Nr. 270 95. Jahrgang

# Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung

Montag, 16. November 1936

Einzelverkaufspreis 10 Rpf

Aelteste Tageszeitung im Stadt- und Landkreis Iserlohn

Gründungsjahr 1842 / Verlag und Druck: Rudolph Wichelhoven, Iserlohn, Hauptgeschäftsstelle: Iserlohn, Wichelhovenhaus, Hagener Straße 7—9. Bürozeit: 7,30 bis 13 Uhr und 15 bis 18 Uhr. Fernsprech-Anschlüsse: 3245, 3246, 3247, Drahtanschrift: Kreisanzeiger Iserlohn

Märkischer Landbote ◆ Mendener Mittag

Geschäftsstelle: Gebr. Burris, Hemer, Fernruf 6095

Geschäftsstelle: Menden, Nordstraße 10

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. gesetzl. Feiertage / Bei Eintritt höherer Gewalten kann eine Gewähr für Lieferung nicht übernommen werden / Bezugspreis monatlich RM 2,20 (einschl. Botenlohn Stadtbez. 30 ₰, Landbez. durchschnittl. 50 ₰, bei Postbezug einschl. Postgebühr 48 ₰)

## Neuestes vom Tage

In der Sowjetunion sind bisher insgesamt 18 Reichsdeutsche verhaftet worden. Auf den deutschen Protest hat Moskau noch nicht geantwortet.

Durch eine Erklärung der Reichsregierung, daß sie die durch das Versailler Diktat geschaffene Regelung der Schiffahrt auf den deutschen Wasserstraßen nicht länger anerkennen könne, sind die deutschen Ströme wieder frei geworden.

Die Hitlerjugend veranstaltete am Sonntagvormittag in der Deutschlandhalle eine Weihestunde zu Ehren der gefallenen Langemarck-Kämpfer.

Heute nacht entwickelten sich in Madrid heftige und entscheidende Kämpfe. Die nationalen Truppen überholten in ihrem Angriffseifer sogar die eigenen Tanks und eroberten das Universitätsviertel.

Nach Warschauer Meldungen sollen in Sowjetrußland militärische Aufmarschpläne für den Kriegsfall mit einer Westmacht gestohlen worden sein. Ein roter Generalstäbler sei verhaftet worden.

Der Fußball-Länderkampf Deutschland — Italien wurde am Sonntag im überfüllten Olympischen Stadion zu Berlin ausgetragen und endete unentschieden 2:2.

## Erlogen!

Die Maßnahmen der Schweizer Bundesanwaltschaft gegen das Buch von Emil Ludwig Cohn „Der Mord von Davos" haben ebenso wie zustimmende Schweizer Aeußerungen zu dieser Maßnahme zu einem Proteststurm in der Schweizer marxistischen Presse geführt. Besonders das „Volksrecht" in Zürich und die sozialdemokratische Presseagentur „Insa" setzen sich für die Mörderverherrlichung durch Ludwig-Cohns vom jüdischen Haß und jüdischer Tatsachenverdrehung gezeichnete Schrift ein.

In diesem von Unwahrhaftigkeiten, Entstellungen und Hetze strotzenden Buch wird auf den Seiten 40 und 41 ein angebliches Erlebnis des Gustloffmörders David Frankfurter mit seinem in Berlin wohnenden Onkel Dr. Salomon Frankfurter geschildert. Dabei soll der Onkel Frankfurters an seinem rötlichen Bart gezogen und beschimpft worden sein. Dazu bemerkt Ludwig-Cohn: **„In diesem Augenblick der Erniedrigung scheint David Frankfurters Rache beschlossen worden zu sein."**

Zu dieser Schilderung hat der Onkel selbst, Dr. Salomon Frankfurter, der am 17. Mai 1876 in Szobot in der Tschechoslowakei (früher Ungarn) geboren worden ist und jetzt als Rabbiner und akademischer Lehrer der jüdischen Hauptgemeinde Berlin tätig ist, der Polizei wörtlich folgendes mitgeteilt:

> „Es ist nicht wahr, daß ich mit meinem Neffen David Frankfurter bei seinem Besuch in Berlin einen Spaziergang unternommen habe, auf dem ich auch nur der geringsten Belästigung ausgesetzt war. Insbesondere ist es nicht wahr, daß ein halbwüchsiger Bursche mich am Barte (der im übrigen schwarz und nicht rötlich ist) gezogen und dabei geschrien hat: ‚Jude hepp, hepp!' Ebensowenig hat mein Neffe David Frankfurter mir gegenüber geäußert, daß er durch eine mir zuteil werdende Behandlung gekränkt oder erregt worden ist. Weder mir noch einem Mitglied meiner Familie in Deutschland ist vor und nach der Machtergreifung, auch nicht nach der Mordtat in Davos, ein Unrecht oder eine Belästigung persönlicher Art zugefügt worden. Ich bin, falls erforderlich, auch bereit, diese Aussage vor einem ausländischen Richter zu wiederholen."

Diese unmißverständliche Aussage deckt die schmutzigen Methoden der Lüge auf, mit denen Emil Ludwig-Cohn versucht, die Oeffentlichkeit und das Schweizer Gericht zu beeinflussen. Es wirft auch ein besonderes Licht auf die Wahrheitsliebe der marxistischen Zeitungen in der Schweiz, wenn sie eine Zusammenstellung derartiger Lügen als „objektive Betrachtung" ansehen und die Bundesanwaltschaft wegen ihrer Maßnahmen gegen die Mörderverherrlichung beschimpfen.

## Dr. Schacht in Istanbul

**Am Montag nach Ankara.**

**Istanbul**, 14. November. (Drahtb.) Am Sonnabendnachmittag traf nach glatt verlaufenem Flug Reichsbankpräsident Dr. Schacht mit seiner Begleitung in Istanbul ein. Vor der Presse bemerkte Dr. Schacht, er freue sich, den Berliner Besuch des Präsidenten der Türkischen Staatsbank erwidern zu können und mit den türkischen Regierungsstellen in Ankara eine Aussprache über die deutsch-türkischen Handelsbeziehungen zu pflegen.

Den Weiterflug nach Ankara tritt Dr. Schacht am Montagmorgen an. Die Istanbuler Zeitungen widmen der Reise des deutschen Reichsbankpräsidenten nach der Türkei eingehende Betrachtungen und messen dem Besuch große Bedeutung bei.

## Kampf um Madrider Häuserblocks

# Das Universitätsviertel eingenommen

### Die nationalen Truppen überholten in ihrem Angriffseifer sogar die eigenen Tanks

(Eigener Drahtbericht.)

**Madrid, 16. November. Seit dem frühen Morgen haben — nach einem amtlichen Telegramm des Generals Franco — an der Front von Madrid die roten Milizen angegriffen, worauf sich ein heftiges Gefecht entwickelte, das bis 1 Uhr dauerte. Zu dieser Stunde waren die Roten nicht nur bis zu ihren Stellungen zurückgeworfen worden, sondern es wurden auch unter heftigen Gewehrfeuer- und Handgranatenangriffen die Gräben ihrer Verteidigungslinie eingenommen. Die Roten haben zwei Eisenbahnbrücken der Nordbahn über den Manzanares, ungefähr 300 Meter vom Nordbahnhof entfernt, gesprengt. Von diesem Augenblick an begann der Angriff mit Tanks, denen Infanterie folgte, die in ihrem Angriffseifer sogar die Tanks überholte. Das Universitätsviertel wurde vollkommen eingenommen. Darauf setzten um 17 Uhr drei Abteilungen unter Führung des Obersten Yague den Vormarsch über Bomilla, Paseo de Rosales und in die Straße von Madrid fort, wobei ein merkbares Nachlassen des roten Widerstandes zu bemerken war.**

### Madrids Wasserzufuhr abgesperrt

London, 15. November. (Drahtb.)

**Wie Reuter aus Madrid berichtet, ist es den nationalen Truppen in der Nacht zum Sonntag gelungen, den Manzanaresfluß zwischen der Toledo- und der Prinzessinnenbrücke zu überschreiten. Gleichzeitig ist es den Truppen des Obersten Barron gelungen, die Häuser gegenüber der Segovia-Brücke zu erobern.**

Aus Lissabon wird berichtet, daß der Leiter der kommunistischen Partei in Madrid, Vicente, am Sonnabend in Madrid getötet worden ist. Auch der Leiter der „Verteidigung Madrid", der General Miajas, soll verwundet worden sein.

**General de Llano teilt in einer Rundfunkansprache u. a. mit: Bei dem Angriff auf die Hauptstadt habe die nationale Heeresleitung sich die möglichste Schonung zur Pflicht gemacht. Auf roter Seite habe man für diese Haltung keinerlei Verständnis an den Tag gelegt; nach wie vor würden Geiseln hingemordet. Die nationale Heeresleitung sehe sich nunmehr gezwungen, angesichts der erbitterten Kämpfe auch auf die Schonung ihrer Soldaten bedacht zu sein. Deshalb sehe man sich nunmehr genötigt, die Wasserzufuhr der Hauptstadt zu unterbrechen.**

Der nationale Sender Valladolid meldet am Sonnabendnachmittag, daß es den nationalen Truppen westlich von Madrid nach schweren Kämpfen gelungen sei, den Widerstand der roten Miliz bei Pozuelo de Alarcon zu brechen und diesen wichtigen Stützpunkt der Marxisten zu erobern. Dieser bedeutende Erfolg sichert nicht nur die Flanke der vor Madrid kämpfenden nationalen Truppen, sondern bedeutet gleichzeitig auch eine ernste Bedrohung der Verbindungsstraße von El Escorial nach Madrid, die als Rückzugslinie der Roten von Wichtigkeit ist.

**Einer Meldung des nationalen Senders von Jaca zufolge sollen Kriegsschiffe der Burgosregierung im Mittelmeer einen sowjetrussischen Dampfer gekapert haben, der eine für die Roten bestimmte Ladung von Waffen und Kriegsmaterial an Bord hatte.**




**Auch an der Guadalajara-Front geht es vorwärts.**

**Paris**, 15. November. (Drahtb.) Der Rundfunksender von Teneriffa teilt mit, daß die nationalen Truppen ihren Vormarsch an der Front von Guadalajara fortsetzten, während sich die Roten in Richtung auf Alcala de Henares zurückzögen. Die Marxisten in der Gegend von Escorial seien fast vollständig eingekreist. Ihr Widerstand werde deshalb nicht mehr von langer Dauer sein.

40 nationale Flugzeuge hätten im Laufe des Sonnabends Madrid überflogen, wobei zwei rote Kampfflugzeuge abgeschossen worden seien. Die nationalistischen Luftstreitkräfte kehrten unversehrt zu ihrem Lager zurück. — Der Sender Sevilla meldet, daß bei Carabanchel Alto wieder drei Flugzeuge der Roten abgeschossen worden sind.

### „Aller guten Dinge sind drei ..."

**Die erbitterten Kämpfe um Madrid.**

Ein Havas-Sonderberichterstatter meldet einige Einzelheiten von den Kämpfen um Madrid, die von der Tapferkeit und dem Siegeswillen der nationalen Truppen beredtes Zeugnis ablegen. Er berichtet u. a.:

Sobald die Truppen der Kolonne Tella am Freitagmorgen ihren Angriff im Südwesten der Hauptstadt begonnen hatten, eröffneten die roten Truppen ein Feuer, das besonders die Straßen vor der Toledo-Brücke völlig eindeckte. Auf dem linken Flügel der Nationalen machte ein Bataillon Infanterie, das die „Kleine Legion" genannt wird, sehr rasch Geländegewinne und erreichte schon gegen 10 Uhr vormittags das ihm befohlene Ziel.

In der Mitte entwickelten sich die Regulares in zwei Säulen von ihren am Vortage eingenommenen Stellungen aus. Dieser Teil der Front fand den härtesten Widerstand der Roten. Hier setzten die Roten sieben Tanks ein, denen es gelang, die Brücke zu überqueren. Sie mußten sich jedoch unter dem heftigen Artilleriefeuer der Nationalen wieder zurückziehen. Ein Geschoß eines dieser Tanks explorierte vor dem Obersten Tella und seinem Stabe. Oberst Tella fiel, erhob sich aber sofort wieder und hatte nur eine unbedeutende Verwundung an der rechten Schläfe. „Aller guten Dinge sind drei", sagte er lachend und machte dabei eine Anspielung auf seine zwei anderen Verwundungen, die er einstmals in Marokko erhalten hatte. Nachdem der Oberst sich hatte verbinden lassen, übernahm er wieder die Leitung der Operationen.

Auf dem rechten Flügel gelang es einem Bataillon der Legionäre, das von Hauptmann Manzanera befehligt wurde und das wegen seines Draufgängertums bekannt ist, etwa gegen 13 Uhr vor die Antonio-Lopez-Straße zu gelangen. Hauptmann Manzanera wurde ebenfalls leicht am Kinn verletzt.

**Diese Legionäre bemächtigten sich sehr rasch mehrerer Häuser, die untereinander durch betonierte Gräben und unterirdische Gänge verbunden waren und somit eine beachtliche kleine Festung darstellten.**

Fünf Brände vernichteten in verschiedenen Stadtvierteln von Madrid auch den Bahnhof von Las Delicias, die Tabakmanufaktur und die tierärztliche Hochschule.

### Katalonien soll „Bestandteil der Sowjetunion" werden

* **Warschau**, 14. Nov. (Drahtb.) Wie das klerikale Blatt „Maly Dziennik" aus Moskau meldet, wurde in zwei Sitzungen des Politbüros der kommunistischen Partei zu der Entwicklung in Spanien Stellung genommen. Es sei aufgefallen, daß diese Sitzungen nicht von Stalin, sondern von Molotow geleitet wurden.

**Die Ergebnisse seien geheimgehalten worden. Jedoch verlaute, daß der Sowjetvertreter bei der roten Regierung in Barcelona, Antonow-Owsejenko, die Weisung erhalten habe, sich dafür einzusetzen, daß sobald wie möglich die katalanische Sowjetrepublik ausgerufen werde. Mit der Ausrufung der katalonischen Sowjetrepublik wolle man in Moskau ihre Eingliederung in die Union der Sowjetrepubliken vollziehen. Gleichzeitig solle eine Erklärung der Sowjetregierung bekanntgegeben werden, wonach Katalonien als ein Bestandteil der Sowjetunion mit allen Mitteln verteidigt werden solle.**

Der Kriegskommissar Woroschilow habe vor einer derartigen Entscheidung gewarnt, da sie zu einem Kampf gegen Italien im Mittelmeer führen würde; jedoch seien diese Warnungen damit beantwortet worden, daß Moskau sich in Spanien bereits zu stark festgelegt hätte, um sich jetzt noch ohne Schaden für seine weltrevolutionären Pläne zurückziehen zu können.

# Das Vermächtnis von Langemarck

### Feierstunde der HJ.

**Berlin**, 15. November. (Drahtb.)

In einer weihevollen Feierstunde gedachte am Sonntag die Hitlerjugend in der Deutschlandhalle gemeinsam mit der Wehrmacht und der nationalsozialistischen Bewegung der gefallenen Helden von Langemark, deren Opfertod sich in diesen Tagen zum 22. Male jährte.

Beim Fahneneinmarsch wurden neben den Bannern der nationalsozialistischen Jugend auch die Langemark-Traditionsfahne des Königin-Augusta-Garde-Grenadier-Regiments in den Saal getragen. Das dichterische Heldendenkmal des Langemark-Kampfes, die Langemark-Kantate „Die Briefe der Gefallenen" von Wolfgang Eberhardt Möller und Georg Blumensaat, das alljährlich auf der Langemark-Feier aufgeführt wird, leitete die Feierstunde ein. Das Landesorchester des Gaues Groß-Berlin, eine vielköpfige Jungschar der HJ. und der Sprecher Georg Keppler gestalteten dieses an der Jugend für das Andenken der Helden geschaffene Werk in meisterhafter Form.

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach sprach über die Bedeutung der Feierstunde. Zum dritten Male finde sich die Jugend des Dritten Reiches mit den Soldaten des größten Krieges zusammen, um am Tage von Langemark jenes Opfertodes zu gedenken, der als leuchtendes Vorbild für alle Zeiten die deutsche Jugend verpflichte. Der Leiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Gauleiter Adolf Wagner, schilderte aus eigenem Erleben den Kampf der jungen Freiwilligen im größten Kriege. In packenden Worten brachte er den jungen Zuhörern das Erlebnis der Front nahe, das alle trennenden Schranken niederriß und ein Millionenheer zu einer einzigen stahlharten Kameradschaft zusammenschloß. Hinter den Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung stehe jetzt eine Jugend, die bereit sei, das Erbe anzutreten, um es dereinst ebenso rein und unbefleckt an kommende Geschlechter weiterzugeben.

Dann erneuerte Baldur von Schirach das feierliche Gelöbnis der deutschen Jugend, das Vermächtnis der Toten von Langemark hochzuhalten und jederzeit wie sie bereit und entschlossen zu sein, Ehre und Freiheit der Nation zu verteidigen.

Im Anschluß an die Feierstunde wurden in der Langemark-Gedenkhalle im Glockenturm des Reichssportfeldes an der von Stahl eingehüllten Erde von Langemark Kränze niedergelegt.

## Keine „Privat"polizei

**Polizeigewalt als Hoheitsrecht des Staates.**

* Berlin, 14. November. (Drahtb.)

Der Reichsführer SS. und Chef der Deutschen Polizei klärt in einem Runderlaß vom 9. November d. J. eindeutig den Begriff der Polizeigewalt als Hoheitsrecht des Staates. Die Bezeichnung „Polizei" müsse allein den mit der Durchführung polizeilicher Aufgaben betrauten staatlichen Behörden überlassen bleiben. Daher bedeute es eine Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, wenn private Einrichtungen sich die Bezeichnung „Polizei" beilegen.

Im Einvernehmen mit dem Reichskriegsministerium und dem Reichsluftfahrtministerium werden daher die Polizeibehörden ersucht, die Führung der Bezeichnung „Werkpolizei" durch die Werkschutzorganisationen privater Unternehmen zu unterbinden. Diese könnten durch andere Bezeichnungen, etwa „Werkschutz", „Werkaufsicht" oder dergleichen ersetzt werden.

In einem früheren Erlaß hatte sich bereits der Reichs- und Preußische Innenminister gegen die mißbräuchliche Verwendung des Wortes „Polizei" in Firmenbezeichnungen gewandt. Es handelte sich hierbei zunächst um einige Verlagsunternehmen sowie Zeitschriften, Mitteilungsblätter usw., die unberechtigt eine auf Verbindung mit der Polizei hinweisende Bezeichnung verwandten. In allen Fällen, wo die Firmenbezeichnung sowie die Herausgabe von Zeitschriften usw. mit dem Namen der Polizei eine Irreführung der Oeffentlichkeit bedeuten konnte, wurde den Unternehmen die Weiterführung dieser Bezeichnung untersagt. Auch für diese Maßnahme war derselbe grundsätzliche Standpunkt entscheidend, daß der Begriff „Polizei" als Hoheitsrecht des Staates nicht für private Zwecke in Anspruch genommen werden darf.

# Deutschlands Ströme wieder frei

## Erklärung der Reichsregierung über die internationale Stromakte

# Berlin, 14. November. (Drahtber.)

**Die beteiligten deutschen Missionen bei den in den internationalen Stromkommissionen für Rhein, Donau, Elbe und Oder vertretenen Regierungen haben im Laufe des heutigen Tages diesen Regierungen ein Schreiben übermittelt, das folgenden Inhalt hat:**

Die Freiheit der Schiffahrt auf allen Wasserstraßen und die Gleichbehandlung aller im Frieden lebenden Staaten auf diesen Wasserstraßen sind vor dem Weltkrieg fast 100 Jahre lang die Grundlagen einer fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen den Anliegern der schiffbaren Ströme gewesen. Demgegenüber ist in Versailles im Widerspruch mit dem Grundgedanken der Gleichberechtigung auch auf diesem Gebiet einseitig zum Nachteil Deutschlands ein künstliches und den praktischen Bedürfnissen der Schiffahrt zuwiderlaufendes System geschaffen worden, das Deutschland eine dauernde internationale Ueberwachung seiner Wasserstraßen aufzuzwingen suchte, indem es die deutschen Hoheitsrechte mehr oder weniger auf internationale Kommissionen unter weitgehender Mitwirkung von Nichtuferstaaten überprüft.

Die deutsche Regierung hat sich aufs ernsteste bemüht, diese unerträgliche Regelung durch anderweitige Vereinbarung zu beseitigen. Die deutschen Bevollmächtigten in den Kommissionen haben in langwierigen Verhandlungen versucht, spätestens zum 1. Januar 1937 einen Zustand herzustellen, der mit dem deutschen Standpunkt verträglich gewesen wäre. Ein Erfolg ist diesen Bemühungen versagt geblieben, weil die anderen beteiligten Mächte sich nicht haben entschließen können, ein System aufzugeben, das in seinen Grundlagen mit den deutschen Hoheitsrechten unvereinbar ist.

### Untragbare fremde Vorrechte

Ueberdies ist am Rhein der nächst Deutschland wichtigste Uferstaat, das Königreich der Niederlande, den im Mai d. J. getroffenen Vereinbarungen nicht beigetreten; es sind aber gerade an diesem Strome klare Verhältnisse notwendig. An der Elbe ist es nicht gelungen, die neue Regelung von der Versailler Grundlage zu lösen und insbesondere den Zustand zu beseitigen, daß vier Nichtuferstaaten ohne besondere Interessen an der Elbeschiffahrt auch heute noch den Anspruch erheben, Garanten der Schiffahrtsfreiheit auf diesem Strom zu sein. Für den deutschen Oderstrom besteht noch heute, wenn auch ohne Beteiligung Deutschlands, eine internationale Kommission mit einem im Jahr 1920 ohne deutsche Mitwirkung provisorisch bestellten französischen Generalsekretär. An der Donau haben 10 Jahre Bemühungen des Donauuferstaates Deutschland um Wiedereintritt in die Donaumündungskommission keinerlei Erfolg gehabt. Die von der deutschen Regierung mit allem Nachdruck seit Ende Mai d. J. betriebene Revision der Donauakte hat trotz allen Entgegenkommens Deutschlands keinerlei Fortschritte gemacht. Endlich glauben die anderen Mächte, in bezug auf den Kaiser-Wilhelm-Kanal an der Deutschland in Versailles aufgezwungenen willkürlichen Beschränkung der deutschen Hoheitsrechte festhalten zu sollen.

**Die deutsche Regierung kann es nicht verantworten, die vorstehend gekennzeichnete Lage der Dinge noch länger hinzunehmen. Sie sieht sich deshalb zu der Erklärung gezwungen, daß sie die im Versailler Vertrag enthaltenen Bestimmungen über die auf deutschem Gebiet befindlichen Wasserstraßen und die auf diesen Bestimmungen beruhenden internationalen Stromakte nicht mehr als für sich verbindlich anerkennt. Sie hat dementsprechend beschlossen, die für den Rhein am 4. Mai getroffene vorläufige Vereinbarung (Modus vivendi) gemäß dem Artikel 3 Absatz 2 mit sofortiger Wirkung hiermit zu kündigen, und von der Unterzeichnung der für die Elbe entworfenen Vereinbarung gleichen Charakters abzusehen. Damit entfällt eine weitere Mitarbeit Deutschlands in den Versailler Stromkommissionen. Die Vollmachten der bisherigen deutschen Delegierten sind erloschen.**

Zugleich teilt die deutsche Regierung folgende von ihr getroffene Regelung mit: Die Schiffahrt auf den auf deutschem Gebiet befindlichen Wasserstraßen steht den Schiffen aller mit dem Deutschen Reich in Frieden lebenden Staaten offen. Es findet kein Unterschied in der Behandlung deutscher und fremder Schiffe statt; das gilt auch für die Frage der Schiffahrtsabgaben. Dabei setzt die deutsche Regierung voraus, daß auf den Wasserstraßen der anderen beteiligten Staaten Gegenseitigkeit gewährt wird.

Außerdem wird die deutsche Regierung die deutschen Wasserstraßenbehörden anweisen, mit den zuständigen Behörden der anderen Anliegerstaaten gemeinsame Fragen zu erörtern und darüber gegebenenfalls Vereinbarungen zu treffen.

## „Die letzten Ketten von Versailles zerrissen"

**Erstes Auslandsecho.**

* **London,** 15. November. (Drahtb.)

Die Nachricht von der Wiederherstellung der Reichshoheit über die deutschen Wasserstraßen hat in London starke Beachtung gefunden. Reuter erklärt, die deutschen Maßnahmen seien zu erwarten gewesen, Deutschland hätte allerdings versuchen sollen, eine Revision der Bestimmungen auf dem Verhandlungswege zu erzielen. Der „Evening Standard", der „Star" und „Evening News" sprechen in ihren Ueberschriften von einer Zerreißung der letzten Ketten von Versailles durch Deutschland.

*

* **Paris,** 15. Nov. (Drahtb.) In zuständigen französischen Kreisen wird erklärt, daß die französische Regierung vorläufig ihre Haltung zur neuen „einseitigen Kündigung" der Verträge nicht festlegen könne. Es sei anzunehmen, daß alle von diesem Schritt betroffenen Länder miteinander in Fühlung treten würden. — Der rote Faden, der sich auch diesmal wieder durch die Besprechungen französischer Zeitungen zieht und den man jedesmal feststellen kann, wenn Deutschland sich gezwungen gesehen hat, von sich aus die Initiative für die Wiederherstellung der restlosen Souveränität zu ergreifen, besteht in der verspätet kommenden Versicherung, daß die Reichsregierung die Erfüllung aller ihrer Forderungen auf dem Wege internationaler Verhandlungen hätte erreichen können.

*

* **Amsterdam,** 15. Nov. (Drahtb.) Der Schritt der deutschen Regierung hat in Holland starke Beachtung gefunden. Der „Telegraaf" stellt hierzu u. a. fest, daß hiermit die letzten Beschränkungen aus dem Versailler Vertrag, die auf das gegenwärtige deutsche Reichsgebiet Bezug hätten, aus dem Wege geräumt seien. Was dann vom Versailler Vertrag noch übrig bleibe, bezöge sich in der Hauptsache auf die deutschen Kolonien und die Veränderungen der alten deutschen Reichsgrenzen.

## Göring nahm Abschied von einem toten Freund

**Trauerfeier für Direktor Blöcker.**

* **Berlin,** 14. November. (Drahtber.) Im Preußenhaus fand am Sonnabendnachmittag im Beisein von Ministerpräsident Generaloberst Göring die Trauerfeier für den verdienstvollen stellvertretenden Leiter der Reichsstelle für Raumordnung, Direktor W. H. Blöcker, einem der nächsten Mitarbeiter des Reichsministers Kerrl, statt.

Nach der einleitenden Trauermusik sprach zunächst der Geistliche, Professor Elwein, der den Verstorbenen als treuen Gefolgsmann des Führers kennzeichnete. Nach dem Vaterunser trat Ministerpräsident Generaloberst Göring, der dem Verstorbenen persönlich nahestand, an den Sarg, um in seinem und zugleich im Namen des erkrankten Reichsministers Kerrl Abschied zu nehmen. „Dein Freund und Dein Minister", sagte er, „kann heute nicht bei Dir sein. Wohl nie hat er seine eigene Krankheit mehr bedauert als in dieser Stunde. Auch wir sind alte Freunde, nicht erst heute, sondern schon damals draußen, als wir das Vaterland verteidigen durften. Es ist eine besondere Tragik, daß Du, der Du draußen so oft dem Tode ins Auge sahst, hier in der Heimat so früh von uns gerissen wurdest. Deine Arbeit ist heute das Fundament, auf dem das Volk in dem bevorstehenden Kampf um seine Unabhängigkeit aufbaut."

## Moskau schweigt auf den deutschen Protest

**Bisher insgesamt 18 Deutsche verhaftet.**

Moskau, 14. November. (Drahtb.)

**Zu den bisher bekanntgewordenen sechs Verhaftungen von Reichsdeutschen in Moskau ist ein siebenter Fall hinzugetreten, der sich im gleichen Zeitpunkt ereignete, aber erst nachträglich den deutschen Stellen zur Kenntnis gebracht wurde. In Leningrad sind im ganzen, soweit bisher bekannt geworden ist, 11 Reichsdeutsche verhaftet worden. Diese Festnahmen sind sämtlich am 10. November erfolgt. Gleichzeitig laufen in Moskau Nachrichten aus verschiedenen Orten der Sowjetunion über eine Verhaftungswelle großen Umfanges um, die Bürger der Sowjetunion aus den verschiedensten Kreisen getroffen hat.**

*

Es sind bereits Tage seit den ersten Ausländerverhaftungen in Sowjetrußland vergangen und noch immer sind nicht einmal die angeblichen Gründe bekannt, auf die sich die Sowjetunion bei diesem ungeheuerlichen Vorgehen stützt. Das ist eine schwere Verletzung der bestehenden vertraglichen Bestimmungen und eine Außerachtlassung aller international üblichen Formen.

Moskauer Pressestimmen, die in diesem Falle unmaßgeblich sind, deuten an, daß den Reichsdeutschen Spionage und Sabotage gegen die Sowjetunion vorgeworfen wird. Damit würde sich wiederholen, was sich im Jahre 1933 gegen eine Reihe von in Sowjetrußland ansässigen englischen Ingenieuren abspielte. Auch damals ging eine große Welle der Sabotagefurcht durch Sowjetrußland. Genau wie jetzt waren die Opfer der sowjetrussischen Polizei hoch angesehene Männer, und genau wie jetzt das Deutsche Reich hat damals die britische Regierung in Moskau einen scharfen Protest überreicht. Sie hat sich damit, als ein Erfolg daraufhin zunächst nicht eintrat, allerdings nicht beanügt, sondern hat ihren Botschafter aus Moskau abberufen und den bestehenden Handelsvertrag mit Sowjetrußland gekündigt. Das hat dann allerdings doch Eindruck gemacht. Die roten Richter, die ja nur Puppen in der Hand der Sowjetregierung sind, haben drei der angeklagten Engländer mit Ausweisung bestraft und einen freigesprochen. Man hat sich sehr gehütet, Todesstrafen zu verhängen, wie sie erst in Aussicht gestellt worden waren und wie sie durchaus der Sowjetpraxis in solchen Fällen entsprechen.

Es ist bezeichnend, daß in der englischen Presse jetzt aus Anlaß der Verhaftung von Reichsdeutschen sofort der Vergleich mit dem seinerzeit die englischen Ingenieure betreffenden Fall gezogen wird. Man erkennt die Schwere und Ungeheuerlichkeit des sowjetrussischen Vorgehens voll an.

## Deutsche Glückwünsche an Marschall Rydz Smigly

Warschau, 15. November. (Drahtb.)

Anläßlich seiner Ernennung zum Marschall sind dem Oberbefehlshaber der polnischen Armee aus allen Ländern Glückwunschtelegramme zugegangen. Das Telegramm des Ministerpräsidenten Generaloberst Göring veröffentlichen fast alle polnischen Blätter im Wortlaut. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der deutsche Militärattaché dem Marschall Rydz-Smigly ein Handschreiben des Generalfeldmarschalls von Blomberg überreicht hat.

## Flugzeugstützpunkt „Westfalen" wieder in Bremen

**„Schwabenland" nimmt den Dienst wieder auf.**

Bremen, 15. November. (Drahtb.) Flugzeugstützpunkt „Westfalen" der Deutschen Lufthansa traf am Sonnabend, von Vermondo Noronha kommend, in Bremen ein, wo sie hinter der „Schwabenland" festmachte. Die „Westfalen" war ein Jahr von Bremen abwesend. Auf der Heimreise hatte das Schiff schwere Stürme zu überstehen, die ihm jedoch nichts anhaben konnten, vielmehr die Reise noch beschleunigten. Zur Begrüßung der „Westfalen" waren Vertreter der Deutschen Lufthansa anwesend, die gleichfalls die Verabschiedung der „Schwabenland" vornahmen, die am Sonntag Bremen verließ, um den Dienst Anfang Dezember wieder aufzunehmen.

## Wilnaer Studenten besetzten das akademische Haus

* Warschau, 15. November. (Drahtb.)

Die Studenten der Wilnaer Universität veranstalteten am Sonnabend wieder einen Umzug durch die Stadt, wobei sie die jüdischen Studenten zum Verlassen der Kaffeehäuser und der Gaststätten veranlaßten. Die Polizei nahm einige Verhaftungen vor. Schließlich besetzten die Studenten das Akademische Haus, das sie erst räumen wollen, wenn der Rektor der Universität ihren Forderungen nach Entlassung der jüdischen Universitätsassistenten und Zuteilung besonderer Pläne für die jüdischen Studenten in den Hörsälen nachgekommen ist.

## Südafrika wehrt sich gegen jüdische Einwanderung

**Verbot von Namensänderungen gefordert.**

* **Pretoria,** 13. Nov. (Drahtb.) In der Presse der Buren wird die Erörterung über die jüdische Einwanderung fortgesetzt. Zum ersten Male erfolgt dabei eine Aufrollung der Judenfrage auf breitester Grundlage. Die Opposition hat bereits einen Antrag im Parlament auf Unterbindung des jüdischen Zuzugs angekündigt. Die Opposition fordert ferner ein Gesetz, nach dem die Juden keine Aenderung ihres Namens vornehmen dürfen. Sie sollen gezwungen werden, denjenigen Namen zu behalten, den sie in ihrem Geburtslande geführt haben.

## Streikabbruch in San Francisco

**Wiederaufnahme des Betriebes in den Lebensmittelspeichern.**

* San Francisco, 14. Nov. (Drahtb.) Die in den Lebensmittelspeichern beschäftigten Arbeiter, die sich seit dem Beginn des Hafenarbeiterstreiks im Ausstand befanden, nahmen am Sonnabend die Arbeit wieder auf. Der Streikabbruch ist darauf zurückzuführen, daß die Gewerkschaft für eine Fortsetzung der Verhandlungen auf friedlichem Wege gestimmt hatte. Nach diesem Entschluß der Gewerkschaft wurden Lebensmittel im Werte von 25 Millionen Dollar vor dem Verderben gerettet.

Obwohl die Arbeiter der Lebensmittelspeicher nur einen kleinen Teil der im Streik befindlichen Hafenarbeiter und Seeleute bilden, wird ihre Rückkehr zur Arbeit als Anzeichen für eine baldige Beilegung des gesamten Streiks begrüßt.

## Rote Hetzer in Antwerpen

**Methodische Streikagitation. — Verdächtige Tätigkeit des Brüsseler Sowjetgesandten.**

* Brüssel, 16. November. (Drahtb.)

Die Streikhetze, die seit einiger Zeit wieder im Antwerpener Hafen von den Kommunisten getrieben wird, hat zu der Verhaftung von zwei kommunistischen Hetzern geführt. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden. Der Behauptung, daß der vor einigen Tagen ausgebrochene Teilstreik spontaner Natur gewesen sei, treten jetzt die Antwerpener Zeitung „Metropole" und andere Blätter mit Veröffentlichungen entgegen, aus denen sich einwandfrei ergibt, daß die Kommunisten wiederum eine methodische und zielbewußte Agitation im Antwerpener Hafen entfalten.

Es sei erwiesen, daß die revolutionären Hetzer sich „hoher und mächtiger Protektionen" erfreuten, die sogar bis zur Unterbindung polizeilicher Untersuchungen gingen. Diese Agitatoren seien im Besitz erheblicher ausländischer Geldmittel. Die Blätter warnen die Regierung vor diesen Manövern, die ein Anzeichen für die Vorbereitung einer kommunistischen Aktion in ganz Belgien mit dem Ausgangspunkt Antwerpen seien.

Der „Standaard" hat, ohne einen unmittelbaren Zusammenhang mit den Vorgängen in Antwerpen herzustellen, die Regierung aufgefordert, ein wachsames Auge auf die Tätigkeit des sowjetrussischen Gesandten in Brüssel, Rubinin, zu richten. Das Blatt behauptet, daß in der sowjetrussischen Gesandtschaft in letzter Zeit wiederholt Zusammenkünfte kommunistischer Agitatoren stattgefunden hätten.

## Russische Aufmarschpläne angeblich gestohlen

**Für den Kriegsfall mit einer Westmacht. — Roter Generalstäbler als Spion.**

* London, 14. Nov. (Drahtb.) Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Expreß" meldet, daß die GPU. Einzelheiten eines großen Spionagefalles bekanntgegeben habe.

Danach seien militärische Aufmarschpläne für den Kriegsfall mit einer Westmacht von großer Wichtigkeit gestohlen worden. Eine frühere russische Gräfin, die bisher unter dem Namen Irene Michailowna als GPU.-Agentin tätig war, und ihr Liebhaber, ein hoher Offizier im Generalstab der roten Armee, seien in diesem Zusammenhang verhaftet worden. Sie werden der Täterschaft an dem angeblichen Diebstahl militärischer Dokumente bezichtigt.

## Letzte Nachrichten

**(Eigener Telefon- und Depeschendienst)**

### Weitere Straßenzüge in Madrid eingenommen

(Eig. Drahtbericht)

Paris, 16. November. **General de Llano hat, wie hier bekannt wird, in der Nacht zum Montag noch ein Ferngespräch mit General Franco geführt, der ihn über den Fortgang der Operationen vor und in Madrid unterrichtete. Danach haben die nationalen Truppen ihr Vorrücken fortgesetzt und weitere Straßenzüge von Madrid selbst eingenommen.**

### Wieder sowjetrussisches Kriegsmaterial.

Paris, 16. Nov. (Eig. Drahtb.) **Nach amtlichen Berichten aus Bukarest sind vor zwei Tagen in Odessa 9 sowjetrussische Schiffe mit Kriegsmaterial für die spanischen Roten gesichtet worden. In Bilbao sind 36 Bombenflugzeuge sowjetrussischer Herkunft angekommen.**

## In Kürze

**Polnische Zeitungen in Danzig beschlagnahmt.**

Der Danziger Polizeipräsident hat die Ausgaben der polnischen Zeitungen „Dziennik Poznanski", „Kurjer Poranny" und „Slowo Pomorskie" vom 14. November 1936 wegen entstellender Ausführungen und verleumderischer Angriffe gegen die Danziger Regierung beschlagnahmt.

**Ein vernünftiger Baseler Beschluß.**

Im Kanton Basel-Stadt wurde in einer Abstimmung am Sonntag einem Vorschlag zugestimmt, der den Ausschluß der Kommunisten aus dem Staatsdienst fordert.

**Italienische Flottenparade zu Ehren Horthys.**

Zu Ehren des ungarischen Reichsverwesers Admiral Horthy wird im Golf von Neapel am 26. November eine große Flottenparade stattfinden, an der 108 Einheiten der italienischen Kriegsmarine, darunter 60 Unterseeboote, teilnehmen.

**Konzentrischer Angriff gegen Baldwin.**

Die englischen Oppositionsgruppen unternehmen plötzlich wie auf Verabredung einen konzentrischen Angriff gegen das Kabinett und den Ministerpräsidenten Baldwin persönlich. Das führende Oppositionsblatt „Daily Herald" verwirft die gesamte Regierungspolitik. „Daily Expreß" hält die Offensive gegen Baldwin für ein Vorspiel zu noch schärferen Angriffen.

**Polizei gegen einen sudetendeutschen Dichter.**

Die tschechoslowakische Polizei hat die Vorlesung des sudetendeutschen Dichters Robert Hohlbaum, die er hier als Gast des Verbandes deutscher Akademiker im Deutschen Haus in Prag halten wollte, verboten.

---

**Der Krach um Salengro**

# Das Diplomatische Korps war Zeuge der wüsten Saalschlacht

## Parlamentarische Prügelmethoden

Paris, 14. November.

Ueber die beispiellosen Tumultszenen in der französischen Kammer anläßlich der Aussprache über den „Fall Salengro" werden noch folgende Einzelheiten bekannt:

Die Sitzung, die zunächst verhältnismäßig ruhig verlaufen war, belebte sich zusehends, als Kriegsminister Daladier das Wort zu einer kurzen Verteidigung Salengros übernahm. Der Kriegsminister wurde immer wieder durch erregte Zwischenrufe der Rechten unterbrochen, die sofort von wüsten Ausfällen der Kommunisten beantwortet wurden.

Nachdem der Interpellant noch einmal in einer scharfen Erklärung die Feststellung des Kriegsministers als ungenügend abgelehnt hatte, betrat Leon Blum die Rednertribüne. In diesem Augenblick brach ein toller Lärm los. Vergeblich versuchte der Ministerpräsident immer wieder, sich verständlich zu machen. Das Eingreifen Herriots löste schließlich den offenen Konflikt aus.

**Herriot rief in der Absicht, die hochgehenden Wogen zu besänftigen, in den Saal: „Bekämpfen wir uns doch nicht, wir sind doch alle Franzosen!" Diese Mahnung wurde von einem nationalen Abgeordneten mit dem lauten Zwischenruf beantwortet: „Wir schon, aber Blum nicht!"**

**Nun brach es los! Mit einem Satz waren zwei Kommunisten über die äußersten leeren Bänke des Sitzungssaales gesprungen und fielen mit Fäusten über den nationalen Abgeordneten her. Dieser Vorstoß löste eine allgemeine Schlägerei aus. Sozialisten und Kommunisten stürmten gegen die Mitte zu und trafen hier mit den nationalen Abgeordneten zusammen, die sich energisch zur Wehr setzten. Es hagelte Ohrfeigen, Faustschläge und Fußtritte. Alles, was nicht niet- und nagelfest war, wirbelte durch die Luft. Als die Saaldiener sich von ihrem ersten Schrecken erholt hatten, war es schon zu spät. Die Streitenden konnten nicht mehr getrennt werden. Der Sitzungssaal war zu einem regelrechten Kampffeld geworden.**

Herriot hatte sofort bei den ersten Zusammenstößen den Präsidentenstuhl verlassen, um damit die Sitzung aufzuheben. Blum, durch die wilden Kämpfe wie gelähmt, blieb längere Zeit versteinert auf der Tribüne und suchte krampfhaft nach seiner Brille, um von dem Schauspiel nichts zu verlieren. Als jedoch einige Rechtsabgeordnete mit den Fäusten gegen ihn losgehen wollten und die Absperrung, die die Saaldiener sofort um den Regierungschef gezogen hatten, zu sprengen drohten, hielt auch Blum es für besser, den Saal zu verlassen, ein wüstes Schlachtfeld hinter sich lassend.

Etwa 15 Minuten lang dauerte die Schlägerei, die sich vor vollgepfropften Tribünen und

**unter Anwesenheit aller diplomatischen Vertreter**

abspielte. Schließlich ließ der Kammerpräsident Verstärkung an Saaldienern herbeiziehen und die Alarmsirene in Tätigkeit setzen als Zeichen dafür, daß der Sitzungssaal mit Gewalt geräumt werden würde. Nur nach langem Bemühen gelang es den Saaldienern, die dabei die undankbare Aufgabe übernehmen mußten, zwischen die zwei Fronten zu kommen, die Kämpfenden allmählich zu trennen und nach außen abzudrängen. Gleichzeitig waren die Zuschauertribünen und auch die Pressetribünen geräumt worden.

Iserlohner Kreisanzeiger und Zeitung
Nr. 270. Montag, 17. November 1936.

* Iserlohn, 16. November.

### Tages-Daten

Sonnenaufgang: 7,53 Uhr, Sonnenuntergang: 16,36 Uhr. — Mondaufgang: 10,14 Uhr, Monduntergang: 17,52 Uhr. Mond in Südwende.

16. November: 1632: Gustav Adolf fällt bei Lützen. — 1797: Friedrich Wilhelm II. gest. — 1831: Der preußische General und Militärschriftsteller Karl von Clausewitz in Breslau gest. (geb. 1780). — 1852: Friedrich August, Großherzog von Oldenburg, in Oldenburg geb. (gest. 1931). — 1855: Der Dichter Joseph von Lauff in Köln geb. (gest. 1933). — 1869: Der Geschichtsforscher Hermann Oncken in Oldenburg geb. — 1871: Der Bildhauer Hugo Lederer in Znaim in Mähren geb. — 1897: Der Kulturhistoriker Wilhelm Heinrich von Riehl in München gest (geb. 1823). — 1928: Hitler spricht erstmalig im Berliner Sportpalast. — 1935: Bildung des Reichskultursenats.




**Leichte Besserung.**

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Essen-Mülheim

Mit dem Durchzug einer schwachen Störung, die in der Nacht zum Sonntag geringen Regen brachte, ist etwas kühlere Meeresluft nach Westdeutschland eingeströmt. Bei weiterem Luftdruckanstieg setzte in den Morgenstunden des Berichtstages Aufbruch der Bewölkung ein. Wenn auch unser Gebiet weiterhin in der Westströmung bleibt, so ist bei stärkerem Vordringen des atlantischen Hochs mit etwas freundlicherem Wetter zu rechnen.

Aussichten für das Sauerland für Montag, den 16. November: Westliche Winde. Bewölkt mit vereinzeltem Regen. Temperaturen um 10 Grad. Später leichte Besserung. Nachts strichweise Temperaturen um Null.

Voraussage für Dienstag, den 17. November: Wechselnde Bewölkung bei mäßigen westlichen Winden. Temperaturen unverändert. Immer noch Niederschlag.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständiges Westwetter.

## Vom Wochenend

Es gibt einen netten Schlager: „Keinen Tag ohne dich, keine Nacht ohne dich; auch beim Frühstück und auch beim Abendbrot . . .“ Wenn sich dieses „dich“ auf den Regen bezöge, wäre die Tanzmelodei für unsere Tage außerordentlich treffend fabriziert worden.

Das hat auch wieder der Samstag gezeigt. Er tat vormittags so, als sollte nun endlich die Wende zum „ewig blauen“ Himmel eingetreten sein. Darauf deutete auch das Barometer, das sich benahm, als trainierte es für den „SC. Rote Erde“ im Weitsprung. Solche Sätze machte es nach vorn, zur Schönwetterskala hin. Und wirklich, es hielt auch dicht an den Himmelsschleusen bis zum späten Abend. Aber dann kamen doch verschiedene nasse Güßchen herunter. Es geht eben nicht anders! „Keinen Tag ohne dich, keine Nacht ohne dich . . .“

Aber wirklich besser bei hohem Luftdruck und 6 Grad Wärme wurde der Sonntag. Er trug ein festliches Kleid mit goldenen Sonnenbändern geschmückt, ließ den Nordwest nicht stark blasen und war so recht geeignet, sich die Lungen mit Waldluft vollpumpen und die Beine vertreten zu können.

Vom Berliner Stadion aus sagte zwar bei der zweiten Halbzeit der Ansager, daß dort wieder schwarze Wolken gezogen kämen und mit Regen drohten, — hier lachte indessen klarer Himmel. Wir waren also einmal die Begnadeten. Und wenn es nach dem Willen der Redaktion ginge, bliebe das Wetter bis Weihnachten so.

Aber das bestimmt ja nun einmal die Wetterwarte; und sie hat inzwischen schon mal wieder bestimmt, aber anders! Der Montag begann mit Sturm und Regen! — Keinen Tag ohne dich —!

### Wochenplan des KdF.-Sportamtes

Montag, von 17—18 Uhr: Gymnastik für Knaben und Mädchen. Montag, von 19—20.30 Uhr: Gymnastik und Körperschule für Männer und Frauen; Vorbereitung für das Reichssportabzeichen. Montag, von 20.30—21 Uhr: Fröhliche Gymnastik und Spiele für Frauen. Mittwoch, von 18—20 Uhr: Betriebskursus der Firma Brause & Co. Sämtliche Kurse in der Horst-Wessel-Schule an der Brüderstraße.

Schwimmen in der Städtischen Badeanstalt: Mittwoch, von 20—21 Uhr: Schwimmen für Frauen. Mittwoch, von 21—22 Uhr: Schwimmen für Männer. Donnerstag, von 19.30—20.30 Uhr: Schwimmen für Männer und Frauen. Donnerstag, von 20.30 bis 21.30 Uhr: Schwimmen für Männer und Frauen. Donnerstag, von 21.30—22.30 Uhr: Rettungsschwimmen für Männer und Frauen.

Hans-Bernsau-Kampfbahn am Seilerfee: Sonntag, von 7.30—9 Uhr: Reichssportabzeichen, Uebung und Abnahme.

Schießstand der Alexanderhöhe: Sonntag, von 10—12 Uhr: Kleinkaliberschießen für Männer und Frauen.

### Vermehrte Einstellung von Lehrlingen

**Aufruf an die Handwerker**

Ministerpräsident Göring hat mehrere Anordnungen zur Durchführung des Vierjahresplanes erlassen. Eine davon betrifft die Verstärkung der Lehrlingshaltung zur Sicherstellung des Facharbeiternachwuchses im Bau- und gesamten Metallhandwerk. Wir fordern alle anleitungsberechtigten Betriebsinhaber des Maurer- und Zimmerhandwerks sowie des Schlosser-, Schmiede-, Mechaniker-, Kraftfahrzeug- und des Klempner- und Installateurhandwerks auf, im Rahmen der Höchstzahlvorschriften Lehrlinge einzustellen, sofern der Auftragsbestand und Auftragseingang eine geordnete, einwandfreie Ausbildung gewährleisten. Anträge auf Genehmigung zur Ueberschreitung der Lehrlingshöchstzahlvorschriften sind durch die Kreishandwerkerschaften an die Handwerkskammer zu richten. Die Kreishandwerkerschaften haben die Erfüllung der erwähnten Voraussetzungen zusammen mit den Obermeistern sorgfältig zu prüfen.

Handwerker! Nehmt die Lehrlinge in Eure Hausgemeinschaft auf. Jetzt ist der richtige Augenblick, sich daran zu erinnern, daß der Anleitungsberechtigung die Anleitungs- und Ausbildungspflicht entspricht.

# Arbeitsfreude durch Frühsport

## Zehn Minuten Morgengymnastik machen munter und frisch

### Eine nachahmenswerte Einrichtung bei Brause & Co.

(=) Iserlohn, 15. November.

Die erste Arbeitsstunde am frühen Morgen ist vorüber. Der Zeiger der Uhr zeigt 10 Minuten vor 9 Uhr: Das bedeutet Arbeitspause für die Gefolgschaft der Iserlohner Schreibfedernfabrik Brause u. Co. Während man früher an seinen Arbeitstischen sitzen blieb, in der gleichen Luft und Umgebung des Arbeitsraumes sein Frühstück verzehrte, oder sich mit den Arbeitskameraden unterhielt, hält es seit kurzem wohl niemanden mehr drinnen . . .

Wenn man jetzt um diese Zeit den Fabrikhof betritt, springt auf einmal eine muntere Schar froher Menschen auf den Hof und ehe man sich versieht, laufen sie in weitem Kreis einige Runden auf dem Werkhof. Frühsport bei Brause u. Co.! Es ist wieder einmal ein neuer Gedanke, der hier aufgegriffen und voller Begeisterung durchgeführt wird. Da läuft der junge Buchhalter neben seinem älteren Vorgesetzten und dort bemüht sich die Schar der Damen, es den „Herren der Schöpfung“, oder besser des Betriebes gleichzutun und sie gar noch zu übertreffen. Ein junges Sportmädel führt das Kommando; man hört es nicht nur an ihren Befehlen, daß sie diesen Posten recht gut ausfüllt, man sieht auch an der Art der Uebungen und Bewegungen, die sie durchführen läßt, daß sie eine ganz bestimmte Art von Zweckturnen verfolgt. Hier sollen keine großartigen erakten Freiübungen, keine sportlich vollendete Körperschule geturnt werden, nein, diese Arbeit bleibt den Sportvereinen überlassen. Dem Frühsport fällt hier eine andere Aufgabe zu:

**Er soll die letzte Müdigkeit beseitigen, soll Körper und Seele auflockern und alle in eine frischere und beschwingtere Stimmung versetzen, die die Arbeit viel leichter werden läßt.**

Wer frühmorgens etwa mit dem falschen Bein aufgestanden ist, wer noch ob eines etwas ausgedehnten Abends im Freundeskreise schlaftrunkene Aeuglein hat, der wird hier mit einem Schlage munter und lebendig. Das ist der Sinn des Frühsports, der darum auch ohne große Vorbereitungen, wie etwa Anlegen von Sportkleidung, ausgeübt wird. Das würde im Rahmen der Fabrikarbeit zu weit führen, aber schon in der Art, wie er jetzt durchgeführt wird, erfüllt er seinen Zweck. Es geht nicht nur mit frisch geröteten Wangen zurück an den Arbeitsplatz, sondern auch mit neuer Arbeitslust- und Schaffensfreude.

So trägt auch der Frühsport zu seinem Teil dazu bei, den Arbeitsplatz nicht zu einer Stätte des trüben Alltags, sondern zu einem persönlichen Schaffenskreis zu gestalten, der Freude an der beruflichen Arbeit und Freude am Betrieb, für den man schafft, vermittelt. Und auch der kameradschaftliche Geist wird durch solche Einrichtungen lebendiger; alt und jung stehen in einer Reihe und bemühen sich, sich gegenseitig nichts nachzugeben.

Seit rund drei Wochen wird der Frühsport, der in der Hauptsache aus Laufübungen und leichten Freiübungen besteht, unter Leitung von Fräulein E. Franke durchgeführt. Nur wenn das Wetter sehr schlecht ist, fällt der Frühsport ins Wasser, aber alsdann zeigt es sich erst, wie diese zehn Minuten Sport von allen entbehrt werden. Man wird diese Einrichtung, die sich so gut bewährt hat, beibehalten. Mancher freut sich jetzt schon auf den ersten Schnee und auf die dann fällige Schneeballschlacht zwischen weiblicher und männlicher Gefolgschaft.

Zehn Minuten Frühsport, eine einfach und leicht durchzuführende Einrichtung und doch ein wertvoller Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsfreude. Wer macht's nach?

**Am Bußtag kämpfen für das WHW.:**

## Iserlohn 11 / Iserlohn 05 (kombiniert) gegen Menden 09 / Fröndenberg 09

Am Bußtag werden die Anhänger der zwei Iserlohner Kreisklassen-Vereine sowie alle Freunde des Lederballs eine sportliche Delikatesse miterleben können. Eine kombinierte Elf der beiden Vereine wird gegen eine kombinierte Mannschaft von Menden 09 und Fröndenberg die Farben unserer Heimat vertreten. Schon in früheren Kämpfen hat diese Kombination große Erfolge erzielt; wir erinnern an das Winterhilfsspiel im Jahre 1932, wo eine kombinierte Elf der genannten Vereine eine Lüdenscheider Stadtmannschaft mit einer 9:1-Niederlage nach Hause schickte. Die Aufstellung in dem nun steigenden Spiel ist sehr durchdacht vorgenommen worden, so daß jedem Freund des Sports der Besuch dieses Kampfes zu empfehlen ist. Ueber die bisherigen Leistungen der aufgestellten Spieler etwas zu bringen, halten wir nicht für angebracht, doch kann jetzt schon gesagt werden, daß jeder Spieler, zumal es gilt, sich für das Winterhilfswerk einzusetzen, annehmbares Können zeigen wird. Dieses nun zur Austragung gelangende Spiel hat auch noch eine erfreuliche Nachricht in sich. Man hat sich endlich zu einer gemeinschaftlichen Arbeit im Iserlohner Fußball zusammengefunden, um durch Kombination der beiden Vereine somit auch Spiele gegen Klassenhöhere steigen zu lassen. Nur so kann den Freunden des Iserlohner Fußballsports Gutes geboten werden.

Nun noch etwas über die Gästemannschaft. 6 Spieler von Menden 09 und 5 Spieler von Fröndenberg, natürlich nur die Besten der beiden Vereine, werden in Iserlohn zeigen, daß man auch versteht, mit dem Lederball umzugehen. Als Austragungsort des Kampfes wurde von der Stadtverwaltung das Hans-Bernsau-Stadion zur Verfügung gestellt. Hier können sich beide Mannschaften zur vollen Entfaltung einsetzen. Großes Fassungsvermögen sowie gute Sicht der Zuschauer bieten die beste Gewähr für ein gutes Gelingen dieses Winterhilfsspiels. Die Mannschaftsaufstellung bringen wir in der morgigen Ausgabe. Die Parole aber lautet am Bußtag für alle: Auf zum Großkampf im Hans-Bernsau-Stadion!

**Sportvereinsanzeiger**

**Iserlohn/Schalke 04**

**Bußtag nachm. 5 Uhr anfangend Groß-Box-Kampf** in der alten Halle der Alexanderhöhe

**Murach—Roßner Pielenz—Radomski**

und die vielen Klassen-Vorkämpfe gegen die **Schalker Mannschaft.**

Karten bitte im Vorverkauf besorgen!





Fotos: E. — IKZ.

**Links: Lauf- und Bewegungsübungen am frühen Morgen machen die Gelenke rasch beweglich und beseitigen die Müdigkeit. — Rechts: Ein paar Freiübungen bringen das Blut in Bewegung und sind ein gesunder Ausgleich für die Alltagsarbeit.**

# Zwei Siebenbürgener Sachsen erzählen aus ihrer Heimat

## Ein Gespräch in Iserlohn

* Iserlohn, 16. November.

Der Zufall wollte es, daß wir dieser Tage Gelegenheit fanden, einen Siebenbürgener Sachsen zu sprechen. Saß da in einer gemütlichen Ecke eines hiesigen Radiogeschäftes ein schmaler, sehniger Mann mittleren Alters im einfachen, schlichten Manchesteranzug und hörte sich Musik und Schallplatten an. Wir kamen ins Gespräch über Siebenbürgen und das dortige Deutschtum. Unser Siebenbürgener ist mit noch einem Landsmann schon längere Zeit hier in Iserlohn und im weiteren Heimatgebiet als Verkäufer schlesischer Webwaren tätig. Er wird in einigen Tagen das gastliche Iserlohn wieder verlassen und von hier nach Siebenbürgen zurückkehren.

Vom Gespräch über Wind und Wetter und über die Zeiten so im allgemeinen kamen wir auf Leben und Treiben der Siebenbürgener zu sprechen. Es dürfte manchem Iserlohner gewiß interessieren, einmal aus berufenem Munde darüber einiges zu hören. Unser Gewährsmann stammt aus der Gegend von Kronstadt und kommt an einem Dorfe von ungefähr 2100 Einwohnern.

Vor dem Kriege, so erzählte er, seien sie die Herren im Lande gewesen, und als dann der unselige Ausgang des Weltkrieges die politischen Verhältnisse des großen Donaustaates grundlegend änderte, begann für die Siebenbürgener Sachsen eine bittere und harte Zeit, von der ja auch unsere Leser gewiß gelesen und gehört haben. Erst 1933 als Deutschlands Wiedererstarken das Ausland aufhorchen ließ, besserte sich das Los unserer dortigen Landsleute.

•

Mit leuchtenden Augen erzählte unser Gewährsmann von der Achtung, die Deutschland dort in Rumänien wieder genösse und die auch ihnen im Lande wieder zu einer geachteten Stellung verholfen habe. Allerdings seien die Maßnahmen, die nach dem Kriege gegen das dortige Deutschtum durchgeführt wurden, noch nicht wieder aufgehoben worden. Es seien sämtliche Besitztümer der deutschen Kirche enteignet worden. Die Steuern seien so hoch, daß die wirtschaftliche Lage der vorwiegend bäuerlichen Bevölkerung außerordentlich schwierig sei. Die landwirtschaftlichen Produkte würden dagegen so gering bezahlt, daß sich ein Verkauf kaum lohne. „Wie schön wäre es“, sagte er, „wenn wir unsere Eier, für die wir 1—1½ Pfennig bekommen, nach Deutschland für 7 oder 8 Pfennig verkaufen könnten und das Fleisch unseres schönen Simmertaler Rindviehs, für das wir eine kaum die Unkosten deckende Bezahlung auf den rumänischen Märkten erhalten. Wir haben dort Höfe von durchweg in der Größe 16 bis 220 Joch (1 Joch über 3000 qm). Mais, Hafer und Weizen werden auf unseren Höfen angebaut und bilden unsere Haupternährungs- und Einnahmequelle.

Auf unsere Frage über das dörfliche Leben in dem siebenbürgischen Ort bei Kronstadt erzählte unser Gesprächspartner, daß die Jugend des Dorfes nicht so gut organisiert und in allem erfaßt würde, wie die Jugend hier in Iserlohn, wie er in der Zeit seines Hierseins hätte beobachten können. Erst nach der Konfirmation würden die Jungen und Mädel der siebenbürgischen Sachsen in Bruder- und Schwesterschaften zusammengefaßt. In diesen dörflichen Gemeinschaften blieben sie bis zu ihrer Heirat. Man kann diese Bruder- und Schwesterschaften mit den Gesellenvereinen und ihrer Tätigkeit vergleichen. Neben der Pflege des konfessionellen Glaubensgutes befassen sich diese dörflichen Gemeinschaften in Siebenbürgen, so hörten wir, auch mit der kulturellen Betreuung. Musik- und Leseabende, im Winter politische und kulturelle Diskussionsabende, soweit es die Zeit und der Staat es erlauben, sind Inhalt dieser kulturellen Betreuungsarbeit. Die Spaltung ist in den letzten Jahren durch die einheitliche Betreuung beider konfessionellen Glaubensgruppen durch einen Landesbischof beseitigt worden.

Unser Gewährsmann äußerte sich darüber außerordentlich befriedigt und betonte, daß gerade diese Maßnahme sehr zur inneren Stärkung des dortigen Deutschtums beigetragen habe.

Auf unsere Frage, ob auch die nationalsozialistische Weltanschauung dort in die Herzen hineingetragen wird, antwortete er uns, daß durch die Wanderlehrer und durch bekannte Professoren über die Weltanschauung des Nationalsozialismus und über die Aufbauarbeit im Dritten Reich gesprochen würde, allerdings sei das nur in gewissem Rahmen der Fall, da alle diese Vorträge und Schulungsabende von der Regierung überwacht und kontrolliert würden. Doch sei bei der ländlichen Abgeschlossenheit der Bevölkerung Siebenbürgens über die ständigen Vorgänge im heutigen Deutschland eigentlich so gut wie gar nichts bekannt. Die rumänischen Zeitungen berichteten dort fast nur von angeblichen Mißerfolgen des Nationalsozialismus. Und als hier Speck und Eier einmal ein wenig knapper wurden, seien in der rumänischen Presse Berichte über entsetzliche Hungersnöte in Deutschland veröffentlicht worden, die auf die dortigen Auslandsdeutschen außerordentlich deprimierend gewirkt hätten.

Um so mehr seien er und sein Kamerad erfreut gewesen, über all das Wunderbare, was sie hier im Sauerland hätten sehen und erleben dürfen.

Man sah es den Augen unseres Siebenbürgener Landsmannes an, daß ihm diese Worte aus dem Herzen kamen. Und als er dann sagte, wie schwer es ihm würde aus dem gastlichen Iserlohn und aus dem schönen sauerländischen Bergland zu scheiden, baten wir ihn, doch den Landsleuten dort unten in Siebenbürgen die treuesten Heimatgrüße des Sauerlandes zu bestellen, und dort unten zu sagen, daß mit der gleichen Treue wie das Siebenbürgener Sachsenvolk über die Jahrhunderte zum Mutterlande gehalten habe, auch wir diese Treue halten und bewahren wollen.

Mit dem Versprechen, uns Weihnachten von dort unten zu schreiben und uns einige Bilder aus seinem Dorfe zu schicken, verabschiedete sich der Siebenbürgener Volksgenosse, um in den nächsten Tagen mit seinem Kameraden wieder nach Rumänien zurückzukehren.

[—] J

# Südwestfalen-Sport

**Was der Sonntag brachte / Von heimischen Spielfeldern, Hallen und Plätzen**

## Vor dem Abschluß der ersten Serie.

### Die üblichen Sonntagsüberraschungen.

Am gestrigen Sonntag konnten die Spiele, begünstigt durch die Witterung, restlos zur Durchführung kommen. Manch heißes und interessantes Gefecht wurde im Kampf um die Punkte ausgefochten und schöne Erfolge erzielt. Das Auf und Ab spiegelt sich in den Tabellen wider.

### Gauliga.

| | |
|---|---|
| **Germania Bochum — SpV Höntrop** | **1:0** |
| **FC Schalke 04 — Tus Bochum** | **9:0** |
| **SpSp Hüsten 09 — SpV Erle 08** | **5:2** |

### Bezirksklasse.

**Gruppe Bochum**

| | |
|---|---|
| **FC Witten 92 — Westfalia Bochum** | **2:3** |
| **Sportgem. Wattenscheid — MSV Linden** | **2:1** |
| **STV Werne — SC Dahlhausen** | **1:1** |
| **VfB Börnig — Sportr. 33 Gevelsberg** | **2:0** |
| **Tura Altenvoerde — Tgd Bochum Ehrenfeld** | **0:2** |

**Gruppe Dortmund**

| | |
|---|---|
| **Arminia Marten — TuB Mengede** | **1:0** |
| **BC 04 Bövinghausen — Alemannia Dortmund** | **5:2** |

**Gruppe Arnsberg**

| | |
|---|---|
| **SpV Arnsberg 09 — SpVg Olpe** | **1:1** |
| **Sportfr. Siegen — SpSp Menden 09** | **6:0** |
| **SpVg Klafeld Geisweid — SpV Hemer 08** | **6:5** |
| **Jahn Werdohl — VfB Weidenau** | **0:2** |
| **RSV Lüdenscheid Höh — BC 07 Siegen** | **0:0** |
| **RSV Eiserfeld 06 — SpV Herdringen** | **3:2** |

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfB Weidenau | 9 | 5 | 4 | 0 | 17:6 | 14:4 |
| RSV Lüdenscheid Höh | 8 | 4 | 3 | 1 | 8:3 | 11:5 |
| SpVg Klafeld Geisweid | 8 | 4 | 3 | 1 | 24:18 | 11:5 |
| SpV Hemer 08 | 9 | 3 | 4 | 2 | 22:17 | 10:8 |
| Sportfr. Siegen | 8 | 4 | 1 | 3 | 19:13 | 9:7 |
| RSV Eiserfeld 06 | 9 | 3 | 3 | 3 | 24:23 | 9:9 |
| SpSp Menden 09 | 9 | 3 | 3 | 3 | 12:15 | 9:9 |
| SpVg Olpe | 9 | 2 | 4 | 3 | 14:17 | 8:10 |
| BC 07 Siegen | 9 | 2 | 4 | 3 | 16:21 | 8:10 |
| Jahn Werdohl | 8 | 1 | 4 | 3 | 15:16 | 6:10 |
| SpV Arnsberg 09 | 9 | 1 | 4 | 4 | 12:23 | 6:12 |
| SpV Herdringen | 9 | 1 | 1 | 7 | 14:25 | 3:15 |

### 1. Kreisklasse.

**Gruppe Iserlohn**

| | |
|---|---|
| **VfL Schwerte — ASSV Letmathe 98** | **2:1** |
| **Tuspo Hohenlimburg — SpVg Schwerte 06** | **2:0** |
| **SC Westig 08 — Sportunion Nachrodt** | **1:1** |
| **VfB Westhofen — SpV Deilinghofen** | **3:0** |
| **SC Menden 10 — SpVg Iserlohn 11** | **3:1** |

In der Iserlohner Gruppe hat die Entscheidung um die Tabellenführung durch die Begegnung zwischen VfL Schwerte und Letmathe 98 vorläufig den Abschluß gefunden. Die Schwerter sicherten sich knapp mit 2:1 die Punkte und damit auch die endgültige Tabellenführung. — Der 2. Schwerter Vertreter, Schwerte 06, hatte anscheinend die Hohenlimburger etwas unterschätzt. Knapp aber sicher wurden sie mit 0:2 ausgeschaltet. — Westig 08 scheint sich nun endlich gefunden zu haben, denn gegen Sportunion Nachrodt langte es wenigstens zu einem Unentschieden. — Der VfB Westhofen hatte keine große Mühe, um sich mit 3:0 über Deilinghofen hinwegzusetzen. — Menden 10 verteidigte erfolgreich den 2. Tabellenplatz gegen Iserlohn 11. Das 3:1 über die gewiß nicht schlechten Iserlohner ist durchaus zu beachten.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfL Schwerte | 7 | 5 | 2 | 0 | 28:20 | 12:2 |
| SC Menden 10 | 8 | 5 | 2 | 1 | 38:12 | 12:4 |
| ASSV Letmathe 98 | 8 | 4 | 2 | 2 | 16:11 | 10:6 |
| SpVg Schwerte 06 | 8 | 4 | 2 | 2 | 15:11 | 10:6 |
| SpVg Iserlohn 11 | 8 | 4 | 2 | 2 | 18:18 | 10:6 |
| SpVg Fröndenberg | 9 | 4 | 1 | 4 | 20:23 | 9:9 |
| Tuspo Hohenlimburg | 8 | 3 | 2 | 3 | 14:14 | 8:8 |
| Sportunion Nachrodt | 6 | 2 | 2 | 2 | 14:14 | 6:6 |
| VfB Westhofen | 7 | 2 | 0 | 5 | 11:15 | 4:10 |
| SC Westig 08 | 8 | 1 | 1 | 6 | 13:29 | 3:13 |
| SpV Deilinghofen | 9 | 1 | 0 | 8 | 18:38 | 2:16 |

**Gruppe Lüdenscheid**

| | |
|---|---|
| **Tus Lüdensch.-Grw. — Tus Eiringhausen** | **4:3** |
| **Schw.-W. Oberrahmede — SpV Neuenrade ausgef.** | |
| **SpVg Plettenberg 11 — VfB Altena** | **6:1** |
| **SpV Bärenstein 09 — Westfalia Holthausen** | **4:4** |
| **VfR Reichsb. Brügge — Sportfr. Lüdenscheid 08** | **1:1** |

In der Lüdenscheider Gruppe bezog Tus Eiringhausen seine erste Niederlage. Daß sie ausgerechnet von Grünewald geschlagen wurden, stellt den Gastgebern ein recht gutes Zeugnis aus. — Plettenberg 11 setzte sich durch einen recht hohen 6:1-Erfolg über den VfB Altena an den 2. Tabellenplatz. — Bärenstein 09 kam gegen Westfalia Holthausen mit dem erzielten 4:4 wenigstens zu einem Teilerfolg. — Die mit großer Spannung erwartete Begegnung zwischen Reichsbahn Brügge und Lüdenscheid 08 nahm mit 1:1 einen gerechten Ausklang. Das Schlußergebnis stand bereits beim Wechsel fest.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tus Eiringhausen | 8 | 6 | 1 | 1 | 24:13 | 13:3 |
| SpVg Plettenberg 11 | 8 | 6 | 0 | 2 | 25:12 | 12:4 |
| Sportfr. Lüdenscheid 08 | 8 | 5 | 2 | 1 | 20:14 | 12:4 |
| VfB Reichsb. Brügge | 8 | 5 | 1 | 2 | 23:13 | 11:5 |
| VfB Altena | 9 | 4 | 2 | 3 | 19:23 | 10:6 |
| Schw.-W. Oberrahmede | 7 | 2 | 2 | 3 | 14:16 | 6:8 |
| Tus Lüdensch.-Grw. | 7 | 2 | 2 | 3 | 12:22 | 6:8 |
| SpV Iserlohn 05 | | 2 | 0 | 5 | 13:18 | 4:10 |
| Westfalia Holthausen | | 0 | 4 | 4 | 11:17 | 4:12 |
| SpV Neuenrade | | 1 | 1 | 5 | 5:11 | 3:11 |
| SpV Bärenstein 09 | | 1 | 1 | 5 | 8:15 | 3:11 |

**Kreis Arnsberg**

**Gruppe 1:**

| | |
|---|---|
| **VfR Oeventrop — BV Freienohl 09** | **3:0** |

In der Gruppe 1 des Kreises Arnsberg kam der VfR Oeventrop über Freienohl zu 2 wichtigen Punkten. Nachzutragen wäre hier noch, daß am letzten Sonntag die Begegnung zwischen Voßwinkel und Oeventrop mit 2:2 einen unentschiedenen Ausgang nahm und nicht, wie irrtümlich berichtet, mit 6:2 für Voßwinkel endete.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| FC Germania Neheim | 8 | 6 | 1 | 1 | 34:9 | 13:3 |
| FC Wacker Sundern | 8 | 6 | 1 | 1 | 27:10 | 13:3 |
| Tus Neheim | 8 | 4 | 2 | 2 | 29:14 | 10:6 |
| Tus Voßwinkel | 8 | 3 | 2 | 3 | 18:23 | 8:8 |
| VfR Oeventrop | 8 | 3 | 1 | 4 | 18:17 | 7:9 |
| BC Eslohe | 8 | 2 | 3 | 3 | 12:22 | 7:9 |
| SpV Bruchhausen | 7 | 2 | 1 | 4 | 17:29 | 5:9 |
| BV Freienohl 09 | 7 | 1 | 2 | 4 | 4:15 | 4:10 |
| SpVg Bremen Höingen | 8 | 1 | 1 | 6 | 8:29 | 3:13 |

**Gruppe 2:**

| | |
|---|---|
| **VfL Siedlinghausen — VfB Niedermarsberg** | **1:8** |

In der Gruppe 2 hatte Siedlinghausen erwartungsgemäß gegen Niedermarsberg nichts zu bestellen und blieb mit 1:8 auf der Strecke.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| SpV Elleringhausen 31 | 7 | 5 | 1 | 1 | 19:8 | 11:3 |
| VfB Niedermarsberg | 7 | 5 | 0 | 2 | 24:11 | 10:4 |
| SpV Brilon 20 | 6 | 4 | 1 | 1 | 15:8 | 9:3 |
| TV Eversberg | 7 | 3 | 2 | 2 | 11:11 | 8:6 |
| Tus Meschede | 7 | 3 | 0 | 4 | 12:16 | 6:8 |
| SpV Bestwig 07 | 7 | 2 | 2 | 3 | 18:17 | 6:8 |
| Tus Medebach | 7 | 1 | 2 | 4 | 8:16 | 4:10 |
| VfL Siedlinghausen | 6 | 0 | 0 | 6 | 5:35 | 0:12 |

**Kreis Siegen**

**Gruppe Nord:**

| | |
|---|---|
| **Tus Kaan Marienborn — SpV Dreistiefenbach** | **2:2** |
| **SpVg Langenau — VfR Siegen** | **1:1** |
| **Eintracht Siegen — SuS Elspe** | **3:0** |
| **SpV Attendorn — Reichsb. Altenhundem** | **7:0** |

**Gruppe Süd:**

| | |
|---|---|
| **BV Netphen — SSV Niederschelden** Gef.-Sp. | **1:3** |
| **SpV Anzhausen — SpVg Altenseelbach** | **verlegt** |
| **VfB Wahlbach — MSV Siegen** | **0:3** |
| **SpV Feudingen — VfR Gosenbach** | **8:0** |

### 2. Kreisklasse.

**Gruppe Iserlohn**

| | |
|---|---|
| SpV Sundwig — SpV Lendringsen | 1:0 |
| VfB Grüne — TV Hönnetal | 9:0 |
| SpV Landhausen — SpV Hemer 08 Ref. | 0:2 |

**Gruppe Lüdenscheid**

| | |
|---|---|
| **Werksport Werdohl** — Jahn Lüdenscheid | 2:0 |
| Tus Herscheid — RSV Meinerzhagen | 5:0 |

**Gruppe Schwerte**

| | |
|---|---|
| SpSp Menden 09 Ref. — Rb. Schwerte | Schw. n. a. |

**Kreis Siegen**

**Gruppe Nord:**

| | |
|---|---|
| SC Ferndorf — SpV Altenhof | 4:0 |
| Unglinghausen — Oberschelden | 2:5 |
| Gerlingen — Setzen | 1:2 |

**Gruppe Süd:**

| | |
|---|---|
| Zeppenfeld — Wilgersdorf | 7:1 |
| Flammersbach — Holzhausen | H. nicht angetreten |
| TV Eisern — Adler Burbach | 2:1 |
| Obersdorf Rödgen — Unterwilden | 5:1 |

## Sehr scharfe Punktekämpfe im Handball.

### Favoriten stürzen.

In der Gauklasse vollbrachte der MSV Münster eine große Leistung, der die spielstarken Werdohler knapp mit 6:4 abhängen konnte. Die Pause schloß hier mit 3:3. — Erwartungsgemäß kam Hindenburg Minden über den TV Spenge mit reichlich hoher Torzahl von 14:4 zu beiden Punkten. — Eintracht Dortmund stellte erneut sein gutes Können durch einen hohen 7:2-Erfolg über Schalke 04 unter Beweis.

### Gauklasse.

| | |
|---|---|
| **Arminia Bielefeld — Westfalia Somborn** | **9:6** |
| **MSV Münster — Jahn Werdohl** | **6:4** |
| **Hindenburg Minden — TV Spenge** | **14:4** |
| **Eintracht Dortmund — FC Schalke 04** | **7:2** |

### Bezirksklasse.

**Gruppe Mark-Ennepe**

| | |
|---|---|
| **Tvg Milspe 74 — VfL Hagen** | **für Hagen gew.** |
| **Tus Hagen-Eilpe — Postsport Hagen** | **6:6** |
| **TV Eintracht Hagen — FC Schwelm 06** | **9:10** |
| **Reichsb. Hagen — Sportr. 33 Gevelsberg** | **6:7** |

In der Gruppe Mark-Ennepe der Bezirksklasse kam der VfL Hagen kampflos zu seinen ersten Punkten. Milspe 74 trat nur mit 6 Mann an und hatte zudem keine Tore auf dem Spielfeld. — Tus Hagen-Eilpe und Postsport Hagen lieferten sich einen heißen Kampf. Obwohl die Postsportler bei der Pause noch mit 5:1 in Front lagen, konnten sie nicht verhindern, daß die Eilper schließlich noch mit 6:6 gleichzogen. — Nun mußte auch der TV Eintracht zum ersten Mal eine Niederlage gegen die als spielstark bekannten 06er aus Schwelm einstecken. Zwar führte Eintracht bei der Pause noch klar mit 7:3. Später kamen jedoch die Schwelmer mehr und mehr auf, und es war ihnen auch vergönnt, beim Stande von 9:9 noch den siegbringenden Treffer anzubringen. — Die Reichsbahner aus Hagen lagen gegen Sportring Gevelsberg noch bei der Pause mit 1:5 im Nachteil. Im weiteren Verlauf kamen jedoch die Gastgeber mehr und mehr auf, mußten aber mit einer knappen 6:7-Niederlage das überlegene Können der Gastgeber anerkennen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Sportr. 33 Gevelsberg | 5 | 4 | 0 | 1 | 34:28 | 8:2 |
| Postsport Hagen | 6 | 3 | 2 | 1 | 52:36 | 8:4 |
| TV Eintracht Hagen | 5 | 3 | 1 | 1 | 57:42 | 7:3 |
| Tus Hagen Eilpe | 5 | 3 | 1 | 1 | 38:28 | 8:3 |
| Reichsbahn Hagen | 6 | 1 | 2 | 3 | 35:37 | 4:8 |
| FC Schwelm 06 | 3 | 1 | 1 | 1 | 23:24 | 3:3 |
| VfL Hagen | 5 | 1 | 0 | 4 | 11:34 | 2:8 |
| Tvg Milspe 74 | 5 | 0 | 1 | 4 | 26:47 | 1:9 |

**Gruppe Mark-Ruhr**

| | |
|---|---|
| **Hagen 1860 — FC Witten 92** | **8:9** |
| **VTV Vorhalle 79 — TV Krone Witten** | **9:6** |
| **VfL Wetter 10 — VfTuB Henrichshütte** | **5:11** |

In der Gruppe Mark-Ruhr hatte Hagen 1860 gegen Witten 92 zwar eine gute zweite Halbzeit, ohne jedoch die knappe 8:9-Niederlage abwenden zu können. In der Begegnung zwischen Vorhalle 79 und Krone Witten hatten die Gäste bis zur Pause knapp mit 5:3 das bessere Ende für sich, doch zogen dann die Vorhaller auf und davon und kamen mit 9:6 zu einem verdienten Erfolg. — Auch der VfL Wetter 10 mußte erfahren, daß der Gast aus Henrichshütte über ein ganz vorzügliches Können verfügt. Mit nicht weniger als 11:5 sicherten sich die Gäste die beiden Punkte und damit auch die Tabellenführung.

**Gruppe Dortmund**

| | |
|---|---|
| **TSG Herdecke 63 — BC 04 Bövinghausen** | **6:3** |

**Gruppe Iserlohn:**

| | |
|---|---|
| MSV. Artillerie Iserlohn — Tus Holzen | 5:6 |
| Iserlohner Turnverein — Tv. Westig | 11:7 |
| Allgem. Städt. Tv. Iserlohn — Dellwig | 2:4 |
| **Bösperde — Neheim** | **7:5** |

Ein jederzeit überaus spannendes Spiel lieferten sich der ITV. und Tv. Westig, bei dem die heimische Elf eindeutig die Punkte gewann. Beim Spiel an der Artilleriestraße hatte der Spitzenführer einen schweren Stand gegen den AST. Die harte und oft regelwidrige Spielweise

## Bußtag: WSV.-Fußball!

der Dellwiger beeinflußte den Verlauf des Spieles, das der AST. verdient verlor. Die Artilleristen machten in der ersten Halbzeit einen vielversprechenden Anfang mit 4:2 gegen Holzen, doch holten die letzteren nach der Pause mächtig auf und siegten ganz knapp. Nach dem Spielverlauf wäre ein Unentschieden am Platze gewesen. Die Vereine der Spitzengruppe haben sich demnach durchgesetzt. Wir kommen morgen noch auf die Spiele zurück.

**Gruppe Lüdenscheid**

| | |
|---|---|
| **SpVg Plettenberg 11 — Tus Mühlenrahmede** | **4:5** |
| **Germania Altena — Tus Eggenscheid** | **7:3** |
| **Sportfr. Lüdenscheid 08 — Tus Hohenl.-Oege** | **ausgef.** |
| **TV Schalksmühle — Tus Hohenl.-Nahmer** | **5:12** |

In der Lüdenscheider Gruppe hatte Plettenberg 11 gegen Tus Mühlenrahmede dank des günstigen Rückenwindes eine gute erste Halbzeit, fiel jedoch später etwas ab und mußte den Gästen mit 4:5 Sieg und Punkte überlassen. — Germania Altena hatte gegen Tus Eggenscheid bis zur Pause, die mit 3:3 schloß, erst einmal die Kampfkraft der Gäste zu brechen, um dann einem sicheren 7:3-Siege zuzusteuern. — TV Schalksmühle und Tus Hohenlimburg Nahmer lieferten sich einen fairen Kampf, aus dem die Nahmer schließlich mit 12:5 siegreich hervorgingen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Tus Hohenl.-Nahmer | 4 | 4 | 0 | 0 | 45:24 | 8:0 |
| Tus Mühlenrahmede | 4 | 3 | 0 | 1 | 23:15 | 6:2 |
| Tus Eggenscheid | 4 | 2 | 0 | 2 | 17:16 | 4:4 |
| TV Schalksmühle | 4 | 2 | 0 | 2 | 18:23 | 4:4 |
| Germania Altena | 4 | 1 | 1 | 2 | 26:25 | 3:5 |
| SpVg Plettenberg | 4 | 1 | 1 | 2 | 24:24 | 3:5 |
| Sportfr. Lüdenscheid 08 | 3 | 1 | 0 | 2 | 9:18 | 2:4 |
| Tus Hohenl.-Oege | 3 | 0 | 0 | 3 | 15:32 | 0:6 |

**Gruppe Siegen**

| | |
|---|---|
| **TV AdH Weidenau — TV Hilchenbach** | **15:4** |
| **TV Eichen — VfB Meggen** | **4:6** |
| **TV Siegen — VfB Flammersbach** | **19:4** |
| **TV Jahn Siegen — MSV Siegen** | **8:10** |

In der Siegener Gruppe befestigte der TV AdH Weidenau seine führende Position durch einen klaren 15:4-Erfolg über den TV Hilchenbach. — Der TV Eichen hatte anscheinend das Können des VfB Meggen unterschätzt. Die Gäste hatten schon bei der Pause einen 4:1-Vorsprung, von dem sie auch bis zum Schluß zehren konnten. — Einen zahlenmäßig hohen Erfolg von 19:4 feierte der TV Siegen über den hoffnungslos am Tabellenende liegenden VfB Flammersbach. — Der TV Jahn Siegen kam auch gegen den MSV Siegen nicht an und wurde mit 8:10 geschlagen.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| TV AdH Weidenau | 4 | 4 | 0 | 0 | 46:16 | 8:0 |
| TV Eichen | 4 | 2 | 1 | 1 | 14:12 | 5:3 |
| VfB Meggen | 3 | 2 | 0 | 1 | 19:16 | 4:2 |
| TV Siegen | 4 | 2 | 0 | 2 | 36:24 | 4:4 |
| MSV Siegen | 3 | 1 | 1 | 1 | 20:20 | 3:3 |
| TV Hilchenbach | 3 | 1 | 1 | 1 | 18:27 | 3:3 |
| TV Jahn Siegen | 4 | 0 | 1 | 3 | 19:31 | 1:7 |
| VfB Flammersbach | 3 | 0 | 0 | 3 | 10:37 | 0:6 |

# Berliner Brief

**Drehorgler gratulieren Paulen — Theater werden überholt — Ein Komponist kauft ein Pferd — Geburtstag in der Filmindustrie**

**Berlin, im November.**

Nein, so einfach war es doch nicht, über den siebzigsten Geburtstag von Paul Lincke hinwegzukommen. Er wurde ein richtiges Berliner Volksfest. Ministerpräsident Generaloberst Göring zeichnete die Festvorstellung der „Frau Luna" im Admiralspalast, in der Paul Lincke selber am Dirigentenpult stand, mit seinem Besuche aus. Der Reichskulturwalter Hans Hinckel feierte „Paule" in einem in bester Berliner Mundart geschriebenen Artikel im Mittagsblatt und die originelle Feier hatten sich die Berliner Drehorgelmänner ausgedacht. Alles, was in Berlin an einer Drehorgel die Kurbel dreht, sammelte sich vor dem Hause Paul Linckes in der Oranienstraße — eine musikalische Armee von Tausenden. Jedermann hatte Paules Schlager von der Berliner Luft auf der Walze und nun setzte ein stundenlanges Massenkonzert ein, wie es noch kein Tonsetzer der Welt jemals zu seinem Geburtstag erlebte. Die Oranienstraße samt allen Nachbarstraßen war musikalisch verstopft, das schnittigste Auto konnte nicht mehr durch, die Straßenbahnen mußten umgelegt werden, die Berliner Hofmusikanten ließen es sich nicht nehmen, ihrem Meister eine Serenade nnerhörtester Art zu bringen. Paul Lincke wiederum hatte angeordnet, daß jedem Orgler zum Dank eine Berliner Molle zu verabreichen wäre. Paule ließ sich von den Hunderten von Gastwirten seiner Jezend alle Biermarken kommen, über die sie verfügten, die ließ er dann aus seinem Fenster unter die Musikanten regnen. Dann ebbten allmählich gegen Mittag nach hundert und mehr Wiederholungen die Lieder von der „Berliner Luft" ab, die Gegend wurde passierbar und die Telegrafenboten hatten wieder Zutritt zu dem Festhaus in der Oranienstraße, die wohl bald Paul-Lincke-Straße heißen wird. Denn die Stadt Berlin hat angekündigt, daß sie sich noch eine besondere Ehrung Paul Linckes vorbehalten wird ...

*

Lincke hat mit seiner „Frau Luna" schon viele Theaterbesucher reich gemacht. Auch jetzt ging seine „Frau Luna" wieder so oft im Admiralspalast in Szene, daß sich dessen Direktoren von dem Gewinn gleich noch ein zweites Theater hinzuerwerben konnten. Sie haben das Theater am Schiffbauerdamm erworben, das um die Jahrhundertwende in einem überladenen höfischen Stile gebaut wurde, mit viel Stuck und falschem Gold. Es sollte einmal so etwas wie ein privates Hoftheater werden. Um 1930 bekam es einen bolschewistischen Spielplan und wurde die Wiege der „Dreigroschenoper". In seiner letzten Etappe wurde es ein richtiges Volkstheater in dem der „Krach im Hinterhaus" ungezählte Wiederholungen erlebte. Jetzt wird der alte Stuck abgeschlagen, das Haus wird hell und freundlich gemacht und wird dann als Berliner Schwanktheater eröffnet. Der Berliner Schwank soll hier seine Auferstehung feiern, wozu wir vielleicht erst die richtigen Berliner Komiker wieder werden finden müssen.

Aber es ist wenigstens hübsch, daß die alten Berliner Theater jetzt auch alle baulich wieder erneuert werden. Manche sind von ihren Besitzern reichlich viel „ausgewertet" worden. Im einzelnen wurde das Gestühl Jahrzehnte hindurch nicht erneuert, sie gerieten immer mehr in Verfall, was dem Kino mit seinen durchweg neuen und modernen Palästen die Konkurrenz erheblich erleichterte. Nun werden allgemach auch die alten Theater „überholt", die Volksbühne am Bülowplatz und das Theater in der Saarlandstraße haben zu Beginn dieser Saison ein neues Kleid erhalten, jetzt kommt das Theater am Schiffbauerdamm an die Reihe, es wird nun wieder eine Freude, in schönen Räumen schöne Stücke zu sehen. Theater und Schauspielerschaft stehen im Vordergrunde des öffentlichen Lebens und die Künstler selber freuen sich, daß sie eine Rolle spielen, wie kaum je zuvor. Jede große Theater- und Film-Premiere wird hinterher in dem festlichen Hause der Kameradschaft der Künstler gefeiert, dann blüht der Spaß nnd der heitere Uebermut.

*

Die meistbelachte Geschichte der letzten Wochen ist die von dem Pferdekauf des seit dem „Mazurka"-Film Pola Negris steil zum Erfolg aufgestiegenen jungen Komponisten Peter Kreuder, der sich jetzt gerade mit der Musik zu dem Burgtheaterfilm Willi Forsts einen neuen gewaltigen Erfolg holt. Eines Abends erfrischte er sich nach der harten Arbeit vieler Atelierwochen in einer Berliner Bar. Ein Gast, mit dem er anfänglich, wie das so manchmal kommt, in eine kleine Differenz geriet, entpuppte sich bald darauf als urgemütliche Haut. Man vertrug sich aufs beste, leerte manchen Becher gemeinsam, der Herr Nachbar stellte sich als Pferdehändler vor und es dauerte gar nicht lange, da hielt es der Komponist für seine Pflicht, seinem Freunde ein schönes Pferd abzukaufen. Man einigte sich über den Kostenpunkt, Peter unterschrieb einen Zettel, was hätte er um diese Stunde denn nicht unterschrieben! Spät, ganz spät trennte man sich. Andern Vormittags wird der Komponist in seinem Hotel geweckt, es ist jemand mit einer Quittung da. 640 Mark für ein Pferd sind zu bezahlen.

„Ich habe kein Pferd gekauft", sagt der erstaunte Tonsetzer.

„Aber bitte, sehen Sie doch einmal aus dem Fenster!" meint der Mann mit der Quittung. „Da unten steht ja Ihr Pferd!"

Peter guckt aus dem Fenster — richtig — vor der Hoteltür steht eine arme Kreatur von Pferd und schaut sehnsüchtig hinauf, ob denn ihr neuer Herr nicht bald erscheine.

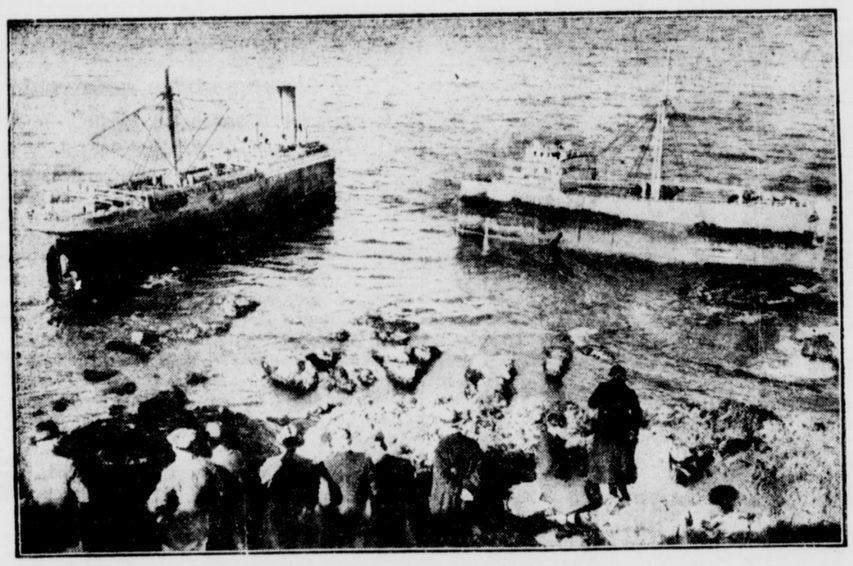
Jetzt kann Peter Kreuder frühmorgens von der Gedächtniskirche nach Neubabelsberg ins Filmatelier reiten und sein Freund Willi Forst überlegt schon, ob man diese angeheiterte Episode nicht zur Keimzelle eines neuen Filmlustspiels machen könne.

*

Der Mann, der die Filmateliers überhaupt erfunden hat, feiert auch in diesen Tagen seinen 70. Geburtstag. Es ist Oswald Meßter, der am 15. Juni die deutsche Filmindustrie gegründet hat, indem er die ersten deutschen Freilichtfilme „Kuß auf dem Maskenball" und „Bade zu Hause" drehte. Weil die Aufnahmen immer mißrieten, wenn die Sonne hinter die Wolken trat, kam Meßter darauf, die Aufnahmen vermittels großer Scheinwerfer in geschlossenen Räumen vorzunehmen und sich vom Wetter unabhängig zu machen. So eröffnete er dann im Hause Friedrichstraße 94a die erste Filmaufnahmewerkstatt in Berlin — das erste deutsche Filmatelier, womit zugleich die neue Aera der südlichen Friedrichstraße als Filmviertel eingeleitet wurde. Man hat schon ein paar Mal die Filmindustrie aus der Friedrichstadt nach dem Westen verlegen wollen, es ist immer mißlungen. Sie blieb dort, wo Oswald Meßter sie zuerst verankerte. Schon im ersten Jahr seiner Gründung hatte er 75 Kinos als Kunden, die pro gedrehten Filmmeter 1 Mark Leihgebühr bezahlten. Bei einzelnen Filmen stieg die Leihgebühr außerordentlich an — bis zu 7 Mark für den Meter. Das waren die Filme, die er mit der jungen Henny Porten drehte, die infolge ihres ungemein seelenvollen Augenausdrucks vom Publikum „gefressen" und stürmisch verlangt wurde. Meßter erfand eigentlich auch den Tonfilm, in dem er Henny Porten mit einem Berliner Komiker ein Duett singen und tanzen ließ, wozu dann eine Schallplatte lief, die das Duett tonlich schrecklich, aber immerhin ziemlich genau wiedergab.

Meßter hat auch nachher noch viele gute Ideen für die Entwicklung des Films gehabt.

Der Berliner Bär.



An Cornwalls Klippen zerschellt

Der amerikanische Frachtdampfer „Bessemer City" lief in der Nacht an der Küste von Cornwall auf Grund und zerbrach in zwei Teile. Ein Bauer, der die Katastrophe beobachtete, alarmierte die Rettungsgesellschaft, die die gesamte, 33 Kopf starke Besatzung rettete. Die Radioanlagen des Schiffes waren bereits zerstört. (Scherl, M.)

# Westfalen und Nachbarprovinzen

**Urteilsverkündung im Nordhoff-Prozeß vertagt.**

* **Dortmund,** 14. Nov. Zu der für Sonnabendmorgen angesetzten Urteilsverkündung im Strafprozeß gegen Nordhoff, Rummel und Uhlmann war der Angeklagte Rummel nicht erschienen. Sein Verteidiger teilte mit, daß Rummel telephonisch nicht erreichbar sei, weil er sich nicht in seiner Wohnung befinde. Der Vertreter der Staatsanwaltschaft wiederholte darauf seinen Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls gegen Rummel. Nach kurzer Beratung teilte der Vorsitzende der Sonderstrafkammer mit, daß sich, abgesehen von dem Fernbleiben Rummels, die Notwendigkeit ergeben habe, nochmals den Sachverständigen Holtschmidt zu hören, weil vor der Urteilsfindung noch verschiedene Zweifelsfragen zu klären seien. Gegen Rummel, der wegen der zu erwartenden hohen Strafe fluchtverdächtig ist, wurde Haftbefehl erlassen. Die Verhandlung wird am Dienstag fortgesetzt.

## Ein interessantes Urteil

**„Kein Widerstand gegen die Staatsgewalt."**

() **Wattenscheid,** 14. Nov. Zogen da vor kurzem, wie das schon mal vorkommt, zwei junge Leute singend von einem Richtfest ihren heimischen Penaten zu. Ein Polizeibeamter wurde auf die „Sänger" aufmerksam und forderte sie auf, zwecks Feststellung der Personalien mit auf die Wache zu kommen. Einer der Angehaltenen weigerte sich und leistete Widerstand. Bei ihm lag die Sache so, daß seine Frau einen Ausweis als Helferin der NSV. vorzeigte, den der Beamte aber als Legitimation ablehnte. Es kam zu einem Tumult und zu der unausbleiblichen Klage. Entgegen dem Antrag des Staatsanwalt, der eine Gefängnisstrafe beantragt hatte, sprach das Gericht den Angeklagten frei mit der Begründung, daß der Polizeibeamte sich nicht mehr in rechtsmäßiger Ausübung seines Dienstes befunden habe, als er den angebotenen Ausweis der Frau ablehnte. Dieser genüge zur Feststellung der Personalien, zumal auf der Wache doch auch kein anderes Ergebnis gezeitigt worden wäre. Es liege demnach auch kein Widerstand gegen die Staatsgewalt vor. — Das Gericht zog bei dieser Urteilsfindung eine Entscheidung des Reichsgerichts heran.

**Ungeheurer Schaden durch ein Großfeuer in Freudenberg.**

:-: **Freudenberg,** (Kr. Siegen), 14. Nov. Abends, kurz vor 11 Uhr, brach in der Filzfabrik Albert Bubenzer ein Großfeuer aus, das in kurzer Zeit die aus Fachwerkbauten bestehenden Gebäude zum größten Teil einäscherte. Die Feuerwehr konnte sich nur darauf beschränken, das Büro und die angrenzende Wollfabrik vor den Flammen zu bewahren. Als Brandursache wird Kurzschluß in der Trockenkammer vermutet. Der durch den Brand entstandene Schaden ist ungeheuer, da die zur Erzeugung von Filz erforderlichen Haare zum größten Teil vom Ausland eingeführt werden müssen und nun ein Raub der Flammen wurden. Der Betrieb war mit Rohstoffen fast für den ganzen Winter eingedeckt. Dieser große Lagerbestand ist restlos verbrannt.

## Ein Rasseschänder festgenommen

:: **Duisburg,** 14. November.

In Verfolg eines gegen den 41 Jahre alten jüdischen Kaufmann Julius Meyer angestrengten Ermittlungsverfahrens wegen Steuerhinterziehung stellte sich heraus, daß dieser in einer Reihe von Fällen zu Angestellten seines Geschäfts in unerlaubte Beziehungen getreten war. In allen Fällen hatte er den Verkehr sehr geheimgehalten und seine Zusammenkünfte in die Nachbarstadt verlegt, wo man in Privatpensionen abstieg.

Besonders schwerwiegend ist einer der Fälle, in dem er eine 28jährige Angestellte seines Geschäfts derartig mit seinen unsittlichen Anträgen verfolgte, bis diese sich nicht mehr anders zu helfen wußte, als die Stellung aufzugeben. Aber auch dann noch ließ Meyer das Mädchen nicht in Ruhe, bis es schließlich doch seinen Wünschen nachgab. Es entwickelte sich dann ein regelrechtes Liebesverhältnis, Auslandsreisen nach Paris, Amsterdam, Bern, Mailand und Venedig wurden unternommen. Meyer unterstützte das Mädchen auch geldlich und schickte es, als die Gesundheit durch die ständige Angst vor Entdeckung der unerlaubten Beziehungen erschüttert war, zur Erholung nach Wiesbaden. Die Ehefrau des Beschuldigten, der auch mehrere Kinder hat, wußte von den Beziehungen ihres Mannes nichts. Ein Selbstmordversuch des inzwischen inhaftierten Rasseschänders konnte noch rechtzeitig vereitelt werden.

**Die älteste Frau Westdeutschlands gestorben.**

!! **Oberhausen,** 14. Nov. In Sterkrade starb im Alter von 103 Jahren die älteste Einwohnerin Westdeutschlands, Witwe Langenberg. Oma Langenberg äußerte anläßlich ihres 100. Geburtstages den Wunsch, 110 Jahre alt zu werden. Die Greisin machte noch regelmäßig ihre Spaziergänge, bis dann plötzlich der Tod infolge Altersschwäche eintrat.

## Verdorbene Sülze fordert zwei Todesopfer

**23 weitere Personen erkrankt.**

* **Köln,** 14. Nov. In dem deutschen Grenzort Herzogenrath bei Aachen traten bei 25 Personen nach dem Genuß von Sülze Vergiftungserscheinungen auf. Acht Erkrankte mußten in das Eichweiler und Aachener Krankenhaus gebracht werden. Dort starben an den Folgen der Vergiftung der 61jährige Invalide Ortmanns und ein 75 Jahre alter Mann. Eine weitere Person schwebt in Lebensgefahr. Auch ein Polizeibeamter, der von der Sülze gekostet hatte, mußte einem Krankenhaus zugeführt werden.

Es steht fest, daß die Erkrankungen auf den Genuß von Sülze zurückzuführen sind, die das Herzogenrather Kloster an arme Bewohner ausgegeben hat. Die erste Annahme, daß das für diese Sülze verwendete Fleisch, das von einem holländischen Kloster bezogen worden ist, nicht einwandfrei war, bestätigt sich nicht. Die Vergiftung muß von einem in der Sülze verarbeiteten Produkt, so etwa von Enteneiern, herrühren. Die Gesundheitspolizei ist zur Zeit mit bakteriologischen Untersuchungen beschäftigt.

# Die Irrungen der Grete v. Lohneck

**Roman von Otfried von Hanstein**

Urheberrecht: Der Zeitungsroman AE. (Inhaber A. Sieber) Berlin SW. 29, Gneisenaustraße 43

(6. Fortsetzung.)

Freilich — der Rittergutsbesitzer stand dem Bauernsohn gegenüber, aber dieser Bauernsohn in seiner ehrenvollen Art stand turmhoch über dem Emporkömmling Wendelin.

„Bis wann müssen Sie das Geld haben?"

„Heute ist der 26. Juni, am 1. Juli ist das Akzept fällig."

„Sie werden es bis dahin erhalten."

„Das ist wirklich wahr?"

Alles dies, die ganze unglaubliche Unterredung erschien wie ein Traum.

„Mein Wort darauf."

„Sie verzeihen, wenn ich in diesem Augenblick, der mir eine so unerwartete Hilfe bringt, zweifle. Es ist ein Wechsel, den dieser Mann in der Hand hält."

„Reisen Sie ruhig heim. Sie werden das Geld zur rechten Zeit haben."

„Das tun Sie für mich, einen Wildfremden?"

„Nein, das tue ich für den Vater des Mädchens, das ich mehr liebe als mein eigenes Leben. Aber, ich habe Ihr Wort, daß sie es nicht erfährt."

Lange sah Joachim von Lohneck diesen jungen Mann mit der so ritterlichen Denkungsart an, dann drückte er ihm wortlos die Hand und trat zum Fenster, um seine Nerven wieder in Gewalt zu bekommen.

„Jetzt kommen Sie mit zu meiner Tochter."

„Nein, fahren Sie allein. Es würde zu gewollt sein, wenn wir zusammen kämen. Ich werde in einer Stunde folgen."

Joachim war wieder allein, und er konnte seiner Stimmung nicht Herr werden. Da war ein fremder, junger Mensch in sein Zimmer getreten, den er hatte hinausweisen wollen, und nun war ihm fast zumute, als käme er aus einer Kirche. Als habe er, vielleicht zum erstenmal in seinem Leben, einen Blick in die Seele eines wahrhaft guten Menschen getan. — — —

Auch Grete hatte in dieser Nacht kaum geschlafen. Immer wieder, wenn ihre brennenden Augen auf kurze Zeit zufielen, verfolgten sie stürmische Träume, und wenn sie erwachte, stürmten Zweifel auf ihre Seele ein.

Endlich wurde es Tag, aber heute ging sie nicht zu „Graue" hinüber. Ihr Herz schlug zum Zerspringen, und sie suchte vergebens ihrer Nerven Herr zu werden. In früher Stunde wollte ja Hartmut den Vater aufsuchen. Wie würde dieser ihn aufnehmen? In welcher Weise würden diese Männer über ihr Leben entscheiden?

Aber Stunde auf Stunde verrann, ohne daß jemand kam, und — und sie wußte selbst nicht, welche Entscheidung sie sich wünschen sollte.

Elf Uhr war es vorüber, als sie ein Auto heranrollen und vor dem Hause halten hörte. Sie stand am Fenster und sah — daß der Vater allein ausstieg und in das Haus trat. Allein! Mit einem furchtbren Angstgefühl wartete sie, bis draußen die Glocke ertönte; endlich pochte es an die Tür und der Vater trat ein. Sie sah ihm sofort an, daß irgend etwas vorgegangen, das ihn erschüttert hatte, und er streckte ihr beide Hände entgegen.

„Mein armes Kind, verzeih, daß ich dich gestern so gequält habe, aber es war in der Verzweiflung und ich wußte mir keinen Rat. Seit gestern ist alles anders geworden. Ich habe die Schwierigkeiten aus dem Wege geräumt, habe bereits an Wendelin telegraphiert, daß er am 1. Juli sein Geld kassieren soll und daß ich ihm jeden weiteren Besuch in meinem Hause verbiete. Du kannst weiter studieren und sollst tun, was dein Herz dir gebietet."

Grete glaubte, in Ohnmacht sinken zu müssen. Es war, als drehe sich alles um sie im Kreise. War es ein Traum? Herrgott, dann war es ja auch nicht nötig, daß sie gestern —

Sie sah den Vater nicht an, aber fragte leise:

„War heute ein Herr Vahlsen bei dir?"

„Er war bei mir und sagte mir, daß du dich gestern mit ihm verlobt hättest. Wenn mir diese Mitteilung auch vollkommen überraschend kam, muß ich dir offen sagen, daß der junge Mann den besten Eindruck auf mich gemacht hat. Aber tue, was dein eigenes Herz dir gebietet. Ich sagte dir ja, da meine Sorgen behoben sind. Mir brauchst du kein Opfer zu bringen."

Die Worte wurden ihm schwer, denn er fühlte, daß er Hartmut Vahlsen gegenüber ein Unrecht beging, aber — dieser selbst hatte es ja gefordert.

Grete antwortete nicht und sah zu Boden. Sie konnte sich nicht einmal freuen, denn wieder waren die Qualen in ihrer Brust.

Es pochte und Hartmut trat ein. Grete sah ihn an.

„Denke dir, es war alles ein furchtbarer Traum."

Es war ihm, als sei dieser erlösende Ausschrei sein eigenes Todesurteil, und Joachim verstand, was in ihm vorging, aber Hartmut trat heran.

„Ehe du sprichst, höre mich an. Gestern hast du vielleicht in einer Zwangslage gehandelt. Ich brauche dir nicht zu wiederholen, wie lieb ich dich habe, aber ich will nicht, daß du gegen deinen freien Willen handelst. Ich gebe dir heute dein Wort zurück. Ein Brief meines Vaters veranlaßt mich, jetzt sofort zur Erledigung einer geschäftlichen Angelegenheit auf ein paar Tage heimzufahren. Uebermorgen bin ich wieder zurück. Bis dahin prüfe dich und laß mich deine Entscheidung in meinem Zimmer finden. Bis dahin lebe wohl."

Die Stimme hatte ihm versagt, nun drückte er einen Kuß auf ihre Hand, machte vor Joachim eine Verbeugung und ging aus dem Zimmer, ehe Grete hätte antworten können.

„Ein prächtiger Mensch! Ein gediegener Charakter!"

Auch Joachim von Lohnecks Stimme war tiefbewegt, und Grete saß stumm da und wußte nicht, ob sie sich freuen oder weinen sollte.

•

Hartmut Vahlsen war nicht aus dem Hause gegangen, sondern drüben, bei Mathilde Graue eingetreten. Er wußte, daß er das Geld — wenn es ja auch nur ein Teil der Summe war, die ihm ausgezahlt werden mußte, wenn sein Bruder Dieter das Bauerngut übernahm — nicht bekommen konnte, ohne dem Vater einen plausiblen Grund zu sagen. Mathilde Graue hatte ein Angebot erhalten, sich schon jetzt durch eine Summe eine chirurgische Klinik zu sichern, die sie später übernehmen wollte. So sehr es ihn widerstrebte, den Eltern etwas vorzumachen — diese Klinik mußte jetzt den Vorwand abgeben, das Geld zu holen.

Als er dann, nach langer Aussprache, „Graue" verlassen hatte, um so schnell wie möglich zu reisen, trat Grete bei der Freundin ein und bat sie, herüberzukommen, damit sie ihren Vater kennenlernte.

Das ging „Graue" gegen den Strich. Sie war ein viel zu offener Charakter, als daß sie aus ihrem Herzen hätte eine Mördergrube machen können, und auf den alten Joachim hatte sie einen heiligen Zorn.

War sie schon auf die Männer im allgemeinen nicht gut zu sprechen, so waren ihr die unausstehlich, die sich schwach unter dem Einfluß anderer duckten, wie es dieser Gutsbesitzer dem Vetter gegenüber getan.

Lohneck mußte sich zusammennehmen, um ein Lächeln zu unterdrücken, als er Mathilde, deren gerötetes Gesicht unter der Brille einen geradezu unnahbaren Ausdruck angenommen hatte, erblickte. Um die verlegene Pause zu überbrücken, begann Grete von der gemeinsamen Reise zu reden.

„Ja, gnädiges Fräulein, wir waren im Zweifel, ob wir Grete die Erlaubnis geben sollten. Hätte ich Sie damals schon gekannt, wäre ich natürlich beruhigt gewesen, sie unter Ihrem Schutz zu wissen."

„Quatsch", unterbrach „Graue" den Erstaunten. „Ein gnädiges Fräulein bin ich nicht, sondern der cand. med. Graue, und unter meinem Schutz hat Lohneck auch nicht gestanden. Wäre ja noch schöner, wenn ein erwachsenes Frauenzimmer Schutz gebrauchte! Wäre es aber nötig gewesen, dann seien Sie überzeugt, daß ich sie besser vor Sorgen und Kummer geschützt hätte als gewisse andere Leute!"

Halb belustigt, halb beleidigt sah Joachim auf.

„Ja, Sie meine ich! Es hilft nichts! Wes das Herz voll ist, des geht der Mund über! Wissen Sie, was ich gestern am liebsten mit Ihnen getan hätte? Sie auf krumme Säbel gefordert, ohne Bandage, bis zur Abfuhr! Ueberlegen Sie sich mal, ob ich recht habe! Und nun entschuldigen Sie mich, denn ich glaube, wir beiden passen nicht zusammen. Ich verstehe nicht viel von Herzen, aber ein Spielzeug sind sie nicht und ein Verkaufsobjekt noch weniger! Wer weiß, ob sich jedesmal ein Retter findet, wie er Ihnen ja heute wohl vom Himmel gefallen ist. Also merken Sie sich das, und nichts für ungut. Wenn Sie mir etwa Ihre Zeugen schicken wollen: Ich heiße Graue und wohne da hinten, Zimmer Nummer 6."

Dabei drehte sie sich um und stampfte mit wuchtigen Schritten zur Tür hinaus.

Grete hatte mit entsetztem Staunen dem Gewitter gelauscht, das sich mit so elementarer Kraft entlud.

„Nimm's ihr nicht übel, sie ist ein wenig sonderbar, aber sie meint es gut mit mir, und ich habe ihr viel zu danken."

Joachim war ruhig geblieben, und solange „Graue" im Zimmer war, hatte ein etwas verlegenes Lächeln um seine Lippen gespielt.

# Handel-Wirtschaftliches-Industrie

## Berliner Börse

**Zusammenbruch der Auslandswerte. — Spekulation.**

# **Berlin**, 14. November. Die Entwicklung der Kurse für Auslandswerte ist noch immer mit Zurückhaltung zu betrachten. Hierauf ist insbesondere im Interesse des Schutzes das Publikum hinzuweisen. Wie der DHD. erfährt, sehen die Börsenbehörden die Spannung zwischen den Auslands- und den Inlandskursen immer noch als überhöht an.

Von einer variablen Notierung der Auslandswerte wurde heute abgesehen. Es erfolgte nur eine Fortsetzung der Kassakurse, bei der auch die für den Schwankungsverkehr eingelaufenen Aufträge berücksichtigt wurden und die vielfach noch das Briefrepartierungszeichen erhielten. Die Annahme, daß der Schwankungsverkehr überhaupt aufgehoben werden soll, bestätigte sich bald. Im Verlauf wurde eine entsprechende Mitteilung des Börsenvorstandes bekannt, in der zum Ausdruck gebracht wird, daß Schwankungsnotierungen für sämtliche Auslandsaktien und Auslandsrenten bis auf weiteres nicht mehr stattfinden dürfen. Diese Maßnahme kann man nur begrüßen, denn sie ist geeignet, dem Markt der Auslandswerte die künstlich gesteigerte Bedeutung zu nehmen, die er in der letzten Zeit gewonnen hatte. Mit der Herausnahme der Auslandswerte aus dem variablen Verkehr wird die Unruhe, die vom Auslandsmarkte in den letzten Wochen ausging, beseitigt werden. Man hofft infolgedessen, daß der Aktienmarkt sich von den Folgen der Baisse der Auslandswerte in absehbarer Zeit befreien wird

Aku wurden per Kasse mit 57 nach 67,25 notiert; das Angebot konnte mit 20 Prozent Aufnahme finden. Chade A—C gelangten mit 240 nach 281, Chade D gleichfalls mit 240 nach 271 zur Notierung; hier war ein Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage möglich. Zu einem erheblichen Kurseinbruch kam es ferner für Schlesische Bergbau & Zink, weiter für Otavi (28 nach 33,37, Briefrepartierung 65 Prozent). I. G. Chemie wurden ebenso wie Conti Linoleum unverändert notiert.

Am Markt der Auslandsrenten traten außerordentlich schwere Verluste ein. So ging die Ungarische Goldrente von 9,85 auf 8,12 zurück, die Ungarische Staatsrente 1910 von 8 auf 7 (Brief repartiert).

An den heimischen Aktienmärkten traten bei Beginn Rückgänge im Betrage von ¼ Prozent und mehr ein. Späterhin wurden die Abschwächungen größer. Nicht unbeträchtliche Rückgänge erlitten u. a. I. G. Farben, Vereinigte Stahl, Harpener, Hoesch, Maximilianshütte, Schuckert, Siemens, BMW., Bemberg, Westdeutsche Kaufhof, Aschaffenburger Zellstoff.

Am Kassaaktienmarkt wurden heute Hohenlohe mit 145 nach 174 notiert. Sehr schwach waren auch Deutsch-Asiatische Bank mit 800 nach 850, ferner die meisten Kolonialwerte.

Heimische Renten wenig verändert. Die Umschuldungsanleihe wurde auf 899,90 (Mittelkurs) festgesetzt.

*

Am Geldmarkt trat der Medio heute etwas mehr in Erscheinung. Da am Montag erhebliche Beträge von Reichsschatzanweisungen fällig werden, rechnet man mit einer baldigen Wiederkehr der großen Flüssigkeit, zumal in der nächsten Woche auch größere Beträge von Schatzanweisungen zur Einlösung gelangen.

*

An den ausländischen Devisenmärkten war der französische Franc wenig verändert. In Paris lag der Dollar mit 21,52 nach 21,56 ziemlich schwach, während das Pfund mit 105,15 etwa auf gestriger Basis umgesetzt wurde. Für den Dollar kam es auch sonst zu Abschwächungen. Das Pfund erholte sich gegenüber dem Dollar auf 4,8850 nach 4,8775.

### Berliner Devisenkurse

**Berlin**, den 14. November 1936

Reichsbankdiskont 4%, Lombard 5%

| Devisenkurse | 14. November Geld | Brief | 13. Nov. Geld |
|---|---|---|---|
| Aegypten | 12 45 | 12 48 | 12 43 |
| Argentinien | 0 690 | 0 694 | 0 691 |
| Belgien | 42 10 | 42 18 | 42 08 |
| Brasilien | 0 145 | 0 147 | 0 145 |
| Bulgarien | 3 047 | 3 053 | 3 047 |
| Canada | 2 490 | 2 494 | 2 489 |
| Dänemark | 54 26 | 54 36 | 54 17 |
| Danzig | 47 04 | 47 14 | 47 04 |
| England | 12 15 | 12 18 | 12 13 |
| Estland | 67 93 | 68 07 | 67 93 |
| Finnland | 5 365 | 5 375 | 5 35 |
| Frankreich | 11 56 | 11 58 | 11 54 |
| Griechenland | 2 353 | 2 357 | 2 353 |
| Holland | 134 17 | 134 43 | 133 96 |
| Iran (Teheran) | 15 08 | 15 12 | 15 08 |
| Island | 54 50 | 54 60 | 54 41 |
| Italien | 13 09 | 13 11 | 13 09 |
| Japan | 0 709 | 0 711 | 0 708 |
| Jugoslavien | 5 654 | 5 666 | 5 654 |
| Lettland | 48 20 | 48 30 | 48 12 |
| Litauen | 41 94 | 42 02 | 41 94 |
| Norwegen | 61 06 | 61 18 | 60 96 |
| Oesterreich | 48 95 | 49 05 | 48 95 |
| Polen | 47 04 | 47 14 | 47 04 |
| Portugal | 11 035 | 11 055 | 11 015 |
| Rumänien | 1 813 | 1 817 | 1 813 |
| Schweden | 62 64 | 62 76 | 62 54 |
| Schweiz | 57 16 | 57 28 | 57 15 |
| Spanien | 21 98 | 22 02 | 21 98 |
| Tschechoslowakei | 8 771 | 8 789 | 8 771 |
| Türkei | 1 978 | 1 982 | 1 978 |
| Ungarn | — — | — — | — — |
| Uruguay | 1 349 | 1 351 | 1 339 |
| Vereinigte Staaten von Nord-Amerika | 2 487 | 2 491 | 2 488 |

**Betriebsappelle bisher in 20 000 Betrieben.**

Im Rahmen der großen Unfallverhütungsaktion der Reichsbetriebsgemeinschaft „Eisen und Metall", die unter dem Leitwort „Schutz und Sicherheit in der Eisen- und Metallindustrie" in der Zeit vom 4. 11. bis 31. 12. 1936 in allen Betrieben der Eisen- und Metallindustrie zur Durchführung gelangt, wurden bis zum heutigen Tage in 20 000 Betrieben mit über 2½ Millionen Gefolgschaftsmitgliedern Betriebsappelle abgehalten. Im Anschluß an die Appelle ist überall mit Betriebsüberprüfungen begonnen worden. Während der Unfallverhütungsaktion steht jeder Tag unter einer besonderen Ueberprüfungsparole. Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder beseitigen nach diesen Parolen an jedem Tag ihrem Betrieb von den Quellen der Unfallgefahr.

**Möbel- und Werkfernverkehr anmelden.**

Unternehmer, die Möbel- oder Werkfernverkehr betreiben, mußten dies spätestens bis zum 14. Oktober 1936 dem Finanzamt anmelden, in dessen Bezirk sich ihre Geschäftsleitungen befinden. Bisher sind nicht alle Unternehmer ihrer Verpflichtung zur Anmeldung nachgekommen. Das Versäumte muß unverzüglich nachgeholt werden. Die Nicht-Anmeldung ist eine Steuerzuwiderhandlung, die strafbar ist.

Möbelfernverkehr ist die Beförderung von Umzugsgut, Erbgut und Heiratsgut in besonders hierfür eingerichteten oder ausschließlich solchen Beförderungen dienenden Kraftfahrzeugen oder Anhängern über die Grenzen eines Gemeindebezirks hinaus, außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometern, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges aus. Werkfernverkehr ist die Beförderung von Gütern mit Kraftfahrzeugen für eigene Zwecke des Unternehmens außerhalb eines Umkreises von 50 Kilometern, gerechnet vom Standort des Kraftfahrzeuges.

Die Entscheidung darüber, ob ein anmeldungs- und steuerpflichtiger Möbel- oder Werkfernverkehr vorliegt, hat das Finanzamt zu treffen. In zweifelhaften Fällen muß der Unternehmer daher jedenfalls seinen Betrieb dem Finanzamt anmelden.

* **Kennziffer der Großhandelspreise.** Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 11. November wie in der Vorwoche auf 104.3 (1913 gleich 100). Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 103,3 (minus 0,2 v. H.); industrielle Rohstoffe und Halbwaren 95,1 (plus 0,2 v. H.); industrielle Fertigwaren 122,7 (plus 0,1 v. H.).

### Metallnotierungen

**Berlin**, 14. Nov. **Elektrolytkupfer** (Wirebars) 60,25 RM für 100 kg netto cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam.

# Aus aller Welt

## Die Sammelbüchse am Sattel

**Aufbruch zum Langstreckenritt fürs WHW.**

**Berlin**, 14. November. Ein ungewöhnlich belebtes und bewegtes Bild bot am Vormittag der Hof des Hauptamts für Volkswohlfahrt am Maybachufer. Erwartungsvoll umstanden eine Menge Menschen ein großes, geschlossenes Lastauto, dem schließlich ein Pferd entstieg: der Hannoveraner Schecke „Bubi", der



(Scherl, M.)

mit Frau Friedel Schumann im Sattel nicht weniger als 3500 Kilometer durch alle deutschen Gaue für das Winterhilfswerk zurücklegen wird. Die erfolgreiche Renn- und Turnierreiterin, Gattin des Polizeimajors i. R. Schumann, verabschiedet sich sodann, die Binde des WHW. am Arm, geschmückt mit Abzeichen ihrer reiterlichen Siege.

Der Langstreckenritt im Dienste der Winterhilfe wird über Straußberg nach Mecklenburg und Hamburg führen, durch Mitteldeutschland zum Rhein, zum Bodensee und dem bayerischen Gebirge und erst Ende März seinen Abschluß finden. Am Sattel hängt die bekannte Sammelbüchse.

### Automobilisten ausgeraubt

**Verwegener Ueberfall bei Berlin. — Mitfahrer lebensgefährlich verletzt.**

**Berlin**, 14. November. Ein tolles Banditenstück hat sich gestern abend gegen 8 Uhr auf der zum Wolziger See führenden Landstraße zwischen Neu-Zittau und Friedersdorf abgespielt. Maskierte Räuber hatten quer über die Chaussee einen starken Baum gelegt und dadurch zwei Personenautos sowie einen Lastwagen zum Halten gezwungen. Den Insassen nahmen sie mit vorgehaltenen Pistolen Geld und Wertsachen ab und verschwanden dann im Walde, nachdem sie noch einen Mitfahrer des Lastautos durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt hatten. Auf die Ergreifung der Banditen ist eine Belohnung von 2500 RM. ausgesetzt worden.

# **Recht ist, was dem Volke dient**, setzt Reichsleiter Buch, der Oberste Parteirichter der NSDAP., im neuesten Heft (November 1936) der Zeitschrift „Neues Volk", Blätter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP., auseinander. Weiter wird u. a. in Beispielen und Gegenbeispielen gezeigt, wie die deutsche Kunst in der Zeit der roten Herrschaft bis zur Scheußlichkeit und Widersinnigkeit entartet war. Auch die Neue Zeit kommt zu Wort. Reine Rasse — schöne Rasse — wird in ausgesuchten Bildern gezeigt. An die ruhmreiche deutsche Vergangenheit knüpft eine Darstellung der deutschen Wappengießerkunst an. Das Kind in seinem Wesen führen zwei Bilderseiten vor: „Erkli vom großen Saima". Das ausgezeichnete November-Heft der parteiamtlichen Zeitschrift ist durch den Verlag „Neues Volk", Berlin SW 19, Lindenstraße 44, oder durch die Buchhandlungen sowie durch die Post zu beziehen. Der Halbjahresbezug kostet RM. 1,62 einschl. Zustellgeld, das Einzelheft RM. —.25.

### Von der Freundin auf offener Straße ermordet

**Belgrad, 14. November. (Drahtb.)**

Auf dem Platz am Nationaltheater in Belgrad ereignete sich am Sonnabendmittag ein Zwischenfall, der um diese verkehrsreiche Stunde großes Aufsehen erregte. Graf Ortur Orschitsch wurde von seiner Freundin, der Wienerin Maria Raab, mit der ihn schon seit mehr als 20 Jahren Freundschaft verbindet, auf offener Straße überfallen und durch mehrere Dolchstiche getötet.

Orschitsch hatte Maria Raab vor etwa 20 Jahren in Wien kennengelernt und lebte seit dieser Zeit mit ihr zusammen. Da die Raab glaubte, Grund zur Eifersucht zu haben, kam es in der letzten Zeit vielfach zu Auseinandersetzungen, die schließlich zu schweren Unstimmigkeiten führten. Graf Orschitsch beschloß deshalb, sich von der Frau zu trennen. Beim Verhör erklärte Frau Raab, daß sie die Tat aus Verzweiflung über die Trennung begangen habe.

## Rundfunk

Reichssender Köln.

Dienstag, den 17. November.

6,00: Morgenlied — Wetter für den Bauern.
6,05: Leibesübungen.
6,30: Frühkonzert.
7,00: Nachrichten. — Anschl.: Morgenlied, Morgenruf.
8,00: Kalenderblatt — Zeit, Wetter- und Wasserstandsmeldungen.
8,10: Frauenturnen.
8,25: Sendepause.
9,45: Zeit, Nachrichten, Wasserstandsmeldungen.
10,00: Alfred Wegeners letzte Fahrt.
10,30: Kindergarten.
11,00: Sendepause.
11,50: Bauer, merk' auf!
12,00: Die Werkpause.
13,00: Mittagsmeldungen — Glückwünsche.
13,15: Mittagskonzert.
14,00: Mittagsmeldungen.
14,00: Fortsetzung des Konzerts.
15,00: Sendepause.
15,45: Wirtschaftsmeldungen.
16,00: Amerikanische Volksmusik.
17,00: Unterhaltungskonzert.
18,20: Politische Zeitungsschau.
18,40: Schaffende Heimat.
19,45: Momentaufnahme.
20,00: Erste Abendmeldungen.
20,10: Hausmusik in Westdeutschland.
21,15: Lob der edlen Musica.
21,30: Wir unter uns!
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Englische Unterhaltung.
22,40: Nachtmusik und Tanz.

Mittwoch, den 18. November (Buß- und Bettag).

6,00: Frühkonzert.
8,00: Zeit, Wetter, Wasserstandsmeldungen.
8,05: Vom Zweifeln und Glauben.
8,15: Morgenkonzert.
9,15: Gott ist Richter.
9,45: Sendepause.
10,00: Vierte Sinfonie in Es-Dur.
11,10: Junge deutsche Erzählkunst.
11,30: Hans Haaß (Klavier) spielt.
12,00: Mittagskonzert.
13,00: Glückwünsche.
13,05: Fortsetzung des Mittagskonzerts.
14,00: Für unsere Kleinen.
14,30: Kleine Kunstchronik, Unterhaltung und guter Rat.
16,00: Musik am Nachmittag.
18,00: „Der Fähnrich Sedlitz", Hörspiel.
19,00: Ernste Chorstunde.
19,45: Momentaufnahme und Abendnachrichten.
20,00: Abendkonzert.
22,00: Zeit, Wetter, Nachrichten.
22,20: Gedichte an die Nacht.
22,30—24,00: Nachtmusik.

---

„Laß nur, Kind, ich weiß, wie sie es meint, und im Grunde hat sie auch recht. Das war das zweitemal, daß ich heute mein Fett bekommen habe, aber ich bin beiden nicht böse. Ihr lebt hier in einer merkwürdigen Sphäre gegenseitiger Ehrlichkeit."

*

Am Abend reiste der Vater wieder nach Göttingen zurück, und Grete war wieder allein. Merkwürdig, daß sie sich nach ihrer wiedererlangten Freiheit nicht einmal freuen konnte und — sie hatte auch nicht Lust, zu Mathilde hinüberzugehen, da kam diese von selbst. „Nanu, Lohneck, du läßt ja gar nichts von dir hören? Brummst du, weil ich deinem alten Herrn die Leviten gegeigt habe? Deine Schuld! Warum holst du mich herüber? Aber er scheint vernünftiger als du, denn er hat's eingesteckt, und seine Sekundanten hat er mir auch nicht geschickt."

„Ich weiß nicht, wie mir ist. Nun stehe ich wieder vor der Entscheidung."

„Wieso?"

„Hartmut Vahlsen hat mir sein Wort zurückgegeben."

„Sei froh, dann kannst du ja doch noch mein Assistent werden."

„Du sprichst in einem so seltsamen Ton."

„Weil ich euch alle nicht verstehe. Heute so, morgen so! Der Mensch muß doch wissen, was er will! Aber, davon verstehe ich nichts und will mich auch nicht hineinmischen. Nur bedenke, daß der arme Mensch, der dir gestern gut genug war, dich aus der Patsche zu ziehen, dich heute nicht weniger lieb hat, weil dein Vater das Geld anscheinend nicht mehr braucht. Im Gegenteil, vielleicht hat er dich noch viel lieber, as du in deiner Dummheit überhaupt ahnst."

Grete schaute auf. Es kam ihr vor, als ob hinter Graues Worten mehr steckte, als sie aussprach.

„Mathilde, was ist? Du weißt mehr, als du aussprechen willst. Gibt es zwischen Hartmut und meinem Vater etwas, das ich nicht weiß?"

„Laß mich in Ruhe und denke lieber nach. Aber ehe du ihm abschreibst, sage ich dir dasselbe, was ich vorhin deinem Vater gesagt habe: Herzen sind kein Spielzeug! Gute Nacht!"

Grete ging unruhig in ihrem Zimmer auf und nieder. Sie hatte die feste Empfindung, daß irgend etwas um sie herum vorging, von dem sie nichts wußte.

Der Vater war entschieden merkwürdig gewesen. Sie hatte eigentlich annehmen müssen, daß es zwischen den beiden Männern zu einem höchst unerquicklichen Auftritt gekommen war. Der Vater mußte doch über diesen plötzlich auftretenden Bräutigam erstaunt sein. Bei seiner cholerischen Art hatte sie gefürchtet, er würde sich überhaupt nicht sprechen lassen und — ja, wenn er ihn anhörte, wenn ihm Hartmut wirklich das Geld gab, — sie wußte nicht einmal, wie groß die Summe war, um die es sich handelte, dann war es denkbar, daß es ihm schließlich gleich blieb, von welcher Seite die Hilfe kam. Aber so? Er hatte das Geld nicht mehr nötig und — schwärmte geradezu von Vahlsen, obgleich er selbst zugab, daß dieser ihm Vorwürfe gemacht hatte?

Dabei kannte sie doch den Vater und wußte, daß die derb-bäuerische Art durchaus nicht sein Geschmack war.

Und jetzt war auch Mathilde Graue so verwandelt? Sagte rätselhafte Dinge?

Grete saß ganz still, und plötzlich kamen andere Gedanken. Nie, solange sie ihn kannte, war Vahlsen so plötzlich und auf zwei Tage in die Heimat gefahren. Was gab es für ihn dort so plötzlich für geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen?

Dann überlief es sie wie ein Schreck. Wenn etwa — wenn Hartmut doch dieser unvermutete Geldgeber war und nur in seinem großen Zartgefühl nicht wollte, daß sie es wußte?

Am nächsten Tage begannen die Kollegs, und Mathilde war den ganzen Tag über nicht zu sehen. Sie selbst wäre außerstande gewesen, in diesem Zustand der inneren Verwirrung die Sammlung aufbringen zu können, ihre Studien wieder zu beginnen.

Sie wanderte den ganzen Tag im Tiergarten umher, kam abends heim. Wie furchtbar das war!

In Mathildes Zimmer brannte Licht, aber sie brachte nicht den Mut auf, hinüberzugehen, und „Graue" kam auch nicht zu ihr. Nun war auch zwischen sie und die Freundin eine Entfremdung gekommen. Nun hatte sie den einzigen Freund verloren, der sie beraten konnte. Sie fühlte, daß Graue ihr die Entscheidung ganz allein überlassen wollte und — an diesem Abend mußte sie schreiben, wenn Hartmut den Brief bei seiner Rückkehr vorfinden sollte. Hundertmal war sie entschlossen, frei zu bleiben — dann glaubte sie Hartmut Vahlsens große traurige Augen auf sich gerichtet zu sehen und hatte wieder die Empfindung, ihm mehr verpflichtet zu sein, als sie ahnte.

Hundertmal war sie entschlossen, ihm ihr Jawort zu geben, und dann schauten aus weiter Ferne zwei andere, ebenso traurige Augen, wie halb in Nebel zerflossen, auf sie nieder, und ihr armes Herz zuckte im Schmerz. Dann aber — jener andere? Jener dort in der Ferne? — Dachte er denn noch an sie? Hatte er in diesen ganzen Monaten ein Lebenszeichen von sich gegeben? Hatte nicht der Vater — es war ihr nur ganz undeutlich, weil sie ja an jenem Morgen halb unfähig war, zu hören — gesagt, daß er, daß Johannes Wohl verheiratet sei?

Und um eines Mannes willen, der sie längst vergessen, wollte sie Hartmut Vahlsen zu Tode treffen?

Ach, wenn sie selbst doch diese Liebe, diese erste Liebe hätte vergessen können!

*

Joachim von Lohneck war mit freudigen Empfindungen heimgefahren und — schon vorher, schon aus dem Hotel in Berlin, hatte er Wendelin geschrieben. Kurz, hart, energisch! Mit der Freude eines Mannes, der endlich eine Kette abschütteln kann. Und dann?

Er hatte seiner Frau alles erzählt, aber — Frau Clementine kannte die Leichtgläubigkeit ihres Mannes.

„Achim, Achim! Weißt du denn, ob der junge Mensch überhaupt soviel Geld hat, und darüber verfügen kann?"

Sein Herz fiel ihm wieder in die Knie und er wanderte ruhelos auf dem Gut hin und her. Von fern sah er Wendelin, der ihn gar nicht grüßte, aber dicht an der Grenze entlang ritt. Joachim bildete sich ein, er überschaue bereits sein neues Gut. Jedenfalls — wenn das Geld nicht kam, von diesem Manne hatte er nichts mehr zu erwarten.

Die Bank schrieb am letzten Juni noch einmal: „Morgen um zehn Uhr wird unser Bote den Wechsel vorlegen."

Es war Abend, die letzte Post vorüber — kein Geld kam.

Joachim schloß sich in sein Zimmer — er glaubte selbst nicht mehr an das Wunder. Fast war es schon Nacht, als die Glocke gezogen wurde.

„Eilwertbrief für den gnädigen Herrn."

In diesem Augenblick überfiel ihn ein Zittern. Er mußte ein Glas Wein hinuntergießen, dann nahm er den Brief in Empfang: „Vierzigtausend Mark, Absender: Hartmut Vahlsen, Meldorf, Süderdithmarschen."

Keine Zeile dabei. Keine Bestimmung über Rückzahlung und Zinsen. Ganz einfach das Geld in großzügigem Vertrauen.

Joachim von Lohneck saß stumm da, und wieder war es ihm feierlich zumute, wie damals, als Hartmut Vahlsen von ihm gegangen.

Am nächsten Morgen erlebte der Gutsbesitzer seit langer Zeit einen Triumph. Der Kassenbote kam mit dem Wechsel: Mit der Gebärde eines reichen Mannes zählte er ihm die Scheine auf den Tisch und zerriß das Papier. Dann aber sah er in die Ferne hinaus. Was hatte Grete in diesen Stunden getan?

Es war wirklich ein Kampf geworden, den Hartmut mit seinen Eltern bestehen mußte, bis diese das Geld auf der Bank in Meldorf freigaben. Dann aber war er dorthin geeilt. Es war ein großer, ein sehr großer Teil seines Erbes, den er hingab, und dennoch — er hatte vielleicht noch nie in seinem Leben ein solches Glücksempfinden in seinem Herzen gehabt.

Dann reiste er zurück nach Berlin. Spät in der Nacht kam er an, war übermüdet und nervös und — je näher er nun dem Hause kam, um so schwerer wurde sein Herz.

Er zündete das Licht an — sein rascher Blick überflog den Tisch: Dort lag ein Brief! Gretes Brief! Er kannte ihre festen, energischen Schriftzüge.

Lange hielt er das Kuvert in der Hand und wagte nicht, es zu öffnen. Dann riß er mit raschem Griff den Umschlag auf. Es waren nur wenige Zeilen:

„Lieber Hartmut!

Hoffentlich bist Du gesund zurückgekommen. Vergiß nicht, daß ich bin und bleibe

Deine Braut Grete von Lohneck."

Mit einem glücklichen Lächeln preßte er das Blatt an seine Lippen und schämte sich nicht, daß seine Augen feucht wurden.

5. Kapitel.

Es war schon spät in der Nacht gewesen, als Grete endlich diesen Brief geschrieben, und sie war selbst mit demselben noch bis zum Postamt gegangen, damit Hartmut ihn noch mit der Frühbestellung erhielt. Dann wanderte sie langsam heim. In der Natur um sie herum war eine eigenartige Stimmung: Das erste Dämmern vor dem beginnenden Tage. Sie konnte sich nicht erinnern, abgesehen von jener Bergpartie auf dem Titlis, jemals zu dieser Stunde im Freien gewesen zu sein.

Die Straße war völlig einsam, nicht einmal verspätete Nachtbummler. Ein Schupo stand schläfrig an einer Anschlagsäule und ängte zu ihr herüber. Es war kühl, und sie war froh, als sie in die Nähe ihres Hauses kam.

Langsam erwachte jetzt schon das Leben. Zeitungsfrauen kamen mit kleinen Handwagen, ließen sie vor den Türen und begannen, ihre Stöße in die eben geöffneten Häuser zu tragen.

Sechs Uhr! Grete war froh, daß wenigstens in der Wohnung noch niemand auf war und sie für eine Nachtschwärmerin hielt.

Sie war recht abgespannt und dennoch innerlich ruhiger, denn nun war ja eine Entscheidung gefallen. Sie hatte eine bestimmte Richtlinie vor sich.

(Fortsetzung folgt.)

## Stadt Iserlohn

* Iserlohn, 16. November.

### Das tägliche Kalenderblatt

Kein Tag vergeht, ohne daß man vom Kalenderblock ein neues Blatt abreißt. Wobei natürlich die Tage ausgenommen sind, an denen man es vergißt, dann hat man ein paar Tage später die Freude, gleich drei oder vier Blätter hintereinander abrupfen zu können.

Die meisten Iserlohner werfen das Kalenderblättchen, das alte vom vergangenen Tage nämlich, unbesehen in den Papierkorb. Dabei sollte man ruhig einmal einen Blick darauf werfen. Denn von dem abgerissenen Blättchen bittet die Rückseite um freundliche Beachtung, von dem Blatt des heutigen Tages die Vorderseite.

Es steht doch mancherlei auf dem Kalenderblatt, auf das man im allgemeinen gar nicht achtet. Nicht nur die große Zahl und der Name des Wochentags und Monat und Jahr. Zum Beispiel kann man ersehen, daß jeden Tag die Sonne eine oder zwei Minuten später aufgeht, was uns die Tagesdaten im JKZ. Tag für Tag bestätigen. Dann steht noch etwas anderes auf dem Kalenderblatt. Ganz klein unter in der Ecke: 316—50, am nächsten Tage: 317—49 usw. Woraus man ersehen kann, daß bereits 317 Tage dieses Jahres hinter uns liegen und in 49 Tagen das Jahr zu Ende geht. In 49 Tagen Silvester! Man kann es kaum fassen. Und in 42 Tagen, also in sechs Wochen, ist Weihnachten! Im Sturmschritt eilt das Jahr seinem Ende entgegen ...

Menschen, die ein wenig Muße haben, schauen dann wohl auch auf die Rückseite des soeben abgerissenen Kalenderblattes. Es enthält manchmal allerlei nützliche, beschauliche und nachdenkliche Worte. Dann gibt's allerlei Ratschläge für Haus, Hof und Garten und endlich Verslein, klein und anspruchslos, die doch oftmals ein gutes Geleitwort sind für den neuen Tag. So las ich dieser Tage auf meinem Kalender:

„Tränen zu wandeln
in heiteren Blick,
göttlich zu handeln
ist unser Glück."

#

### Weihnachten und Neujahr beim Arbeitsdienst

**Urlaub in zwei Gruppen.**

Die Reichsleitung des Arbeitsdienstes hat für den männlichen und weiblichen Arbeitsdienst durch entsprechende Anordnungen die feierliche Begehung des Weihnachtsfestes und des Neujahrstages gesichert. Für den männlichen Arbeitsdienst wurde bestimmt, daß, soweit der Dienstbetrieb es zuläßt, die Angehörigen über Weihnachten und Neujahr beurlaubt werden können, und zwar in zwei Gruppen.

Die erste Gruppe hat vom 19. bis 27. Dezember, die zweite vom 27. Dezember 1936 bis 3. Januar 1937 Festtagsurlaub, so daß jeweils die Hälfte der Belegschaft das Weihnachtsfest und den Neujahrstag im Lager verlebt. Weiter hat die Reichsleitung bestimmt, daß für die über Weihnachten Zurückbleibenden würdige, gehaltvolle und schöne Weihnachtsfeiern in den Unterkünften zu veranstalten sind. Die Neujahrsfeier ist für die Zurückbleibenden zu einer deutschen Feier besonders inhaltsreich zu gestalten. Für die würdige, aber lebensfrohe Gestaltung haben im übrigen die Abteilungsleiter zu sorgen, denen alle Einzelheiten überlassen werden. Darüber hinaus ist ein besonderer Auftakt für das Schaffen des Arbeitsdienstes im Jahre 1937 vorgesehen. Am ersten Arbeitstage des neuen Jahres versammeln sich die Arbeitsmänner vor dem Abrücken zur Arbeitsstelle zu einem feierlichen Appell an der Fahne. Für den weiblichen Arbeitsdienst ist ein Festurlaub vom 22. Dezember bis 3. Januar einschließlich vorgesehen, der, entsprechend dem anderen Charakter der Arbeitsleistung der Mädchen von allen zugleich genommen werden kann. Für die wenigen hier Zurückbleibenden und für den Arbeitsbeginn 1937 gilt das für den männlichen Arbeitsdienst Vorgeschriebene entsprechend.

### Achtung, Bauern und Landwirte!

Am Dienstag, dem 17. ds. Mts. findet auf dem Gute Bimberg, Lenninghausen, ein Schausilieren und die Füllung einer neuen Kartoffeleinsäuerungsanlage statt, wozu die interessierten Bauern und Landwirte hiermit eingeladen werden. Da es sich um die erste größere Kartoffeleinsäuerungsanlage handelt, wird um regen Besuch der Veranstaltung gebeten. Im Zuge der Erzeugungsschlacht und des neuen Vierjahresplanes des Reichsnährstandes fällt diesen neuen Kartoffeldämpf- und Silierungsanlagen eine große Bedeutung zu.

Die Arbeit beginnt vormittags etwa gegen 10 Uhr auf dem genannten Hofe.

**Achtung! Kunstfreunde in Stadt und Land!**

**Meldet Euch noch heute zur Gemeinschaftsfahrt nach Dortmund am Bußtag zur Westf. Kunstausstellung. Nähere Einzelheiten durch NSKG. Iserlohn, Ortsverbandsobmann, Tel. 4051.**

### Aenderung der Vorschriften über Steuerbefreiung von Eigenheimen

Das Reichsfinanzministerium teilt mit: Für neu errichtete Kleinwohnungen und Eigenheime besteht bekanntlich in gewissem Umfang Steuerbefreiung. Diese gilt nach der bestehenden Rechtslage für die bis zum 31. März 1937 bezugsfertigen Kleinwohnungen und für solche Eigenheime, die bis zum 31. März 1939 bezugsfertig werden. Mit der Gewährung der Steuerbefreiung wurde seinerzeit u. a. bezweckt, durch Belebung der Bautätigkeit zur Verminderung der Arbeitslosigkeit beizutragen. Dieser Grund ist jetzt weggefallen. Während damals die Bautätigkeit und die Baustoffindustrie darniederlagen, besteht jetzt ein erheblicher Mangel an Baufacharbeitern. Auch die Bereitstellung von Baustoffen bereitet oft Schwierigkeiten, so daß die fristgemäße Errichtung unbedingt notwendiger Bauwerke manchmal in Frage gestellt ist. Die zukünftige Erstellung von Eigenheimen kann daher nicht mehr durch Steuerbefreiung besonders gefördert werden. In diesem Sinn wird die Frage demnächst gesetzlich geregelt werden.

Um Härten nach Möglichkeit zu vermeiden, wird die Steuerbefreiung noch für Eigenheime gewährt werden, die bis zum 30. September 1937 bezugsfertig werden. Es wäre verfehlt, sich darauf zu verlassen, daß bei späterem Bezugsfertigwerden Anträge auf Befreiung etwa deswegen genehmigt werden, weil sich die Finanzierung, die erforderlichen behördlichen Genehmigungen oder die Bauarbeiten (z. B. wegen Facharbeitermangels, Baustoffverknappung oder Frosts) über Erwarten verzögert hätten. Die Bauherren müssen insbesondere mit der Möglichkeit rechnen, daß Bauarbeiter oder Baustoffe nicht zur Verfügung stehen oder entzogen werden, weil sie für reichswichtige Bauten benötigt werden.

# „In treuer Kameradschaft und Verbundenheit ..."

**Eindrucksvoller Verlauf der 90. Gründungsfeier des Iserlohner Turnvereins 1846**

Das am Samstag in der Neuen Halle der Alexanderhöhe feierlich begangene Jubiläumsfest verlief selten schön und harmonisch. Der Bedeutung des Tages gemäß war die Halle reich geschmückt. Herzliche Begrüßungsworte sprach Vereinsführer Albedyhl nach dem Einmarsch der Fahnen. Groß war die Anzahl der Ehrengäste, die von nah und fern gekommen waren. Mit einem begeistert aufgenommenen Sieg-Heil auf Führer, Volk und Vaterland und den Nationalhymnen schloß die Eröffnung des Festes. Besonders erwähnt sei, daß der Quartettverein „Unter Uns", Wermingsen, mit seinen Liedgaben die ganze Festfolge wirkungsvoll umrahmte und, wie nicht anders zu erwarten war, großen Beifall erntete.

**Der weitere Verlauf des Festabends.**

Im Mittelpunkt der weiteren Feststunden stand die Ehrung der Jubilare, die 50 Jahre dem Verein angehören. Zu den fünf, die schon früher geehrt wurden, gesellten sich noch die Turnbrüder Franz Gerhardt, Wilhelm Werner und Heinrich Steden. Mit feinsinnigen Worten verstand es der Vereinsführer Albedyhl, die treuen Turnbrüder zu würdigen, die in jungen Jahren als Wettkämpfer und Vorturner der Jugend ein Vorbild waren. Von Turnerinnen wurden ihnen je eine künstlerische Plakette und die goldene Vereinsnadel überreicht.

Eine große Freude hinterließen auch zahlreiche Glückwünsche, die dem Verein zu seiner Feier übermittelt waren.

**Briefliche Grüße mit den besten Wünschen für das nächste Jahrzehnt waren eingegangen vom Gauführer Jasper und dem Leiter des Fachamts 3 Ritter von Halt.**

Sichtliche Freude bereitete das herzlich gehaltene Glückwunschschreiben der Turngemeinde Iserlohn. Eine besondere Ueberraschung des Abends war es auch, als der Ortsgruppenleiter, Sportkamerad Nagel, nach Worten des Glückwunsches und der Anerkennung dem Verein zum Jubelfest ein künstlerisches Gedenkblatt der Ortsgruppe des Reichsbundes überreichte, das als Widmung die Worte enthielt: „Dem Iserlohner Turnverein, e. V., Iserlohn, sei dieses Gedenkblatt als Ausdruck unseres Glückwunsches zu seinem 90jährigen Bestehen gewidmet und zu gleicher Zeit ein Zeichen treuer Kameradschaft und Verbundenheit. Unterschrift."

Als Letzter sprach der 65jährige, aber immer junge Fritz Schröder, Lüdenscheid, der 30 Jahre als Gauturnwart tätig war. In seiner ihm eigenen fesselnden, jugendfrischen Art verstand er es, die Vergangenheit lebendig zu schildern und schloß mit der Mahnung, das Erbe Friedrich Ludwig Jahns hochzuhalten. Der große Beifall bewies, daß er allen aus dem Herzen gesprochen hatte.

**Und nun die turnerischen Vorführungen.**

Alle Darbietungen standen auf beachtenswerter Höhe und wurden mit reichem Beifall aufgenommen. Den Reigen eröffneten die Jugendturner mit einem straffen Gemeinturnen am Barren, am gleichen Gerät überraschten die Turner mit einem Kürturnen, das den Beweis erbrachte, daß auch hier der ITV. an die Reihe seiner früheren Erfolge wieder anknüpfen will. Drei Turner schufen als Akrobaten mit ausgezeichneten Leistungen eine begrüßenswerte Abwechslung. Die 24 Turnerinnen brachten ihren Chortanz, der durch neue Bewegungsformen eine besondere Note erhielt, schön zur Vorführung, wie ebenfalls das elektrische Keulenschwingen, bei dem die Gleichmäßigkeit der Schwünge erhebliche Wirkung erzielte. Schwierig und schön war das Barrenturnen der Turnerinnen, wo Haltung und Absprünge überraschten. Die Mazurka (von Lissy Klein), durch besondere Kostüme unterstützt, wurde von den Mädel mit einer solchen Frische und einer ungebundenen Natürlichkeit getanzt, daß sie ganz besonders stürmischen Beifall errangen. So verlief das Fest in einer seltenen Harmonie, bei dem auch die alten Turnerlieder einen Ehren platz einnahmen; allen, die daran teilnahmen, wurden die Stunden bei der großen Turnerfamilie bestimmt zu einem Erlebnis.

* **Sachgemäße Anbringung der Kennzeichenbeleuchtung an Kraftfahrzeugen.** Die Beleuchtung von Kennzeichen mit erhabenen Buchstaben oder Ziffern gibt vielfach Anlaß zu Beanstandungen. Wenn die Lampe zu dicht über der Fläche des Kennzeichens angebracht wird, werfen die erhabenen Buchstaben oder Zahlen Schatten, so daß ihre Lesbarkeit erheblich beeinträchtigt wird. Der Reichs- und preußische Verkehrsminister hat an die obersten Landesbehörden das Ersuchen gerichtet, für Abstellung dieses Mangels Sorge zu tragen.

* **Die Anzeigepflicht der Ausstellungsvorhaben.** Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda gibt bekannt, daß sämtliche Ausstellungsvorhaben der örtlichen zuständigen Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda anzuzeigen sind. Auch soweit bisher Anträge auf Genehmigung von Ausstellungen beim Werberat der deutschen Wirtschaft einzureichen waren, sind diese Anträge jetzt zunächst der Landesstelle vorzulegen, die sie an den Werberat der deutschen Wirtschaft weiterreicht.

* **Vereinfachte Deutsche Kurzschrift ab Ostern 1937.** Die Bemühungen um eine einheitliche Kurzschrift für das Deutsche Reich sind nunmehr soweit gediehen, daß die vom Reichserziehungsminister für die Einführung der neuen Kurzschrift zugelassene Uebergangsschrift mit dem Schuljahr 1936/37 endet. Andere Systeme als die vereinfachte Deutsche Kurzschrift, deren Urkunde durch den Reichs- und preußischen Innenminister veröffentlicht wurde, dürfen von Ostern 1937 ab nur noch in Versuchsklassen gelehrt werden.

### 100 Rm. Geldstrafe kostete die Bierreise

**Durch die geschlossenen Schranken gefahren**

* **Hohenlimburg**, 16. November. Vor dem Hagener Schöffengericht hatten sich dieser Tage Erich Ue. und Wilh. Sch. zu verantworten. Nach einer Feier am 19. September sprachen sie beide ausgiebig dem Patenwein zu. Gegen 2 Uhr nachts sahen sie auf ihrem Heimweg einen Lastkraftwagen stehen, bestiegen ihn und rasten, obwohl beide des Fahrens unkundig waren, mit großer Geschwindigkeit durch die Straßen. Ebenso schnell durchfuhren sie an einem Bahnübergang die geschlossenen Eisenbahnschranken, wodurch die vier Schrankenbäume stark beschädigt wurden; Ue. gelang die Flucht. Er wurde nun wegen groben Unfugs, Vergehens gegen die Reichsstraßenverkehrsordnung, Fahrens eines Kraftwagens ohne Führerschein, fahrlässiger Transportgefährdung und Führerflucht zu 100 RM. Geldstrafe, Sch. wegen groben Unfugs zu 30 RM. Geldstrafe verurteilt. Der Einfluß des Alkohols wirkte mildernd bei der Strafbestimmung mit und bewahrte Ue. vor einer Freiheitsstrafe.

### Ueber 1000 Märsche komponiert

**Marschkomponist Blankenburg 60 Jahre alt.**

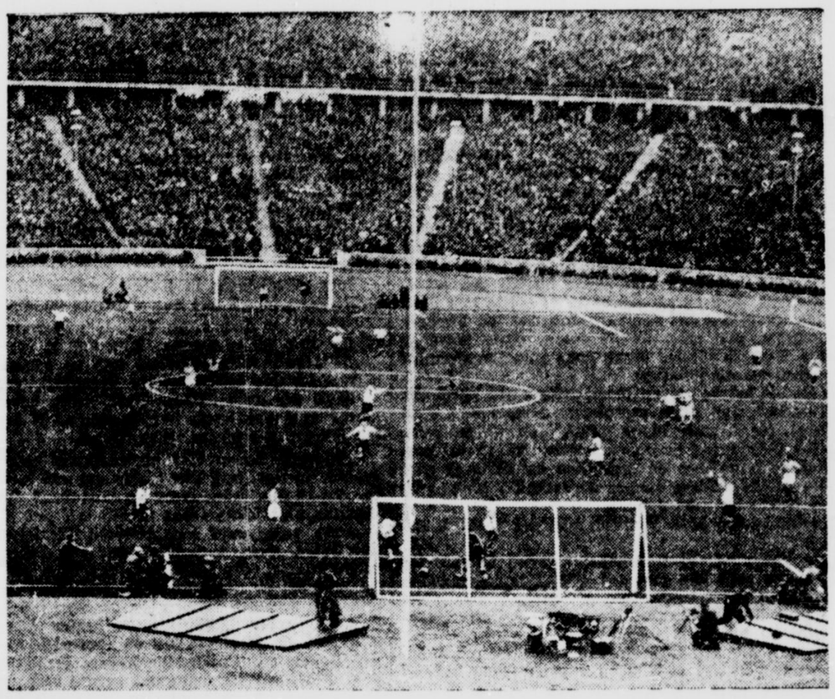
() **Wesel**, 13. Nov. Am Samstag, dem 14. November, feiert der erfolgreiche Marschkomponist H. L. Blankenburg seinen 60. Geburtstag. Nachdem er sich in Thüringen und in der Pfalz als Kapellmeister einen Namen gemacht hatte, wurde er 1914 zum Kapellmeister des 43. Fußartillerie-Regiments in Wesel ernannt, wo er nach dem Kriege auch seinen ständigen Wohnsitz nahm. Ueber 1000 Märsche komponierte H. L. Blankenburg, von denen die bekanntesten „Abschied der Gladiatoren", „Mein Regiment", „Germanentreue", „Prinz-Eitel-Friedrich-Marsch" und „Deutschlands Waffenehre" sind. Vor kurzem wurde von Musikzugführer Müller-John der Leibstandarte Adolf Hitler die der Leibstandarte gewidmete Marschkomposition „Der Führer kommt" uraufgeführt. Blankenburg, der zu den am meisten gespielten Komponisten gehört, hat in allen Erdteilen zahlreiche Bewunderer. Der Reichssender Köln nahm in seinem Hause eine Schallplattenaufnahme auf, die sein Schaffen und Wirken zum Gegenstand hat und in der nächsten Wochenschau zu Gehör gebracht wird.

**Drei Devisenschieberinnen gefaßt.**

-:- **Wellen**, 14. Nov. In Wellen wurden von der Zollbehörde drei Frauen aus Luxemburg festgenommen, die versuchten, 1300 RM. in Silber über die Grenze nach Luxemburg zu bringen. Die Ermittlungen ergaben, daß die drei Frauen deutsches Papiergeld geschmuggelt und es zum Teil durch Tätigung kleinerer Einkäufe in Silbergeld umgewechselt hatten. Ein Geschäftsmann schöpfte Verdacht und benachrichtigte die Zollbehörde, die dann die Frauen unter die Lupe nahm.

Bis vor 18 Monaten waren Familiennamen in der Türkei fast unbekannt. Ein Mann nannte sich daher mit dem Vornamen, den sein Vater ihm bei der Geburt gegeben hatte und fügte den Namen seines Vaters hinzu. Da es nicht viele türkische Vornamen gibt, war eine heillose Verwirrung die Folge, und so wurde denn vor achtzehn Monaten ein Gesetz erlassen, wonach sich jeder Türke einen Familiennamen wählen mußte. Wer bis jetzt den von ihm gewählten Namen noch nicht hat eintragen lassen, wird mit einer Geldstrafe belegt.

# Die ersten Bilder vom Länderspiel Italien-Deutschland / Das Stadion der 100 000 / Ein dramatischer Kampf



So fiel das zweite Tor für Deutschland

Jubelnde Begeisterung erhob sich im ganzen Stadion, als bereits in der ersten Halbzeit das zweite Tor für Deutschland eingesandt werden konnte. (Scherl, M.)



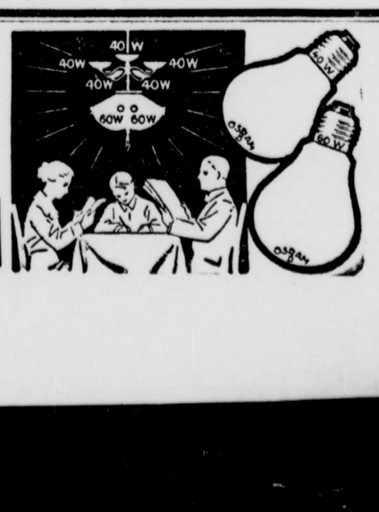
Olivieri hielt den Ball

Eine dramatische Szene vor dem italienischen Tor. Der Torwart Olivieri hielt den Ball und vereitelte damit den deutschen Angriff, den Szepan vorgetragen hatte. (Scherl, M.)


Beleuchtungs-Rezept Nr. 9

Schone Deine Augen durch besseres Licht

Durch Licht wird die Wohnung ausgebaut. Viele wissen das nicht. Darum sei's gesagt: In die Lampe über dem Tisch gehören für dunklen Raum die Stärke 2 Mal 60 Watt-Lampen, für die freundliche und angenehme Ausstellung des ganzen Zimmers 3-5 Mal 40 Watt-Lampen. Man verwende Osram-D-Lampen, die für 40, 60, 75 u. 100 Watt in den altbekannten Fassungsstärken erhältlich sind.




OSRAM-D-LAMPEN

# Die bunte Truhe

[Nr. 270.] Montag, den 16. November 1936

## Die ewige Wache

**Schicksal, wer trotzte dir nicht, vor deinen Auftrag [gestellt,**
**Wer hinge nicht fragend an deinem verschlossenen Mund,**
**Da dein Befehl ihn dunkel und kalt überfällt**
**Und alle Tiefen des Lebens dem blühenden Erdengrund**
**Aufrauschend entströmen zum weiten Meere der Welt?**

**Doch nur die Opfernden dürfen die ehernen Male**
**Und Türme des Lebens in die Jahrtausende bauen,**
**Denn nur die Opfernden werden, wenn sie das fahle**
**Antlitz des Todes, still sich vollendend, schauen,**
**Als Sieger einst stehn vor der leuchtenden Flammenschale**

**Denn das Gesetz, unter dem stets die Opfer geschehn,**
**Weiht zu Unsterblichen alle einsamen Helden,**
**Da auf der Treue Befehl, wenn die leuchtenden Flam- [men wehn,**
**Die Heere der Toten zur ewigen Wache sich melden,**
**Um, schweigende Posten, an den Grenzen der Erde zu [stehn.**

**So werden zum Schicksal, die sich in ihm verlieren,**
**Und werden Gesetz, nach dem sich das Leben entfache,**
**Da späteste Zeiten den Ruf von der Grenze noch spüren**
**Im stummen Befehl und Auftrag der ewigen Wache:**
**Wir werden für euch die Trommeln der Treue rühren!**

Wolfgang Jünemann.

## Ein Toter kehrt heim

Roman von Eric Lennard

Copyright Horn-Verlag Berlin W 35

(2. Fortsetzung.)

Elisa hatte eine eigentümlich suggestive Kraft, ihre Empfindungen gegenwärtig zu machen und auf einen andern zu übertragen. Es schien, als wäre sie nur ruhig, wenn sie Almuth jeden einzelnen Tag ihrer kurzen Gemeinschaft mit Thomas schildern konnte.

„Wird es Ihnen nicht zuviel, Elisa?" fragte Almuth, wenn ihr die Kranke vom Sprechen erschöpft schien. Dann wehrte Elisa ungeduldig ab: Ein geheimnisvoller Zwang schien sie zu treiben, Almuths Leben ganz mit der teuren Erinnerung an Thomas mit zu erfüllen. Wenn Almuth durchs Zimmer ging, fühlte sie, auch ohne es zu sehen, Elisas sanfte, dunkle Augen folgten ihr mit einem eigentümlichen Blick, umfaßten ihre ganze Gestalt mit heißer Eindringlichkeit. Erst dachte sie, es wäre etwas wie Neid des kranken Menschen auf den gesunden, der sich bewegen kann und gehen und seine Kräfte regen. Elisa schien zu ahnen, was Almuth fühlte. Denn ganz zusammenhanglos sagte sie eines Tages plötzlich:

„Mir ist, als würde ich an Ihnen gesund und durch Sie ruhig, Almuth." Und dann erzählte sie wieder von Thomas. Dinge, die Almuth längst wußte und die sich schon ganz in ihr Gedächtnis gegraben hatten. Merkwürdigerweise schien es keine Art Vergeßlichkeit bei Elisa zu sein, daß sie die gleichen Dinge immer wiederholte. Denn zwischendurch fragte sie immer wieder:

„Sie besinnen sich doch, Almuth, das war damals, und das war so."

Und sie schien erst dann befriedigt, wenn Almuth ihr bewies, daß sie auch kein einziges Detail vergessen hatte.

„Typischer Wiederholungszwang", meinte Dr. Schonert, mit dem Almuth darüber sprach. Aber Pater Franziskus schüttelte nur stumm den Kopf:

„Man muß sich vor allzu bequemen Festlegungen hüten. Es wird vielleicht auch einen anderen Sinn haben."

Dr. Schonert machte wieder sein kampfbereites Gesicht. Er war immer in einem kleinen Streit mit Pater Franziskus befangen. Er konnte den alten Mediziner und die nüchterne, wissenschaftliche Erkenntnis in sich nicht mit der mystischen Glaubensstille des Bruders Franziskus vereinen.

### 3. Kapitel.

Almuth wachte auf, der Mond stand groß und voll am Himmel. Das ganze Fruchtland bis zum Nil konnte man vom Fenster ihres kleinen Barackenzimmers überschauen. In einem unwahrscheinlich violetten Blau lag die Welt. Alles draußen schien in diesem milden tiefen Leuchten dahinzuschwimmen. Alle Konturen waren unwirklich und von einem geheimen Leuchten wie ausgelöst. Sie hob den Kopf, richtete sich vorsichtig auf:

„Almuth", sagte es neben ihr.

„Elisa, Sie schlafen nicht?"

Erschreckt langte Almuth nach dem Bett neben sich. Dort lag Elisa auf dem Rücken. Ganz ruhig lag sie. Die weiße Decke war eng um sie geschlungen. Unendlich schmal und zerbrechlich sah sie aus in dem geisterhaften Licht.

„Nein, ich schlafe nicht", Elisa wandte langsam den Kopf. In ihrem weißen Gesicht waren die Augen ganz groß und dunkel.

„Fühlen Sie sich schlechter, Elisa? Soll ich den Doktor rufen?"

Elisa lächelte. Es war ein ganz kleiner Hauch eines Lächelns — ein Lächeln, das traurig machte.

„Lassen Sie Doktor Schonert schlafen, ich brauche ihn nicht mehr viel."

„Elisa, was für Dummheiten, Sie werden gesund werden. Passen Sie auf, bestimmt werden Sie gesund. Sie wissen doch, was der Doktor gesagt hat. Sie müssen den Mut haben. Mut ist die Hauptsache zum Gesundwerden."

Elisa lächelte immer noch ganz wenig. Es war, als ob sie sagen wollte: Verzeih, wenn ich nicht glauben kann. Ich bemüh' mich ja, aber das tu ich nur für euch — ich weiß ja Bescheid. Almuth stand auf und ging an das Bett der Kranken heran.

„Nicht mit bloßen Füßen", mahnte Elisa schwach.

Rührung stieg in Almuth auf. Elisa, die Schwerkranke, dachte auch an alles. Unversehens konnte man auf einen Skorpion treten, eine Tarantel.

„So, Elisa, nur einen Schluck." Sie saß auf dem Bettrand, stützte Elisa und führte ihr das Glas an den Mund. Gehorsam schluckte Elisa. Almuth blieb bei ihr sitzen:

„Frieren Sie auch nicht?"

Elisa streichelte leise Almuths Hand:

„Nein, nein."

Almuth sah sorgenvoll in Elisas Gesicht. Es hatte noch die gleiche erloschene Farbe. Almuth legte ihre Wange an Elisas Schläfe. Wie kühl die war. Selbst von dem weichen dunklen Haar ging Kühle aus.

„Ich habe solche Angst vor dem, was kommt."

Almuth schauerte zusammen. Jetzt in dieser einsamen Stunde, in dem geheimnisvollen, uralten Licht des uralten Landes war es ihr, als wäre alles Wollen und Willen gar nichts. Als stünden sie selbst und auch Doktor Schonert mit seinem europäischen Wissen wie Kinder vor einem verschlossenen Tor. In Elisas Augen lag schon das Geheimnis jener verschlossenen Welt. Almuth konnte auf einmal keine Trostworte, nichts mehr finden.

„Aber schauen Sie mich doch an, Almuth."

Elisa hob die blutlosen Hände, faßte sanft Almuths Kopf, wandte ihn sich zu, daß sie Almuth gerade in die Augen sehen konnte.

„Sie müssen nicht weinen, Almuth. Ich habe nicht Angst vor dem Sterben. Es ist nicht meinetwegen, Almuth. Was soll ich noch? Thomas ist ja tot. Ich habe nur durch Thomas gelebt, Almuth. Ich kann Ihnen das nicht so erklären, wie das ist, wenn man die ganze Welt nur durch einen einzigen Menschen sieht. Ich habe mit Pater Franziskus über Thomas und mich gesprochen. Er meinte, so dürfte man nicht lieben, daß ein Mensch einem das Zentrum der Welt wird. Er meint, es wäre eine Sünde, Gott müßte einem mehr sein als alles. Aber ich kann mir nicht helfen, Thomas war für mich alles."

Almuth streichelte Elisas Hände:

„Wenn eine Frau leidenschaftlich geliebt wird, beantwortet sie diese Liebe wohl mit ihrer ganzen Ausschließlichkeit."

Der Glücksschein in Elisas dunklen Augen blaßte. Es zuckte ganz schnell wie von Schmerz um ihre Brauen.

„So ist es auch nicht, Almuth", flüsterte sie, „aber zu Ihnen kann ich es wagen. Wir sind ja vom Schicksal irgendwie zusammengebunden, und es gehört zu all dem, worum ich Sie bitten möchte, Almuth."

Elisa atmete mühsam. Ihre Hand bebte in der Almuths und war feucht vor Erregung. Die umschloß Elisas Finger mit einem festen Druck.

„Almuth, haben Sie schon einmal einen Mann lieb gehabt, so lieb, daß Sie nichts anderes wußten, als nur für ihn zu sein, seine Liebe zu gewinnen? Ich sag' Ihnen, Almuth, eine solche Liebe ist Himmel und Hölle zugleich. Himmel, wenn man den geliebten Menschen ganz besitzt, und Hölle, wenn man fühlt, nur ein Stückchen von ihm gehört einem. So ist es mir mit Thomas gegangen. — Ich glaube, er hat mich geheiratet, weil er einsam war und weil er einen Kameraden brauchte für sein Leben, da draußen in der Wildnis unter lauter Schwarzen. Aber mehr als ein Kamerad bin ich ihm nicht gewesen — diesen Posten hätte auch eine andere Frau ausfüllen können. Nur, daß wir beide uns gerade begegnet sind. Aber er ist für mich alles gewesen. Es hatte vor ihm keinen anderen Mann für mich gegeben, und es kann nach ihm keinen geben. Darum —" es zuckte wieder über ihr abgezehrtes Gesicht, „ist alles andere zwecklos. Es tut mir so leid, daß Ihr alle soviel Mühe mit mir habt, ihr hättet mich lieber sterben lassen sollen. Ich bin ja doch eigentlich schon gestorben in dem Augenblick, wo ich hörte, Thomas ist umgekommen. All das jetzt, das rührt ja nur an meinem Körper, Almuth. Und der Körper ist so unwesentlich. Paten Franziskus hat gesagt, man muß leben wollen. Aber ich will nicht mehr leben, Almuth. — Bloß etwas läßt mich nicht ruhig sein, und das ist, worin Sie mir helfen sollen."

Almuth beugte sich dicht über die Kranke. Deren Stimme war leichter geworden. Fast in Almuths Lippen hinein flüsterte sie jetzt:

„Ich habe Thomas im Leben nie sein können, was ich wollte. Aber vielleicht kann ich jetzt noch etwas für ihn tun, wenn Sie mir helfen, Almuth, wenn Thomas Eltern nur irgend jemanden hätten, der ihnen ein Stück von Thomas zurückbringt! Seine Mutter ist krank, Almuth. Sie wird es nicht verstanden. Thomas ist das einzige, was sie hat. Soll niemand ihr etwas von Thomas bringen?"

„Sie meinen, ich soll zu den Eltern von Thomas fahren? Aber das kann ich ja tun, das ist doch gar nicht so schwierig. Ich muß ja sowieso nach Deutschland zurück. Ich werde die Eltern besuchen, ich verspreche es, Elisa."

Da zog Elisa Almuths Kopf ganz dicht zu sich herunter, bis er auf ihrer Brust lag. Sie sprach in Almuths Ohr hinein:

„Nein, nein", Almuth schrie auf, „Elisa verlangen Sie das nicht vor mir. Das ist ja Wahnsinn, Elisa, das geht nicht. Niemals kann das möglich sein."

„Es kann, Almuth."

Almuth richtete sich auf, sah angstvoll in Elisas Gesicht. Die hatte die Augen ganz groß aufgeschlagen. Ein fanatischer Wille stand in ihnen. Ein Wille — stärker als das Leben — so stark wie der Tod. Und jetzt redete sie die andere mit dem verpflichtenden „Du" der Freundschaft an:

„Du mußt es tun, Almuth, du kannst es auch. Die Eltern drüben kennen mich nicht. Thomas hat mich ja hier drüben gefunden und geheiratet. Dann sind wir gleich auf Expedition gegangen, die Eltern haben nur ein paar Amateurbilder von mir. Ich habe die ganzen Tage dich beobachtet, Almuth. Wer dich nicht kennt, könnte denken, du bist es auf den Bildern. Ich bitte dich, Almuth, geh' zu den Eltern, aber nicht als eine Fremde. Geh' bin — für mich, Almuth, für mich."

(Fortsetzung folgt.)

## Kleines Gesicht im Regen

Skizze von Paul Wolff.

Grauer Herbstregen, graue Menschen, eine graue Straße in der Stadt. Hans-Peter bohrt die Hände noch tiefer in die Manteltaschen und verkriecht sich hinter den hochgeklappten Kragen. Mit tausend spitzen Nadeln treibt der Wind den Regen ins Gesicht. Steif und mißmutig marschiert man über die glatten triefenden Steinfliesen.

Der Schupo an der Straßenkreuzung im regenglänzenden Gummiumhang sieht aus wie ein lackierter Pilz. Gebieterisch hemmt sein weißer Handschuh das Häuflein nasser, frierender Menschen. Hans-Peter bleibt mit den anderen stehen. Ein vorüberrauschender Wagen ergießt einen schmutzigen Wasserschwall über seine Hose. Jetzt ist die Bügelfalte endgültig hin. Seufzend stapft Hans-Peter über die freigegebene Fahrbahn und quert verdrossen den Guß einer schadhaften Dachrinne.

Die Läden sind schon erleuchtet, Lichtreklamen spiegeln sich im schwarzen Asphalt. In Schwaden steigt die verdampfende Nässe aus den Menschenmassen auf, und immer noch rieselt es vom unsichtbaren Himmel.

Die schmutzbespritzten Strümpfe der Frauen und Mädchen, die aufgeweichten, flatternden Hosenbeine über hastenden Füßen erregen für Augenblicke Hans-Peters Aufmerksamkeit. Er erfindet den Beinen Ziele — seltsamerweise recht entfernte Ziele; in das Bedauern mischt sich sogar ein Teilchen Schadenfreude, wenn er an sein nahes warmes Zimmer denkt.

Die entgegenkommenden Gesichter sind naß, als ob die Menschen über das traurige Wetter Tränen vergießen. Auch an Hans-Peters Nase hängen kalte Regentropfen. Mit sich, dem Regen und der Welt zerfallen schielt er fast neidvoll in die Auslage eines Schaufensters, wo Puppen in bequemen Sesseln um ein nachgemachtes Kaminfeuer sitzen. Sein Weg kommt ihm gar nicht mehr kurz vor, gar nicht mehr kürzer als die schadenfroh ausgemalten Wege der anderen. — Halb nach rückwärts schon schielt Hans-Peter noch einmal in das Schaufenster, und wieder ist dieser kleine helle Fleck da, der kleine helle Fleck, den er nun schon zum zweiten Mal halb unbewußt mit den Augenwinkeln erfaßt.

Er weiß selbst nicht, warum er trotz Nässe und Widerstrebens den Kopf noch einmal hinwenden muß. Er blickt in ein kleines nasses Gesicht über einem noch nasseren hellen Pelzkrägelchen. Der Regen rollt in großen schweren Tropfen über die Wangen, und die Lippen zittern in diesem Gesicht.

Gleichgültig starrt er wieder geradeaus. Es war nur ein kurzer schneller Blick gewesen. Also der helle Fleck! Ein Pelzkragen! Aber irgendetwas über diesem Kragen stimmt doch nicht! Er weiß nun, daß dieses Gesicht recht hübsch ist, aber irgendwas ist da nicht in Ordnung. Da er kein langes, meist nutzloses Grübeln liebt, blickt er sich gleich noch einmal um. Und jetzt weiß er auch den Grund: Das kleine Fräulein weint. Die großen runden Tropfen sind richtige Tränen, das ist nicht mehr der Regen allein.

Plötzlich hat Hans-Peter alles andere vergessen, Regen, Nässe und Unbehagen. Er ist nicht neugierig, bestimmt nicht, nur Tränen kann er nicht sehen ohne den Wunsch, zu trösten und zu helfen.

Der helle nasse Pelzkragen ist nun dicht neben ihm, fast könnte er ihn mit der Schulter berühren. Und die Tränen in dem kleinen Gesicht fließen immer weiter, rollen über die Wangen und tropfen in den hellen Kragen.

In Hans-Peters Brust wird es warm vor Mitleid. Leise berührt seine Hand den nassen Aermel neben ihm, und ganz behutsam klingt seine Stimme: „Liebes Fräulein, warum weinen Sie? Was ist denn geschehen?"

Aber die Tränen fließen weiter, und die Tropfen fallen nur noch runder und dichter in den Pelzkragen.

Nach hundert Schritten könnte Hans-Peter fast alle Hoffnung aufgeben, jemals diese Flut zu dämmen. Doch immer wärmer werden seine Worte, und seine Hand streichelt leise den nassen Aermel neben ihm. Nach vielen, vielen Schritten macht er sogar die Tür zu einer kleinen, herrlich warmen und trockenen Konditorei auf, und hier hört Hans-Peter eine kleine Tragödie.

Stockend und leise kommt es heraus, daß man viel arbeiten muß, bis der kleine Kopf kaum noch mitkam, und so war es halt geschehen, daß heute Geld gefehlt hatte — nicht viel, aber für das kleine Mädchen eine große Summe. Man hatte gescholten, und man hatte gedroht, aber das Schlimmste war doch der böse Verdacht . . .

Und die Tränen fangen wieder an zu fließen. —

Dann sitzen sie beide noch lange in der kleinen Konditorei, und Hans-Peter spricht mit seiner ruhigen Stimme und streichelt die kleinen Hände, bis die Tränen nicht mehr fließen. Morgen abend aber werden sich Hans-Peter und das kleine Mädchen wieder hier treffen, dann wird bestimmt alles schon längst wieder in Ordnung sein. Der böse Chef wird einen dummen Fehler gefunden haben, und sie beide werden lachen und lustig sein, nicht wahr, kleines Mädchen?

Getröstet läßt sich das kleine Mädchen nach Hause bringen, und Hans-Peter erhält sogar einen ganz kleinen Kuß, weil er so lieb und nett war. —

Spät kommt er selbst nach Hause, aber er hat kaum Zeit, sich endlich über sein warmes gemütliches Zimmer zu freuen. Er zählt sein Geld mit einem etwas traurigen und doch glücklichen Lächeln, denn er weiß, daß er dem kleinen Mädchen helfen kann. Einen dicken warmen Mantel wird er sich nun nicht kaufen können, aber wenn sein Herz warm und froh ist, wird er auch im alten dünnen Mantel nicht frieren. Und in der Nacht träumt er von dem kleinen Mädchen und dem kleinen Kuß.

Am anderen Morgen geht Hans-Peter wieder durch die lange Straße, aber heute ist sie nicht mehr naß und grau, denn die Sonne scheint wieder — auch in Hans-Peters Herzen. Er geht zu dem Betriebsführer und gibt ihm genau so viel Geld, wie gestern in der Kasse fehlte. Er entschuldigt sich, daß er es nicht gleich gemerkt hat, wie ihm das junge Mädchen mehr herausgegeben hat, als er bekommen sollte. Und nun wäre doch wohl alles in Ordnung, nicht wahr? — Der Betriebsführer lächelt und freut sich vielleicht, daß sein Verdacht unbegründet gewesen ist. —

Hans-Peter geht langsam durch die Sonne und denkt an den Abend und an die kleine Konditorei. Vielleicht träumt er wieder von einem — nein, sicherlich träumte er von vielen kleinen Küssen . . .

## Bücherschau

**# Die magischen Wälder.**

Heimat und Hölle der deutschen Gefangenen in Sibirien. Von Heinz Gumprecht. 15.—44. Tausend. Geb. 3,25 RM. Volksausgabe im Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh.

Wir besprachen schon früher einmal dieses packende, erschütternde Buch, das nunmehr als geschmackvolle Volksausgabe den Weg zu weiteren Volkskreisen sucht. Immer wieder packt das Rußland-Erlebnis der deutschen Kriegsgefangenen. Haß und Liebe, Beten und Fluchen, Jubel und Grausen, Sehnsucht und Kosakenpeitsche zerquälen das elende Leben der grauen Kolonnen. Ihr getretenes Herz aber schlägt im Gleichtakt todbereiter Kameradschaft und in ihrer Seele bleibt das Rauschen und Rauschen der Wälder und Weiten Sibiriens, Heimat und Hölle für sie zugleich.

## Norwegischer Bauernhumor

Von Ilse Brodé

Der Deutsche hält die Norweger meist für ein ernstes Volk, das wenig oder gar keinen Humor hat. Man glaubt, Humor unter den nordischen Völkern gäbe es meist nur bei den Dänen, bei den Schweden würde er geringer, und bei den Norwegern höre er ganz auf. Dies zeigt, wie wenig man bei uns eigentlich von dem nördlichsten unserer stammverwandten germanischen Völker weiß. Wohl ist der norwegische Humor nicht laut, nicht lärmend, aber die trockene, nüchterne und kritische Art des norwegischen Bauern schafft oft einen kräftigen, saftigen Humor, der unbarmherzig die Fehler und Schwächen des Nächsten geißelt und oft auch einem ausgesprochenen Rechtsempfinden entspringt.

Am unbeliebtesten sind Hochmut und Snobismus. Die Bauern des Gudbrandsdals zum Beispiel entstammen alten Adelsgeschlechtern, oft von Königen; sie haben einen alten, norwegischen Bauernadel, von dem sie indes weder viele Worte machen und irgendwie prahlen. Sie sehen keineswegs hochmütig auf andere herab, verlangen aber auch, daß sich kein anderer überhebt. Vor vielen Jahren, als es zwar schon Telephon, aber noch keine Bahn im Gudbrandsdal gab, stieg ein vornehmer dänischer oder schwedischer Kammerherr in einem Bauernhof spät abends ab und wollte durchaus Pferd und Wagen zur Weiterfahrt haben. Es war sehr spät, und der Bauer sagte: „Wir haben gute Betten, willst du nicht bei uns übernachten?" Aber der hochmütige Kammerherr, den schon das schlichte „du" ärgerte, obwohl er genau wußte, daß es in der norwegischen Bauernsprache kein „Sie" oder „Ihr" gibt, wollte durchaus weiter.

Gut, der Bauer ging an den Fernsprecher und sagte zum Nachbarhof, der ein paar Pferde mehr zur Verfügung hatte, durch: „Ja, hier ist eine Person, die durchaus heute nacht noch weiter will; du mußt also Pferde schaffen." Jetzt ging der Kammerherr erst recht hoch, und er rief wütend dazwischen: „Ich bin keine Person, ich bin Kammerherr!" — Der Bauer drehte sich nur ein bißchen um und sagte, gleichsam erklärend, sofort mit ganz ruhiger Betonung ins Telephon: „Ja ja, und er sagt, er sei keine Person, der Teufelsbraten, er sei Kammerherr!" Der Kammerherr hatte es darauf sehr eilig, wegzukommen. —

Selbst ein Mann wie der verstorbene König Oskar von Schweden, der die norwegische Bevölkerung so gut kannte, irrte sich manchmal in diesen Gudbrandsdalbauern. Zu jener Zeit, als Norwegen noch mit Schweden durch Personal-Union verbunden war, übernachtete er einst im Hof eines jener stolzen, wohlhabenden Bauern. Man nahm den König gut auf, gab ihm das beste Zimmer, und als er sich am Morgen zum Frühstück setzen wollte, fand er einen Tisch für sich und den Adjutanten gedeckt, während nebenan der Tisch für den Bauern und seine Familie gedeckt war. König Oskar glaubte eine Gelegenheit, sich beliebt zu machen, zu finden und sagte leutselig: „Lieber Mann, ich sehe, du hast für mich besonders gedeckt: das ist nicht nötig, ich als euer König bin genau so Mensch wie ihr, und ich speise drinnen bei euch an Eurem Tisch, denn ich bin immer am liebsten bei meinen lieben Untertanen." — Wer beschreibt das Erstaunen des Königs, als der Bauer antwortete: „So, König Oskar, du willst mit uns an einem Tisch essen? Weißt du denn auch, daß mein Geschlecht in gerader Linie von König Harald Haarfager abstammt, es ist um neunhundert Jahre älter als deine Bernadottes!" —

Um die Verschlossenheit der Bauern in Trøndelagen (bei Trondheim) zu kennzeichnen und gleichfalls ihren Hang, gewisse uralte Höflichkeitsformen niemals zu verletzen, erzählt man folgenden Witz: Wenn man in Trøndelagen von einem Bauern etwas wünscht, darf man nie gleich mit der Tür ins Haus fallen; man muß sich erst höflich nach dem Befinden der ganzen Familie erkundigen. Zu einem dieser Bauern kommt der Nachbar: „Guten Tag." — „Guten Tag." — „Wie geht's?" — „Danke, gut." — Alles wohl?" — „Danke, ja." — „Kinder gesund?" — „Gewiß, ja." — „Frau gesund?" — „Danke, Tulla war erkältet, jetzt ist's wieder gut." — „Ja so . . ." — „Jaaa . . ." — „Und das Vieh alles wohl?" — „Ja, dem Himmel sei Dank." — „Na, dann ist ja alles gut." — Ja, das ist's. Und wie steht's bei euch?" — „Danke, es ist alles wohl, aber bei mir im Haus brennt's leider. Nachbar, könnt ihr mir vielleicht ein paar Eimer Wasser pumpen?"

Björnstjerne Björnson war, wie er mit Stolz von sich sagen kann, aus bäuerlichem Geschlecht. Er schien jedoch so hoch gestiegen, daß er sich oft gottähnlich fühlte. Der trockene, nüchterne Humor der Bevölkerung gab ihm dann einen Dämpfer, und Björnson sank wieder zur Menschlichkeit herab. Während des Unionstreites mit Schweden rückte ein Krieg zwischen beiden stammverwandten Staaten in drohende Nähe. Der ruhige, besonnene norwegische Staatsminister Michelsen, gleichfalls aus bäuerlichem Geschlecht stammend, tat alles, um dieses Unglück zu vermeiden. Björnson, der in vielen Versammlungen schöne Reden hielt und dadurch die diplomatischen Beziehungen des Ministers nicht immer gerade unterstützte, sandte in diesen aufgeregten Tagen an Michelsen ein Telegramm: „Jetzt gilt es zusammenzuhalten! Björnson." Michelsen, voller Furcht, der Dichter würde jetzt durch sein Temperament alle seine schwierigen diplomatischen Künste durchkreuzen, telegraphierte daraufhin zurück: „Jetzt gilt's die Schnauze zu halten. Michelsen." — Ganz Norwegen hat damals über die beiden Telegramme gelacht.

Ein anderes Mal kam Björnson in einen kleinen Ort; die Bevölkerung, die stundenlang auf den Dichter gewartet hatte, wollte ihn durchaus sehen, und er mußte auf den Balkon seines Hotelzimmers kommen. Draußen stand der ganze Ort: Björnson jedoch, müde und über die Störung ungehalten, sagte nur: „Guten Abend, Leute, geht nach Hause und legt euch schlafen!" — Man war reichlich verärgert, aber man sagte nichts. Ein paar Monate darauf kam Björnson mit dem Dampfer in denselben Ort. Er war diesmal in bester Stimmung und hatte eine zahlreiche Menschenmenge erwartet, von der er sich huldigen lassen wollte. Als der Dichter am Dampfschiffkai ankam, war zu seinem Erstaunen kein Mensch da, außer ein paar Schauerleuten und Trägern. „Wo sind denn die ganzen Leute?" fragte Björnson den einen Arbeiter und erhielt die trockene Antwort: „Die haben sich schlafen gelegt, Herr Björnson!"

# Sport-Echo aus aller Welt

**Wochenbeigabe zum**
**Iserlohner Kreisanzeiger • Märkischer Landbote • Mendener Mittag**

1. Seite — Montag, 16. November 1936 — Nr. 47


# 2:2 Deutschland und Italien waren gleichwertig

## Hunderttausend verfolgen den Länderkampf mit dem Weltmeister im Olympia-Stadion — 2:1 stand es für Deutschland bei der Pause — Siffling war unser Torschütze

### Wir waren nicht enttäuscht

Ein schöner frischer Novembertag war angebrochen. Die Sonne hatte siegreich den Kampf mit dem grauen Herbstdunst bestanden. Nach der Mittagstunde war der Himmel blau und klar, nur ganz hoch oben schwebten einige Wolken. Sie konnten aber weder das Wetter noch die Stimmung beeinträchtigen, und nur manchmal ließ sich die Sonne verdrängen. Ein frischer Wind ließ die Fahnen an den Masten knattern und versprach, jeden Regen fernzuhalten.

Die Besucher des Länderspiels hatten sich zeitig auf den Weg gemacht; die Verkehrsmittel lösten ihre schwere Aufgabe der Beförderung der Massen nach dem Reichssportfeld wieder in der schon von den Olympischen Spielen gewohnten mustergültigen Art. Weder auf der Untergrund- der S- und Straßenbahn noch bei den Omnibussen traten Stockungen ein. Zug um Zug rollte auf den fahnengeschmückten Bahnhöfen ein, und endlos war die Schlange der Menschen, die über den Olympischen oder Conbertin-Platz den Eingängen des Stadions zuströmten.

Rings auf dem steinernen Wall, wo im August die Fahnen von 50 Nationen wehten, reihte sich Hakenkreuzflagge an Hakenkreuzflagge, und über dem Dach der Haupttribüne und auf der entgegengesetzten Seite standen ausgerichtet in frischen Südwestwind je sechs Fahnen mit den Hoheitsabzeichen Italiens, Deutschlands und Schwedens, zu Ehren des Schiedsrichters Rudolf Eklöw.

Als kurz vor 12 Uhr die Tore des Olympischen Stadions geöffnet wurden, ergoß sich der Strom der schon ungeduldig wartenden Menge in den riesigen Bau, der in seiner gewaltigen Ruhe und seiner schlichten Schönheit immer wieder gefangen nimmt.

Am frühesten erschienen natürlich die Inhaber der Stehplatzkarten, die sich die besten Plätze sichern wollten. So waren auch der oberste Ring in fast 25 Meter Höhe und die Blocks an der Anzeigentafel und zu beiden Seiten des Marathon-Tores sowie im unteren inneren Umlaufring am schnellsten gefüllt. Schon eine halbe Stunde vor Beginn war das riesige Oval schwarz von Menschen, die entsprechend der Jahreszeit in dunkler Kleidung dem Ganzen eine etwas herbe Stimmung gaben. Aber wenn hin und wieder ein Sonnenstrahl über das Stadion huschte, leuchtete ein Bild von grandioser Schönheit auf. Scharf abgegrenzt der braune Ton der schlafenden Laufbahn, der das Viereck des Spielfeldes mit seinem sattgrünen Rasen einschloß. Gegenüber der Ehrentribüne kennzeichnete ein brauner Block, daß die vom Reichssportführer eingeladenen Sieger der Gepäckmärsche der SA-Stürme ihre Ehrenplätze eingenommen hatten.

Für die Unterhaltung sorgte der Musikzug der Leibstandarte Adolf Hitler mit flotten Märschen. Die Stimmung der über 100 000 Zuschauer war schon lange vor Beginn auf dem Höhepunkt. Schon während des Vorkampfes der Jungmannen der Berliner Kreise ertönten die mitgebrachten Autohupen und Kuhglocken; eine Gruppe westdeutsche Schlachtenbummler hatte sich mit schwarzen Lackzylindern eingefunden.

Auf der Ehrentribüne bemerkte man Reichspressechef Dr. Dietrich, die Staatssekretäre Pfundtner und Ohnesorge, Stabschef der SA Lutze, Reichsjugendführer von Schirach, den italienischen Botschafter in Berlin Attolico sowie einige andere Mitglieder des Diplomatischen Korps, den Reichssportführer von Tschammer und Osten und die führenden Männer des Fachamtes Fußball. Während der Pause erschien auch Reichspropagandaminister Dr. Goebbels.

Zehn Minuten vor Beginn des Spieles erhoben sich zur Ehrung der Opfer der „Isis" die Hunderttausend von ihren Plätzen und gedachten schweigend mit erhobenem Arm der Helden der deutschen Seefahrt.

### Am laufenden Band ...

Ungeheuer ist die Spannung, als der Lautsprecher nochmals die beiden Mannschaften bekanntgibt. Pünktlich um 14.15 Uhr betreten die Italiener, geführt von dem Standard-Verteidiger Allemandi, das Spielfeld, gleich hinterher unter Führung von Szepan die deutschen Spieler. Die SS-Kapelle spielt die italienischen Nationalhymnen, den Königsmarsch und die Giovinezza, dann das Lied der Deutschen und das Horst-Wessel-Lied.

Atemlose Stille liegt über dem weiten Rund, als Eklöw Allemandi und Szepan zur Wahl ruft. Italien gewinnt und Allemandi wählt den steifen Wind zum Bundesgenossen. Italiens Elf in weißer Hose und azurblauem Hemd und die deutsche Mannschaft in schwarzer Hose und weißem Hemd mit roten Aufschlägen stellen sich in folgender Aufstellung zum Kampf:

Deutschland:

Jakob
Münzenberg Munkert
Janes Goldbrunner Kitzinger
Elbern Gellesch Siffling Szepan Urban

Italien:

Colaussi Ferrari Viola Perrazzolo Pasinati
Varglien II Andreola Serantoini
Allemandi Monzeglio
Olivieri

### Eine Anerkennung für Rheinhold Münzenberg

Der Oberbürgermeister der Stadt Aachen hat Reinhold Münzenberg, der am Sonntag im Länderspiel gegen Italien zum 25. Male das Nationaltrikot trug, als technischen Angestellten in das Baudezernat der Stadt Aachen berufen.

### Der erste Anstoß der Deutschen kommt nicht weit

Der Ball geht ins Aus. Allen Spielern merkt man deutlich die Befangenheit an, hat doch noch selten einer von ihnen vor einer so großen Zuschauermasse gespielt, die unbestritten kontinentalen Rekord darstellt.

#### Nach drei Minuten 1:0 für Italien

Im Kampf mit dem leichten, aber äußerst schnellen Rechtsaußen der Italiener, Pasinati, zieht Goldbrunner den Kürzeren. Pasinati flankt sauber zur Mitte, Jakob stürzt heraus, während beide Verteidiger nicht in den leeren Raum zurückkommen. Colaussi, der italienische Linksaußen, ist schneller da; sein Kopfball geht ins ungeschützte deutsche Tor. Groß ist der Jubel der italienischen Kolonie, die sich, obwohl zahlenmäßig gering, an Stimmenaufwand stark bemerkbar macht.

Besondere Bewunderung erringen immer wieder Jakobs Torabstöße; jeder Stoß wird mit einem donnernden „Hau—ruck" begleitet. Aber das Spiel der deutschen Mannschaft ist nicht begeisternd. Noch nicht!

Dann erzwingt Elbern eine Ecke, die aber nichts einbringt; anschließend bietet sich der deutschen Mannschaft erneut eine großartige Chance. Szepan läßt einen Schuß los, den Olivieri nur kurz abschlagen kann — aber Elberns Nachschuß ging hoch übers Tor. Eine weitere Chance geht verloren, als Urban im entscheidenden Moment unterlaufen wird.

Schließlich sind aber auch die Italiener „mal wieder dran". Ausgezeichnet werden die beiden Flügel Colaussi und Pasinati immer wieder vom Innensturm und von der Läuferreihe eingesetzt; ihre schnellen Durchbrüche lassen vor dem deutschen Tor gefährliche Situationen entstehen. Kitzinger verschuldet nach zehn Minuten eine Ecke; eine ganze Zeitlang spielen die Italiener in der deutschen Spielfeldhälfte, zumal die Verteidigung gegen die schnellen und leichten Italiener recht steif wirkt. Doch im letzten Augenblick ist immer noch Jakob zur Stelle.

Der deutsche Sturm kommt noch immer nicht in Fahrt. Es wird zuviel auf kurzem Raum kombiniert, immer wieder zurückgegeben, und inzwischen verstärken die Italiener ihre Deckung. Olivieri ist sogar längere Zeit vollkommen unbeschäftigt. Um so öfter muß dafür der lange Regensburger im deutschen Tor eingreifen, und die deutsche Mannschaft kann von Glück sagen, daß in dieser schweren Zeit die Italiener keine weiteren Erfolge erzielten. Nacheinander kommen die Gäste zur zweiten, dritten und vierten Ecke.

#### Das Blatt wendet sich

Auf einmal ist die deutsche Mannschaft da. Bei einem ungefährlich erscheinenden Angriff kommt der Ball zu Gellesch, der gibt weiter an Szepan. Szepans Vorlage zu Siffling erscheint etwas weit; aber mit langen Sätzen spritzt der Mittelstürmer heran, braucht das Leder nur ganz kurz anzuticken — und Olivieri schaut gebannt zu, wie der Ball ins Netz fliegt. 1:1 — der Ausgleich ist gefallen.

### Und nun führt Deutschland

Der Erfolg hat der deutschen Mannschaft Mut gemacht. Die Zuschauer jubeln und feuern unsere Elf an, so daß die Spieler alle Kräfte einsetzen. Bei einem dieser Vorstöße wird Urban von Monzeglio klar im Strafraum zu Fall gebracht; Eklöw vermeidet aber eine Elfmeter-Entscheidung und legt den Ball genau auf der Strafraumlinie nieder. Szepans harter Schuß prallt von der dichten Mauer ab, der Nachschuß Elberns verfehlt sein Ziel.

Im der 39. Minute fängt Kitzinger im Mittelfelde eine Vorlage Andreolas ab, der Schweinfurter läuft einige Schritte und legt Siffling vor, der endlich einmal in Stellung gelaufen ist. Der Mannheimer schießt unheimlich scharf und plaziert, und zum zweiten Male muß Olivieri hinter sich greifen.

Der Jubel der Massen ist nicht zu beschreiben. Der Beifall hat sich noch nicht gelegt, da drängen die Italiener auch schon auf den Ausgleich; aber Jakob im deutschen Tor wehrt alle Schüsse erfolgreich ab. Auch die fünfte und die sechste Ecke bringen nichts für die Gäste ein. Die deutsche Offensive hält weiter an, und die Italiener müssen ihre Deckung verstärken. Unmittelbar vor dem Pausenpfiff kommt Colaussi noch einmal gut durch, erzwingt aber nur eine Ecke, die von Jakob abgefangen wird. Als Eklöw zur Pause pfeift, liegt Deutschland mit 2:1 in Führung; das Eckenverhältnis ist 7:1 für Italien.

#### Der Kampf wird härter

Gleich zu Beginn der zweiten Hälfte erkennt man, daß der Kampf härter wird. Die Italiener sind wie zu Anfang äußerst schnell. Zunächst haben aber noch die Deutschen das Kommando; einige recht gute Angriffe bringen aber nichts ein. Gellesch flankt einmal zu Siffling, Urban steht ungedeckt, erreicht aber die Vorlage des Mittelstürmers nicht mehr, so daß auch diese Gelegenheit ungenützt vorübergeht.

### Italien erzwingt den Ausgleich

Bei einem Angriff der Italiener bekommen diese in der deutschen Spielhälfte einen Freistoß zugesprochen. Piola gibt den Ball zu Colaussi, dieser leitet weiter zu Ferrari. Dessen harter, aus kurzer Entfernung abgegebener Schuß saust unter dem sich werfenden Jakob ins Netz — in der 51. Minute steht der Kampf 2:2.

Trotz dieses italienischen Erfolges läuft das Spiel unserer Mannschaft jetzt ausgezeichnet.

Wunderbar läuft der Ball im deutschen Sturm flach von Mann zu Mann; die Italiener kommen aus ihrer Hälfte nicht heraus. Die zweite Ecke für Deutschland wird abgefangen, ein harter Schuß Sifflings findet ebenfalls in Olivieris Armen sicheren Ruheplatz, und auch die dritte Ecke kann nicht ausgenutzt werden. Und dann scheint die deutsche Mannschaft ihr Pulver verschossen zu haben. Immer stärker kommen die Azzuri auf, und heftige Angriffe branden gegen Jakobs Heiligtum. Bei einem dieser Angriffe hat die deutsche Mannschaft ein ungeheures Glück, als eine Flanke von Viola, der auf Rechtsaußen gelaufen ist, von Jakob verpaßt wird; aber auch von den Gegnern ist keiner zur Stelle, und so rollte der Ball ins Aus.

Unermüdlich schafft der Halblinke Ferrari, der die deutsche Hintermannschaft nicht zu Worte kommen läßt; Monzeglio und Allemandi sind fast bis zur Mittellinie aufgerückt. Bis eine Viertelstunde vor Schluß hält diese Drangperiode der Italiener an, und erst dann können die Unsrigen sich Luft verschaffen. Eine feine Kombination von der Läuferreihe bis zum Sturm bringt Siffling in ausgezeichnet Schußstellung — der Ball wird aber von Olivieri gehalten. Wenig später wird von Urban ein Angriff vorgetragen, Elbern steht plötzlich mit dem Ball am Fuß nur noch dem italienischen Torwart gegenüber, prallt aber mit diesem zusammen, und einen Meter vor der Torlinie endet der deutsche Angriff mit einem Sturz des Stürmers und des Torwartes. Eklöw entscheidet Abstoß vom italienischen Tor.

In den letzten Minuten kommen wieder die Gäste besser in Fahrt. Allerdings ist ihr Druck nicht so stark, daß ein Torerfolg in greifbare Nähe gerückt schiene; zudem sind Jakob und die Verteidiger vollauf auf dem Posten, und so endet der Kampf unentschieden 2:2.

### Ein kleiner Rückblick

Versucht man, einen Gesamteindruck von dem Spielgeschehen zu erhalten, so erkennt man, daß drei grundverschiedene Abschnitte dem Spiel ihr Gepräge gaben.

**Im ersten Abschnitt gaben die Italiener klar den Ton an.**

Ihre wuchtigen Angriffe, gepaart mit einer unbezwinglichen Kampfkraft und dem ihnen eigenen südländischen Temperament, stifteten ziemliche Verwirrung in den deutschen Reihen. Ihre gediegene Hintermannschaft hielt die deutschen Stürmer sicher in Schach, und die Läuferreihe sorgte durch weite Vorlagen zu den Flügeln immer wieder für brenzliche Lagen im deutschen Strafraum. Bis zur 35. Minute hielt dieser Zustand an, dann kam der Umschwung.

**Mit dem Ausgleich kam die deutsche Mannschaft in Fahrt,**

und ihre Ueberlegenheit dauerte bis 20 Minuten nach der Pause. Dieser Spielabschnitt wurde gekennzeichnet durch die völlige Kaltstellung des gefährlichen italienischen Mittelstürmers Viola durch Goldbrunner. Da das Spiel Ferraris, der den Aufbau leitete, auf diesen Spieler zugeschnitten war, hing die italienische Mannschaft und vor allem der Sturm während dieser Zeit fast vollkommen in der Luft.

**Der dritte Abschnitt sah ein Spiel zweier leicht ermüdeter Mannschaften,**

die sich gegenseitig nichts nachgaben. Dieser Abschnitt war zwar nicht der interessanteste, aber der ausgeglichenste des ganzen Kampfes.

### Kurze Kritik

In der italienischen Mannschaft, deren Spieler durchweg kleiner waren als die Deutschen, dafür aber um so schneller, war Mittelläufer Andreolo der Dirigent. Seine betont hohen Vorlagen nach den Flügeln, die fast immer mit dem Kopf angenommen wurden, drückten dem Spiel der Azzuri den Stempel auf. Pasinati und Colaussi, die beiden Außen, wußten diese Chancen auch auszunutzen, und beide Tore der Italiener fielen auf solche Vorlagen hin. Im Sturm gab Ferrari den Ton an; sein Spiel war ganz auf Viola zugeschnitten, und als dieser von Goldbrunner richtig gedeckt wurde, war Ferrari mit seiner Weisheit zu Ende, da konnte sich der italienische Sturm nicht mehr recht in Szene setzen. In der Läuferreihe hatte Varglien II die leichtere Seite, da ihm der etwas schmächtige Elbern gegenüberstand, dem er körperlich überlegen war. Sehr schlagkräftig und mit hartem körperlichem Einsatz zeigten sich die beiden Verteidiger Allemandi und Monzeglio, deren Abschläge immer wieder Luft schafften, aber nicht genau genug waren. Olivieri erwies sich als Könner seines Faches; an den beiden Toren war er schuldlos. Der Halbrechte Perazzolo und der Rechte Läufer Serantoni fügten sich gut in den Mannschaftsrahmen ein, ohne zu überragen.

### Gellesch besser deutscher Stürmer

Die deutsche Mannschaft gefiel erst, als der Ausgleich gefallen war. Da wich die Niedergeschlagenheit Münzenbergs — der übrigens am Sonntag zum 25. Mal das Nationaltrikot trug — ob des ersten Tores und die deutsche Hintermannschaft stand wieder sicher; aber die Spieler erreichten nicht die in Glasgow gezeigten Leistungen. Kitzinger und Janes waren recht eifrig für den Aufbau tätig; Kitzinger spielte zwar gefälliger und erfolgreicher für das Auge, aber Janes Aufbauspiel war mindestens ebenso wirkungsvoll. Goldbrunners Größe war seine völlige Kaltstellung Violas. Gellesch war der beste Mann im deutschen Sturm; er ist ein Meister der Technik und des Zuspiels. Urban und Elbern waren schnelle Flügel, waren aber körperlich benachteiligt gegenüber den Italienern. Szepan hinterließ nicht den Eindruck wie in Glasgow; offensichtlich lag ihm das schnelle Spiel der Italiener nicht. Recht umstritten war wieder Siffling. Wenn er „hielte" kam sein technisches Können zwar zum Ausdruck, aber voll befriedigen konnte er nicht, trotz der beiden Tore. Jakob war sicher wie erwartet, an dem zweiten Tore jedoch nicht ganz schuldlos.

### Hoher Sieg der Handballstudenten

In Breslau standen sich die Handball-Hochschulmeister von Deutschland und Polen gegenüber. Die Universität Breslau konnte über AZS Warschau überlegen mit 15:7 (6:3) triumphieren. Der klare Sieg ist um so bemerkenswerter, als ein Teil der deutschen Studenten am Vormittag an Ganligaspielen teilgenommen hatte. Der erfolgreichste Torschütze war Reischik mit zehn Treffern.

## Paris schlägt Budapest 2:1

Der am Sonntag vor 35 000 Zuschauern im Innenraum der Pariser Prinzenparkbahn ausgetragene Fußball-Städtekampf zwischen Paris und Budapest wurde von den Franzosen überraschend mit 2:1 (1:0) gewonnen. Das technisch feinere Spiel lieferten zwar die Ungarn, doch in Schnelligkeit, Einsatz und Entschlußkraft blieben sie weit hinter den Franzosen zurück. Obwohl die Ungarn gerade in der ersten Halbzeit stark überlegen waren, ging Paris schon in der 17. Minute durch den Linksaußen Marthe in Führung. Kurz nach der Pause glichen die Ungarn durch ihren Angriffsführer aus, aber in der 29. Minute wurde durch ein zweites Tor für Paris der Kampf entschieden. Budapest konnte die Niederlage nicht verhindern, obwohl im Pariser Tor der ehemalige österreichische Nationaltorwart Hiden wegen Verletzung einem Ersatzmann Platz machen mußte.

## Elsaß trotz Ossi Rohr geschlagen

**Schöner Fußballsieg Württembergs mit 6:2**

Zum Rückkampf trafen sich am Sonntag in der nur von 6000 Zuschauern besuchten Stuttgarter Adolf Hitler-Kampfbahn die Fußballmannschaften von Würtemberg und dem Elsaß. Obwohl die Schwaben nicht in stärkster Besetzung antreten konnten — es mußte auf die Teilnahme der guten Spieler vom VfB Stuttgart verzichtet und in letzter Stunde der Mittelstürmer Merz durch Kneer ersetzt werden — besiegten sie die starken französischen Berufsspieler mit 6:2 Treffern überraschend hoch. Ossi Rohr schoß zwar das Führungstor der Elsässer, dann kamen aber die Württemberger sehr gut in Fahrt und siegten verdient. Das Vorspiel in Straßburg war zu Beginn des Jahres 3:1 zugunsten der Franzosen ausgegangen.

## Deutschlands Rugby-Nachwuchs bewährt sich

**Länderkampf-Sieg über Holland mit 28:16 (23:0)**

Der Versuch, den vierten Rugby-Länderkampf mit Holland durch eine deutsche Nachwuchs-Mannschaft mit einer ganzen Reihe von Neulingen bestreiten zu lassen, darf als vollauf geglückt gelten. Die deutsche Fünfzehn zeigte sich in Hilversum ihrem Gegner, der in der letzten Zeit nicht unwesentlich an Kampfkraft gewonnen hat, technisch deutlich überlegen und bewies das auch zahlenmäßig durch einen ansprechenden 28:16-Sieg. Auch in taktischer Hinsicht erfüllten die deutschen Spieler alle Erwartungen.

Die deutsche Fünfzehn verdient ein uneingeschränktes Lob. Vor allem der Nachwuchs hat gezeigt, daß er unbeschwert zu kämpfen versteht. Sehr gut spielte der Düsseldorfer Schlußmann Protzmann, ganz ausgezeichnet auch die Dreiviertelreihe mit Roth, Hohberg und Freye, während im Sturm Deppe am besten zu gefallen wußte. Bei den Holländern waren die Stürmer Alofs und Anholt sowie der Dreiviertel Pabbruwe die besten Leute. Der südafrikanische Schiedsrichter van der Merwe war ein aufmerksamer Leiter.

## Fest der Sportpresse in Berlin

Das 15. Fest der Sportpresse am Samstag in der ausverkauften Berliner Deutschlandhalle war wieder ein voller Erfolg. In der Ehrenloge bemerkte man Reichsinnenminister Dr. Frick, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, Reichssportführer von Tschammer und Osten, Reichspressechef Dr. Dietrich, zahlreiche Vertreter von Partei und Wehrmacht sowie der staatlichen und städtischen Behörden. Vier Stunden lang rollte ein Programm ab, daß in Vorführungen und Wettkämpfen eine nahezu lückenlose Schau des deutschen Sports darstellte.

## Die SS-Meister im Säbelfechten

Mit den Säbelmeisterschaften wurde am Samstag in Berlin das große SS-Fechterturnier beendet. Der letzte Tag brachte noch einmal viele Kämpfe, ist doch der leichte Säbel die in der SS bevorzugte Sportwaffe. Nicht weniger als 23 Vorrunden waren notwendig, um die Teilnehmer für die Endrunde zu ermitteln. In der Klasse A siegt unter 12 an den Endkämpfen beteiligten Fechtern Unterscharführer Hettmer (OA Ost). In der Leistungsklasse B traten über 100 Fechter an. Rottenführer Schmitz vom Ober-Abschnitt West holte sich den Meistertitel dieser Klasse.

**Ergebnisse:**

**Klasse A:** U-Scharf. Hettmer (OA Ost) 10 Siege, 27 erh. Treffer; 2. U-Scharf. Körner (SD Hauptamt) 9 Siege, 27 erh. Treffer; 3. Gruf. Hendrich (SD Hauptamt); 4. H-Scharf. Liebschwer (OA Main) 8 Siege, 43 erh. Treffer; 5. Sturmm. Roßner (SD Hauptamt) 7 Siege, 41 erh. Treffer; 6. SS-Mann Hainke (SD Hauptamt) 6 Siege, 39 erh. Treffer; 7. St.-Bew. Timpe (OA Elbe) 5 Siege, 44 erh. Treffer; 8. U-Scharf. Raps (OA Main) 4 Siege, 42 erh. Treffer; 9. Sturmm. Kronenberg (OA West) 4 Siege, 45 erh. Treffer; 9. Rof. Baumann (OA Ost) 4 Siege, 45 erh. Treffer.

**Klasse B:** 1. Rof. Schmitz (OA West) 10 Siege, 36 erh. Treffer; 2. H-Scharf. Meyer-Hahndorf (OA NW) 8 Siege, 36 erh. Treffer; 3. SS-Mann Marquard (OA Süd) 7 Siege, 36 erh. Treffer; 4. SS-Mann Jiessow (OA Süd) 7 Siege, 37 erh. Treffer; 5. U-Scharf. Schnabel (OA Rhein) 6 Siege, 37 erh. Treffer; 6. SS-Mann Schlott (OA Süd) 6 Siege, 39 erh. Treffer; 7. U-Scharf. Börner (OA Süd) 5 Siege, 45 erh. Treffer; 8. Sturmm. Domberg (OA West) 5 Siege, 45 erh. Treffer; 9. Rof. Graalfs (OA Ost) 4 Siege, 43 erh. Treffer; 11. SS-Mann Oellig (OA West) 2 Siege, 47 erh. Treffer.

## Westfalenhalle wieder ausverkauft

**SC Riessersee schlug die Zehlendorfer Wespen 1:0**

Auch mit ihrer zweiten Eissportveranstaltung hatte die Dortmunder Westfalenhalle einen vollen Erfolg zu verzeichnen. Die große Halle war bis auf den letzten Platz am Sonntagnachmittag besetzt. Fast schien es, als würden auch diesmal die westfälischen Eissportfreunde nicht erleben, wie ein Eishockeytor geschossen wird, denn bis kurz vor Schluß stand der recht temperamentvoll durchgeführte Kampf zwischen dem SC Riessersee und den Zehlendorfer Wespen noch unentschieden 0:0. Drei Minuten vor Schluß gelang dann Wild ein glänzender Alleingang, der das Spiel zugunsten der Bayern entschied. Bei Riessersee fehlte Schröttler. Gut waren Dr. Strobl und der Nationaltorwart Egginger. Bei den Berlinern gefiel die Deckungsarbeit, vor allem der Torwart Hoffmann war lange nicht zu überwinden. Die Bayern spielten oft etwas robust; mehrmals mußte u. a. Reitmeier vom Eise.

Im Kunstlaufprogramm überstrahlte Vivianne Hultén in ihren drei Tänzen alles. Immer wieder brauste der Beifall auf und die Schwedin mußte mehrere Zugaben geben. Auch Günther Lorenz erhielt für seine sehr sicher und temperamentvoll vorgetragene Kür und seinen Fortrott großen Beifall; er hat sich stark gegenüber dem Vorjahr verbessert. Wiederum zeigten sich im Paarlaufen Inge Koch und Günther Noack, die stark gefeiert wurden.

# Deutsches Fußball-Panorama

## Fußball im Reich

**Länderspiel in Berlin**

Deutschland — Italien 2:2 (2:1)

**Auswahlspiel in Stuttgart**

Württemberg — Elsaß 6:2 (6:1)

**Ostpreußen:**

VfB. Königsberg — STV. Königsberg 3:0; Asco Königsberg — Prussia Samland 2:0; Konkordia Königsberg — Rasensport/Preußen 4:1; VfB. Tilsit — Tilsiter SC. 2:1; v. d. Goltz Tilsit — Preußen Gumbinnen 3:2; York Insterburg — SV. Goldap 4:1; VfB. Osterode gegen Hindenburg Allenstein 0:0; NSV. Ortelsburg gegen Viktoria Allenstein 2:0; BuEV. Danzig — Gedania Danzig 2:1; Preußen Danzig — VfR. Hansa Elbing 7:0; Viktoria Elbing — 1919 Neufahrwasser 3:0.

**Pommern:**

Preußen Stettin — Norden/Nordwest Berlin 1:6.

**Brandenburg:**

SC Charlottenburg — Concordia Wandsbek 3:1; Siemens — Kriegsmarine 2:2.

**Schlesien:**

Preußen Hindenburg — Hertha Breslau 1:1; Ratibor 03 — Vorwärts Breslau 5:3; Breslau 06 — VfB. Gleiwitz 4:1.

**Sachsen:**

Polizei Chemnitz — SC. Planitz 3:2; Tura Leipzig gegen BC. Hartha 1:2; VfB. Leipzig — Dresdner SC 2:0; Riesaer SV — Guts Muts Dresden 5:1.

**Nordmark:**

Phönix Lübeck — Rothenburgsort 3:2; Holstein Kiel gegen Sperber Hamburg 6:0.

**Niedersachsen:**

Arminia Hannover — Eintracht Braunschweig 3:2; Algermissen 1911 — VfB. Peine 6:0; Werder Bremen gegen Hannover 96 2:1; Borussia Harburg — Göttingen 05 5:0.

**Nordhessen:**

1. FC [illegible] 03 — Kassel 03 2:1; SV. Kassel gegen Kurhessen [illegible] 4:0; Germania Fulda — Kewa Wachenbuch.

**Baden:**

SV. Waldhof — Karlsruher FV. 2:0; Germania Brötzingen — VfR. Mannheim 2:5; VfL. Neckarau gegen FV. 04 Rastatt 3:2; VfB. Mühlburg — Freiburger FC. 2:4.

**Württemberg:**

1. SSV. Ulm — VfB Stuttgart 5:2.

**Bayern:**

1. FC. Nürnberg — VfB. Koburg 1:0; FC. 05 Schweinfurt — VfB. Ingolstadt 3:1; BC. Augsburg gegen Spielvg. Fürth 1:0; München 1860—ASV. Nürnberg 8:0.

**Handball:**

**Westfalen:**

Arminia Bielefeld — Westfalia Sonborn 9:6; MSV. Münster — Jahn Werdohl 5:4; TV. Spenge — Hindenburg Minden 4:14; Eintracht Dortmund — FC. Schalke 04 7:2.

**Niederrhein:**

Tura Barmen — SC. Barmen 10:2; BV. Solingen 08 gegen Rasensport Mülheim 4:4; Gerresheim 08 gegen Kupferhütte Duisburg 6:4; SV. Linkort — Rhenania Düsseldorf 4:2.

**Mittelrhein:**

TV. Obermendig — Alemannia Aachen 6:12; VfB. Aachen — Mülheimer SV. 7:3; TV. Siegburg-Mülldorf gegen TV. Köln-Kalk 5:4; TV. Gummersbach — TV. Ehrenfeld 4:15, MSV. Koblenz — TV. Rieden 13:8.

## Fußball im Ausland

**Schweiz:**

| | |
|---|---|
| FC Biel — FC Luzern | 0:1 |
| FC Lugano — Grasshoppers Zürich | 1:1 |
| Young Fellows Zürich — FC Basel | 1:0 |
| Young Boys Bern — Chaux de Fonds | 3:0 |

**Frankreich:**

| | |
|---|---|
| Stadtekampf Paris — Budapest | 2:1 |
| Lyon — Italien B | 1:3 |
| Red Star Paris — Servette Genf | 1:0 |

**Oesterreich:**

| | |
|---|---|
| Admira — Wacker | 3:3 |
| Vienna — Floridsdorf | 2:0 |
| Austria — Favoritner AC | 7:1 |

**Ungarn:**

| | |
|---|---|
| Soroksar — 3. Bezirk | 0:2 |
| Phöbus — Kispest | 3:2 |

**Holland:**

Gruppe 2: KFC — Sparta 2:2; DWS — HDWS 1:0. Gruppe 3: Tubantia — Heracles 0:1. Gruppe 4: Eindhoven — Roermond 2:3; WVV — MVV 5:2. Gruppe 5: [illegible] — Leeuwarden 1:1; Friesland — Sneek 1:3.

## Eichenschildspiele wie erwartet

**Vorschlußrunde: Niedersachsen — Nordmark und Brandenburg — Baden**

Der Wettbewerb der Hockeyfrauen um den Eichenschild fand am Sonntag mit vier Treffen der Zwischenrunde seinen Fortgang. Alle acht hieran beteiligten Mannschaften zeigten deutlich erkennbar eine Steigerung der Spielkultur und die meist knappen Ergebnisse spiegeln die annähernde Ausgeglichenheit der Gaumannschaften wieder. Wie vorauszusehen war, gewannen die favorisierten Mannschaften, wobei allerdings die Gaugruppe Baden/Württemberg erst nach Verlängerung den Gau Bayern ausschaltete. Es gab folgende Ergebnisse:

in Hamburg: Nordmark — Rheinland 3:1 (1:0)
in Hannover: Niedersachsen — Gau Mitte 5:0 (4:0)
in Nürnberg: Bayern — Baden/Württemberg 1:0 (0:0, 0:0) n. V.
in Berlin: Brandenburg — Südwest/Hessen 3:2 (2:1)

### Nordmark schlägt Rheinland 3:1

Wie vorauszusehen war, standen die rheinischen Hockeyspielerinnen im Kampf gegen den Schildverteidiger Nordmark vor einer unlösbaren Aufgabe, sie konnten aber doch ein hochachtbares Ergebnis herausholen. Die Norddeutschen waren in dem nicht gerade auf hoher Stufe stehenden Kampf ständig tonangebend, doch der in neuer Aufstellung spielende Sturm konnte die Mehrzahl der Torgelegenheiten nicht ausnützen, zumal die rheinische Deckung auf dem Posten war. Der Norden hatte in Frl. Hargus-Lübeck und Inge Trede die besten Spielerinnen, während bei den Gästen die Torwächterin Frau Teichmann (Düsseldorf) mit etwas Glück recht gut abwehrte. Die Nordmark ging in der ersten Hälfte durch ein Tor von Frl. Hargus in Führung und nach dem Wechsel erhöhte die gleiche Spielerin auf 3:0, während die Rheinländerinnen durch einen aus unmittelbarer Tornähe erzielten Treffer von Frl. Latte das Ergebnis etwas freundlicher gestalten konnten.

## Krewer (Köln) kaltgestellt

Eine harte Bestrafung wurden dem Kölner Dauerfahrer Paul Krewer und seinem französischen Schrittmacher Deliege auferlegt. Wegen Verstoßens gegen die Wettfahrbestimmungen wurde für Krewer mit Wirkung vom 1. Dezember bis zum 15. März 1937 Startverbot erlassen, während sein Schrittmacher für einen Monat kaltgestellt wurde.

### Möller in Antwerpen siegreich

Mit einer prächtigen Leistung wartete am Wochenende der Hannoveraner Erich Möller auf, der in den Dauerrennen der Antwerpener Winterbahn startete. Nachdem er schon im ersten Lauf als Dritter ein sehr gutes Rennen gefahren hatte, holte er sich den zweiten Lauf im großen Stil und wurde damit Gesamtsieger mit sieben Punkten vor dem Belgier Geers (sieben Punkte), Terreau und van Hoek (je 15 Punkte). Der vorjährige Straßenweltmeister Aerts, der sich mit dem Sieg im ersten Lauf von der besten Seite gezeigt hatte, kam im zweiten Lauf böse zu Fall und zog sich erhebliche Verletzungen an Armen und Beinen zu. Sieger des Omniums wurde wie erwartet Kaers mit 7 Punkten als Gewinner zweier Läufe vor Pijnenburg 8½ Punkte., Olmo 11 Punkte und dem Wiesbadener Schön mit 13 Punkten.

### Radrennen in Basel

Das Hauptereignis des Baseler Wochenendradrennens war ein 300-Runden-Mannschaftsfahren (54 Kilometer). Die Belgier Deneef-Dekuysscher setzten sich bald an die Spitze und gewannen verdient mit Rundenvorsprung vor Gilgen-Billiet, denen eine weitere Bahnlänge zurück Bühler-Guimbretiere und Saladin-Alt folgten. Dekuysscher holte sich einen weiteren Sieg im Punktefahren, während im Fliegerkampf Bühler über Alt triumphierte. Im Verfolgungsrennen wurde Heimann nach knapp 3000 Meter von Pecqueux eingeholt.

## Knoth siegte in Oslo

Mit wechselndem Erfolg starteten am Wochenende drei deutsche Amateurboxer in Oslo. Der Düsseldorfer Weltergewichtler besiegte dank seiner klugen und technisch überlegenen Kampfesführung den Norweger Berthel Hald nach Punkten und der Berliner Arenz gewann gegen Eriksen mit dem gleichen Ergebnis. Dagegen wurde der Münchener Halbschwergewichtler Moser von dem norwegischen Olympiakämpfer Johnsen knapp nach Punkten geschlagen.

### Rennen zu Mülheim-Duisburg

1. Rennen: 1. Palapala (B. Wenzel), 2. Galinella und Fohre. Ferner: Kobel, Sau tot, Aviatik. Sieg 95, Platz 13, 11, 11. EW. 216.

2. Rennen: 1. Gasparone (Lt. W. Hasse), 2. Jungritter, 3. Mönch. Ferner: Isolde, Herbstzeitlose, Lycomedes, Liebesfeuer. Sieg 24, Platz 11, 11, 11. EW. 74.

3. Rennen: 1. Teschners Janiculus (Schmidt), 2. Heidekönig, 3. Mauser. Ferner: Schloßfrau, Balte, Fünfkampf, Ilona, Thuribert. Sieg 90, Platz 14, 14, 28. EW. 80.

4. Rennen: 1. Musterknabe (Mühlfahrts), 2. Feuerwarte, 3. Lebenslust, 4. Parsenn. Ferner: Amarantha, Flüsterton, Pistoja, Chevalier, Mississippi, Lerchenspitze, Sturmfahne. Sieg 267, Platz 30, 16, 17, 18. EW. 182.

5. Rennen: 1. Weddegast (B. Wenzel), 2. Fidalgo, 3. Heimfahrt. Ferner: Freigeist, Gilt, Hofoper, Juthallah, Egmont, Chorherr. Sieg 115, Platz 21, 41, 21. EW. 810.

6. Rennen: 1. Peterle (Rastenberger), 2. Scavola, 3. Saarpfälzer, 4. Mount Lavinia. Ferner: Palaiherold, Origenes, Taifun, Mario, Wolkenling, Kriegsflamme. Sieg 48, Platz 16, 27, 18, 15. EW. 596.

7. Rennen: 1. Pater (Lt. C. v. Wangenheim), 2. Jan v. Werth, 3. Solneman, 4. Longinus. Ferner: Grenzwall, Weltmeister, Stauffen, Roswitha, Sängerin, Birgit. Sieg 33, Platz 14, 14, 19, 17. EW. 120.

8. Rennen: 1. Carga (Knoche), 2. Stolno 8. Welle, 4. Asti. Ferner: Goldrubin, Doppelsprung, Maikle, Lösegeld, Titanic, Pieta. Sieg 52, Platz 24, 24, 17, 32. EW. 708.

Doppelwette: Weddegast — [illegible] 790:10.

### Rennen zu Strausberg

1. Rennen: 1. Friedbergh (Wolff), 2. Ronaldina, 3. Der Prämiierte. Ferner: Ohio, Balilla, Landesrettung, Ironie. Sieg 25, Platz 12, 12, 20. EW. 52.

2. Rennen: 1. Lebenswert (Kreienbring), 2. Manuskript, 3. Gnade. Ferner: Fiametta, Kurzer Kopf, Vinipeter, Silen. Sieg 77, Platz 25, 23, 14. EW. 1364.

3. Rennen: 1. Aehre (Wenzel), 2. Goldfieber, Saarburg, Raubritter. Ferner: Rheinländer, Najah, Galapeter, Gusty, Oswalda. Sieg 23, Platz 10, 10, 10, 10. EW. 166.

4. Rennen: 1. Conte (Wolff), 2. Galanterie, 3. Bastler. Ferner: Altopold. Sieg 18, Platz 11, 12. EW. 28.

5. Rennen: 1. Tennhütte (Flinsch), 2. Clarn, 3. Blasion, 4. Lysias. Ferner: Wilderer, Gleisner, Glücksstern, Kanzlist, Natango, Meldereiter, Treuer Husar, Neandertal, Heidefalke, Inländer, Schwadroneur, Gobler. Sieg 93, Platz 21, 20, 27, 63. EW. 356.

6. Rennen: 1. Eichwald (Lt. Mannteufel), 2. Ginster, Cavo, Gigant. Ferner: Auslese, Automedon, Heidier, Donau, Glockenspiel, Annette, Germania, Waldteufel. Sieg 425, Platz 61, 18, 55, 100. Einlaufwette 2112.

7. Rennen: 1. Zentaur (O. Schmidt), 2. Narhalla, 3. Hestia, Heidekind. Ferner: Lapsus, Monte Christo, Glücksgöttin Darius, Pommernherzog, Nonalis, Juditta, Oceanus. Sieg 25, Platz 14, 26, 56, 17. Einlaufwette 364.

8. Rennen: 1. Feldhienst (O. Schmidt), 2. Mettiacam 3. Hamlet, 4. Parhelios. Ferner: Rücktritt, Lebensweg, Mädchenfreund Leidensweg, Juist, Magnl, Sycomore, Poppäa II, Drossel, Heroine, Mardnchtochter. Sieg 28, Platz 13, 17, 44, 15. Einlaufwette 180.

Sieg-Doppelwette: Aehre — Tennhütte 186:10.

### Rennen zu Auteuie

1. Rennen: 1. Roi du Jour (Tremeau), 2. Mon Amour II, 3. Nine II. Ferner: Fire Off, Formosus, Ener, Zion, Maori, Nebenti, Tito. Sieg 96, Platz 27, 17, 30.

2. Rennen: 1. Cornac (Maginot), 2. Fils de Lival, 3. Herbiann. Ferner: Rodolphe, Partinoco, Haut les Coeurs, Whitestall, Albi, Sot l'Gille, Albann. Sieg 29, Platz 13, 14, 14.

3. Rennen: 1. Brone (Kalley), 2. Duarengall, 3. Ronaume. Ferner: Roi de Trefle, Quatrain, L'Drage, Rhmani, Les Rossons, Cubacan, Heve, Miß France, Mashonaland, Grandjour, Grenadier III, El Sysa, Clocio, Nabor Kislar, Calorina. Sieg 79, Platz 27, 24, 59.

4. Rennen: 1. Evohe II (Dunn), 2. Bleuette, 3. Le Florentin. Ferner: Intrepide, Anonyme, Baron d'Ufe, Durazzo. Sieg 87, Platz 32, 75.

5. Rennen: 1. Empressor (Bates), 2. Dix pur Cent, 3. Semi Ton. Ferner: Schnock, Zinal. Sieg 20, Platz 14, 19.

6. Rennen: 1. Gna Kone (Bates), 2. Kaba Kaba, 3. Tulipier. Ferner: Hetival, Gama, Tracias, Veran. Sieg 23, Platz 17, 48.

### Rennen zu Marseille

Grand Prix de Marseille (300 000 Francs): 1. Corrida (Elliot), 2. Dabli 3. Le Duc. Ferner: Ortolan Com In, Son in Love, Mirandella, Taj Akbar, Sir Roger. Botellor, Tellurio, Kinon. Sieg 25, Platz 18, 42, 20.

## Quer durch die westdeutschen Gaue

In den drei westdeutschen Fußball-Gauen war die Ausbeute am Sonntag besonders groß. Das Länderspiel hatte einige Nationalspieler angefordert, wodurch mehrere Spiele ausfallen mußten. Schalke 04 und Fortuna Düsseldorf jedoch fühlten sich auch ohne Kanonen stark genug, den Punktekampf aufzunehmen. Sie gewannen glatt.

Im Gau 9 (Westfalen) führte Schalke 04 sein zweites Punktespiel durch. Der Gegner, TuS Bochum, konnte die Gelegenheit, gegen eine geschwächte Elf zu spielen, nicht zum Erfolg auswerten, mußte vielmehr mit 0:9 (0:+) die Ueberlegenheit der Schalker anerkennen. Kuzorra und Pörtgen waren die erfolgreichsten Stürmer. — Germania Bochum blieb in einem erbitterten Kampf über den SV Höntrop mit 1:0 (0:0) siegreich. Die Bochumer kamen durch diesen Erfolg mit Westfalia gleich auf. Hüsten 09 spielte technisch besser und schlug Erle 08 verdient mit 5:2 (1:1).

Im Freundschaftsspiel trennten sich Preußen Münster und Westfalia Herne 1:1 (0:1), während der VfB Bielefeld über Schwarz-Weiß Essen mit 3:2 (1:1) die Oberhand behielt.

Im Gau 10 (Niederrhein) leistete sich Turu Düsseldorf eine große Ueberraschung. Gegen Hamborn 07 gingen mit 0:2 beide Punkte auf eigenem Platz verloren. Die Elf enttäuschte auf der ganzen Linie, dagegen konnte Hamborn in allen Reihen gefallen. Fortuna Düsseldorf blieb in Krefeld über den VfL Preußen mit 3:1 (2:1) siegreich. Die großartige Hintermannschaft machte alle Aussichten der Gastgeber zunichte. Kobierski schoß zwei schöne Tore. In Oberhausen trennten sich Rot-Weiß und Duisburg 99 torlos. Auf beiden Seiten überragten die Hintermannschaften, vor allem die Torhüter Jürissen und Abromeit. In Privatspielen standen sich in Elberfeld der SSV und Schwarz-Weiß Barmen gegenüber. Auf beiden Seiten wurde mit Ersatz gespielt. Die Elberfelder siegten verdient mit 5:1 (3:1). Union Hamborn hatte den SV Rotthausen zu Gast, der ein 3:3 (1:0) erzielte und damit seinen Gau nicht gut vertrat.

Im Gau 11 (Mittelrhein) beanspruchte der Lokalkampf VfR Köln — CfR Köln das meiste Interesse. 6000 Zuschauer erlebten einen wechselvollen Kampf, den der VfR sicher mit 4:2 (1:0) gewann. Die Rechtsrheinischen befestigten durch diesen Erfolg ihre Führung in der Tabelle. In Sülz leistete sich die Elf von 07 eine 0:1-Niederlage gegen Rhenania Würselen. Das Ergebnis kommt nach den letzten Erfolgen der Sülzer ziemlich überraschend. Würselen hat sich durch diesen Sieg die zweite Tabellenstelle gesichert. Der Kölner SC 99 war selbst auf eigenem Platze nicht stark genug, SuS Neuendorf zu schlagen. Die Mannschaften teilten sich schließlich mit 2:2 (1:1) in die Punkte, für Neuendorf ist dieses Ergebnis trotzdem recht schmeichelhaft.

## In Zahlen gesehen

**Gau Westfalen**

Meisterschaftsspiele

| | |
|---|---|
| FC Schalke 04 — Tus Bochum | 9:0 (3:0) |
| Germania Bochum — SV Höntrop | 1:0 (0:0) |
| SuS Hüsten 09 — 08 Erle | 5:2 (1:1) |

Tabelle

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Westfalia Herne | 8 | 4 | 1 | 3 | 13:8 | 9:7 |
| Germania Bochum | 8 | 4 | 1 | 3 | 12:14 | 9:7 |
| Borussia Dortmund | 6 | 4 | 0 | 2 | 17:7 | 8:4 |
| SuS Hüsten 09 | 7 | 3 | 2 | 2 | 13:11 | 8:6 |
| SV Rotthausen | 7 | 3 | 2 | 2 | 15:16 | 8:6 |
| SpVg Herten | 8 | 3 | 2 | 3 | 18:13 | 8:8 |
| SV Erle 08 | 6 | 2 | 1 | 3 | 12:20 | 5:7 |
| FC Schalke 04 | 2 | 2 | 0 | 0 | 11:1 | 4:0 |
| SV Höntrop | 6 | 1 | 2 | 3 | 9:8 | 4:8 |
| TuS Bochum | 8 | 1 | 1 | 6 | 10:35 | 3:13 |

**Gau Niederrhein**

Meisterschaftsspiele

| | |
|---|---|
| Turu Düsseldorf — Hamborn 07 | 0:2 (0:2) |
| VfL Preuß. Krefeld — Fortuna Ddorf | 1:3 (1:2) |
| Rot-Weiß Oberhausen — Duisburg 99 | 0:0 |

Gesellschaftsspiele:

| | |
|---|---|
| Union Hamborn — SV Rotthausen | 3:3 (1:0) |
| SSV Elberfeld — Schwarzweiß Barmen | 5:1 (3:1) |

Tabelle

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Rot Weiß Oberhausen | 7 | 4 | 2 | 1 | 13:5 | 10:4 |
| Fortuna Düsseldorf | 6 | 4 | 1 | 1 | 13:7 | 9:3 |
| TSV Duisburg 99 | 6 | 3 | 2 | 1 | 9:7 | 8:4 |
| SV Duisburg 08 | 7 | 2 | 2 | 3 | 8:9 | 6:8 |
| Schwarz-Weiß Essen | 7 | 2 | 2 | 3 | 6:8 | 6:8 |
| SSV Elberfeld | 5 | 2 | 1 | 2 | 7:7 | 5:5 |
| SV Hamborn 07 | 5 | 2 | 1 | 2 | 6:7 | 5:5 |
| VfL Benrath | 2 | 1 | 1 | 0 | 4:2 | 3:1 |
| Turu Düsseldorf | 6 | 1 | 1 | 4 | 9:11 | 3:9 |
| VfL Preußen Krefeld | 5 | 0 | 1 | 4 | 4:16 | 1:9 |

**Gau Mittelrhein**

Meisterschaftsspiele

| | |
|---|---|
| VfR Köln — Kölner CfR | 4:2 (1:0) |
| SpVg Sülz 07 — Rhenania Würselen | 0:1 (0:0) |
| Kölner SC 99 — TuS Neuendorf | 2:2 (1:1) |

Tabelle

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| CfR Köln | 10 | 7 | 3 | 0 | 31:14 | 17:3 |
| Rhenania Würselen | 7 | 5 | 1 | 1 | 22:14 | 11:3 |
| Kölner CfR | 8 | 4 | 2 | 2 | 19:12 | 10:6 |
| SpVg Sülz 07 | 9 | 4 | 2 | 3 | 16:10 | 10:8 |
| Tura Bonn | 7 | 3 | 2 | 2 | 12:11 | 8:6 |
| SV Beuel | 5 | 2 | 2 | 1 | 10:9 | 6:4 |
| Bonner FV | 8 | 2 | 2 | 4 | 13:19 | 6:10 |
| Kölner SC 99 | 9 | 1 | 4 | 4 | 16:24 | 6:12 |
| TuS Neuendorf | 8 | 1 | 3 | 4 | 13:23 | 5:11 |
| Mülheimer SV | 7 | 1 | 2 | 4 | 12:13 | 4:10 |
| SpVg Andernach | 8 | 1 | 1 | 6 | 15:30 | 3:13 |

## German Kanadians Krefeld zu überlegen

Der zweite Eissportabend mit der NS Gemeinschaft Kraft durch Freude hatte dem Berliner Sportpalast in Berlin ein vollbesetztes Haus gebracht. Das im Mittelpunkt stehende Eishockeyspiel der German Kanadians Krefeld gegen die Eishockey-Gemeinschaft Rot-Weiß brachte den Kanadiern einen hohen 10:1 (0:0, 7:0, 3:1) Sieg. Zwar vermochten die Berliner im ersten torlosen Drittel den Gästen Widerstand zu leisten, mußten jedoch im zweiten, als die Kanadier richtig warm geworden waren, sieben Tore in Kauf nehmen. Im letzten Spielabschnitt gelang es nach dem achten Tor der Kanadier den Berlinern, die wohl recht gute Ansätze zeigten, vor dem Tor aber zu unentschlossen waren, den Ehrentreffer zu erzielen.

Im Schaulaufen zeigte der Berliner Nachwuchs wieder sein Können. Viel Beifall erhielt die Engländerin Megan Taylor und der Eishumorist Faltermeier, der sich mehr auf ein künstlerisches Programm aufgestellt hat, hatte die Lacher auf seiner Seite.

# Von heimatlicher Erde – Volk und Leben

## Menden und Umgegend

* **Menden**, 16. November.

### Vom Mendener Schützenverein

Der Schützenverein hielt kürzlich auf der Schützenhöhe eine Vorstandssitzung ab, auf der verschiedene Tagesfragen besprochen wurden. Die Vereinsführerfrage ist bis jetzt noch nicht geklärt, doch ist sie heute auch weniger dringend, weil der früherer zweite Vereinsführer, Schützenbruder Kißmer, zum kommissarischen Vereinsführer bestellt wurde und als solcher die Geschäfte vorerst ausgezeichnet leitet, bis die Frage in Ruhe geklärt werden kann.

Die Schützenhöhe selbst erfreut sich eines guten Besuches und ist fast jeden Sonntag in Anspruch genommen. Der Bierumsatz hat sich gut entwickelt, und da der Verein die Bewirtschaftung in eigener Regie ausübt, konnten auch schon nennenswerte Erträge erzielt werden, die es gestatten, Verpflichtungen abzutragen. Allerdings reicht es vorläufig noch nicht so weit, daß die dringenden Erneuerungsarbeiten in Angriff genommen werden könnten. Die erste Arbeit muß die Beschaffung eines neuen Bühnenvorhanges sein, dessen ständiges Versagen bei größeren Veranstaltungen empfindlich stört.

* **Ehrenvolle Berufung.** Der Regierungspräsident zu Arnsberg hat kürzlich den Glas- und Gebäudereinigungsmeister Karl Ziegenhirt jr. aus Menden bis zum 31. Juli 1939 zum Vorsitzenden der Meisterprüfungskommission für das Glas- und Gebäudereinigungshandwerk für den Bezirk der Handwerkskammer Arnsberg bestellt.

* **Die Hönne-Ufermauer** an der Promenade ist jetzt endlich fertiggestellt. Sie reicht nun in ihrer ganzen Länge von der Schattwegbrücke bis zur Bahnhofsbrücke. Das Flußbett erfährt eine starke Korrektur im mittleren Laufe, indem die Mauer ein gutes Stück weiter in das Bett hineinverlegt wurde. Infolgedessen wird die Promenade bedeutend verbreitert werden, was dem Gesamtbilde sehr zum Vorteil gereicht. Die schön sanft abfallende Uferböschung mit den Grünanlagen und Blumenbeeten, die bis jetzt nur bis zum Gymnasium reicht, kann nun später bis an die obere Könnebrücke durchgeführt werden. Den Namen „Promenade" wird dann diese Uferstraße erst mit vollem Recht tragen. Der Ausbau kann aber frühestens erst im nächsten Jahr erfolgen, weil erst die Kanalisation durchgeführt werden muß.

* **Der Jahresabschluß der Stadtsparkasse** für das Kalenderjahr 1935 hat dem Sparkassen- und Giroverband in Münster vorgelegen und ist von dieser Stelle geprüft worden. Der Abschluß wurde in Ordnung gefunden. Die von der genannten Stelle gezogenen Erinnerungen sind vom Sparkassenvorstand am 15. Oktober beantwortet worden. Auch die Mendener Gemeinderäte haben den Jahresabschluß vorgelegt bekommen und waren einverstanden.

### Schadenfeuer bei Schmöle & Co., Wasserrohrbruch bei den Kasernen

**Ein schwerer Tag für die Mendener Feuerwehr**

Der gestrige Sonntag war für die Mendener Feuerwehr ein arbeitsreicher Tag. In den Vormittagsstunden wurde sie zur Hilfeleistung zu den Kasernen der Flakartillerie gerufen, wo an einer Zugangsstraße ein schwerer Wasserrohrbruch erfolgt war. Das Wasser drang teilweise in die Gebäude ein und setzte einen Teil der Heizungsanlagen unter Wasser. Durch das rasche Eingreifen konnte der Schaden bald behoben werden.

Gestern abend gegen ½10 Uhr ertönte plötzlich Feueralarm. In einem Vorratsschuppen der Firma Schmöle & Co. war ein Schadenfeuer ausgebrochen, das durch Holzvorräte reiche Nahrung fand. Die Flammen schlugen bald haushoch zum Himmel, so daß der Brandherd ein gefährliches Bild bot. Dadurch, daß Werksangehörige und die Feuerwehr sofort zur Stelle waren, gelang es, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken und größeren Schaden zu verhüten.

**Kaninchenausstellung des Mendener Kaninchenzuchtvereins**

Die diesjährige Ausstellung des Mendener Kaninchenzuchtvereins war von allen bisher stattgefundenen die erfolgreichste, und zwar nicht nur zahlenmäßig, sondern auch der Qualität nach. Fast 100 Tiere waren im Lokale Hufnagel am Neumarkt ausgestellt, alles Prachttiere ihrer Art. Das beste Zeichen für das starke Interesse der Allgemeinheit war der überaus gute Besuch. Die Bestrebungen des Kaninchenzuchtvereins werden in Menden freudig anerkannt, ganz besonders in den Siedlerkreisen, für die die Kleinviehhaltung in erster Linie in Frage kommt. Der volkswirtschaftliche Nutzen der Kaninchenzucht wird insbesondere auch im Vierjahresplan eine Rolle spielen; denn es werden Werte in Höhe von rund 130 Millionen Mark jährlich in Deutschland dadurch erzielt, denen nennenswerte Ausgaben nicht gegenüberstehen, weil die Kaninchen meist von Abfällen ernährt werden.

Nachstehend geben wir die ersten Sieger bekannt: Die Goldene Ehrennadel errang Zuchtkollege Albert Stracke sen. (Französ. Silber); die Silberne Ehrennadel Heinr. Schlüter (Weiße Wiener). Die beiden Ehrenpreise fielen Albert Stracke (Französ. Silber) und Hedwig Wagner (Schwarzloh) zu. Weiter kamen noch vier 1. Preise, vierzehn 2. Preise und zwanzig 3. Preise zur Verteilung.

Es gebührt der Bevölkerung Dank dafür, daß sie so reges Interesse für die Ausstellung zeigte, aber auch der heimischen Industrie, die bereitwilligst Preise stiftete.

### Soldaten - Kameraden . . .

**Die Fahnen des neuen Soldatenbundes von Menden, Schwelm, Hagen wurden von Generalmajor a. D. Kloebe geweiht**

Die Soldatenkameradschaft Menden des neuen Soldatenbundes erhielt am Samstag nachmittag in einer eindrucksvollen Feierstunde ihre neue Fahne übergeben, gleichzeitig mit den Kameradschaften des Bundes Schwelm und Hagen.

Vor dem schönen Ehrenmal im Hagener Stadtgarten hatten sich Mitglieder des Soldatenbundes mit den neuen Fahnen von Menden, Schwelm und Hagen eingefunden. Weiter waren aufmarschiert Fahnenabordnungen des Kyffhäuserbundes, der NSDAP. und ihren Gliederungen, außerdem Vertreter der neuen deutschen Wehrmacht. Unter den Ehrengästen sah man den Bundesgruppenführer des Soldatenbundes, Generalmajor Kloebe, Major Credé und Bürgermeister Dr. Wacup.

Die SS.-Kapelle der 69. Standarte spielte zu Beginn der Feierstunde „Der Gott der Eisen wachsen ließ". Es sprachen dann die Geistlichen beider Konfessionen.

Nach der Ansprache des Bürgermeisters von Hagen, Dr. Wacup, ergriff Generalmajor a. D. Kloebe das Wort zur Fahnenübergabe. Er sprach kurz über die Pflichten, die der neue Soldatenbund mit der Uebernahme der Patenschaft über die Fahne übernehme. Er berührte dann die Fahnen mit seinem Degen und gab ihnen so die Weihe.

## Lendringsen

h. **Lendringsen**, 16. November.

### „Der Zigeunerbaron" in Lendringsen

**Erstes Gastspiel der Westdeutschen Operettenbühne**

Kürzlich gastierte zum ersten Male in Lendringsen die Westdeutsche Operettenbühne. Wenn auch die Bühnenverhältnisse viel zu wünschen übrig lassen, so verstanden es die Künstler durch ihre Darstellerkunst, den Zuschauern eine gute Aufführung der schönen Operette „Der Zigeunerbaron" zu geben. Besonders reizvoll waren die gesanglichen Darbietungen. Wir hoffen, daß in Zukunft den hiesigen Theaterfreunden öfter Gelegenheit gegeben wird, solche ausgezeichneten Bühnenspiele hier mitzuerleben, denn der vollbesetzte Saal bewies zur Genüge, daß solche Abende sehr beliebt sind.

## Stadt Hemer und Umgegend

* **Hemer**, 16. November.

### Hemers Wochenende

Um es vorweg zu sagen: Es war nicht viel los am Wochenende in Hemer! Die ursprünglich für den Sonnabend angesetzte Aufführung der „Drei Eisbären" durch das Westfälische Landestheater, womit Hemers Theaterwinter endlich eröffnet worden wäre, mußte nochmals vom Spielplan abgesetzt werden, da der Edelhoffsche Saal entgegen der Vorausberechnungen doch noch nicht frei gemacht werden konnte, weil eben die Filmvorführungen im Korso-Lichtspieltheater noch nicht aufgenommen werden können. Da die NS.-Kulturgemeinde über keinen geeigneteren Raum verfügt, muß die Premiere des diesjährigen Theaterwinters vorläufig bis Anfang Dezember zurückgestellt werden. Bis dahin hofft man aber auf die Fertigstellung des Eingangs zum Lichtspieltheater, an welchem jetzt verstärkt gearbeitet wird.

Das schöne Wetter am Sonnabendnachmittag machte indessen allen viel Freude. Zum Spazierengehen war es wunderbar und es herrschte denn auch viel Betrieb auf den Straßen. In den Mittelpunkt geraten wieder mehr und mehr die Schaufenster, die in der Fülle des Lichtes abends ein Anziehungspunkt für jung und alt geworden sind. Schon hat man sich hier auf das Weihnachtliche eingestellt und mancher Nikolaus sieht schon auf die Kinderschar herab, die bereits wieder sehnsüchtig das frohe Fest erwartet.

Der Sonntag brachte zwar kein schönes, aber doch trockenes Sportwetter. Die unteren Fußballmannschaften waren zwar wie immer des Morgens auf dem Plan, während nachmittags die Handballer ihre Anhängerschar auf dem Jahnplatz vereinten. Viele werden indessen auch zu Hause geblieben sein, um die Uebertragung des großen Länderspieles aus Berlin zu hören. Für die Radfahrer, die sich am Nachmittag zur Herbst-Bezirkstagung in Schwerte trafen, war der Tag im Hinblick auf die kommende Sommersaison bedeutungsvoll. Die neuen Termine und die zukünftige Arbeit wurden besprochen und festgelegt. Wir werden auf diese bedeutsame Tagung im Sporteil noch ausführlich zurückkommen.

* **Pg. Josef Weimer spricht in Hemer.** Am kommenden Donnerstagabend findet im Saale des Parteilokales Westhelle eine öffentliche Kundgebung der Ortsgruppe Hemer der NSDAP. statt. Es spricht der Stoßtruppredner Pg. Josef Weimer über politische Tagesfragen. Alle Volksgenossen sind zu dieser Kundgebung eingeladen.

* **Das Standlicht muß brennen!** Immer wieder kann man in Hemer noch beobachten, wie abgestellte Wagen auf den Straßen ohne Beleuchtung sind. Gerade an einigen besonderen Stellen hat sich diese Unsitte immer mehr bemerkbar gemacht. Die Auto- und Fahrzeugbesitzer sollten dabei doch bedenken, daß sie damit nicht nur andere Verkehrsteilnehmer in Gefahr bringen, sondern ebenso auch ihren Wagen.

* **Müllabfuhr.** Infolge des Bußtages wird in dieser Woche die Abfuhr des Hausmülls im Bezirk Oberhemer auf Dienstag, den 17. d. M., und im Bezirk Niederhemer auf Donnerstag, den 19. d. M., verlegt.

* **Westig**, 16. November.

### Kämpferische Schulung des Leibes

**Würdiger Abschluß eines SA.-Sportabzeichen-Kursus.**

Samstag, den 14. d. M., fand im Saale Christopherg in Westig wieder ein Kursus zur Erlangung des SA.-Sportabzeichens seinen würdigen Abschluß. Der Einladung des Prüfers, des Obersturmbannführers Dietmair (Westig), waren die Kursusteilnehmer aus dem ganzen Kreise Iserlohn freudig gefolgt; die meisten Kameraden waren mit ihren Angehörigen erschienen. Pünktlich um 20½ Uhr eröffnete der Musikzug des SA.-Sturmbannes II/259 die Veranstaltung mit flott gespielten Märschen und versetzte die Erschienenen sogleich in die rechte Stimmung.

Dann folgte die Ansprache des Prüfers an die SA., SL. und ihre Angehörigen. Er wies besonders darauf hin, daß der Führer heute mehr denn je ein widerstandsfähiges, hartes Geschlecht verlangt, das zu erreichen eine kämpferische Schulung des Leibes durch einfache, nützliche und natürliche Körperübungen fordert. Mit dem Erwerb des SA.-Sportabzeichens übernimmt jeder Kamerad gleichzeitig die Verpflichtung, seinen Körper elastisch und leistungsfähig zu erhalten und diese Eigenschaften zu erhöhen, um gerüstet zu sein, wenn der Führer zu neuen Aufgaben ruft. Es genügt ein Blick nach Spanien.

Nach diesen packenden Worten der Mahnung und Ausrichtung überreichte er die SA.-Sportabzeichen. Im Namen der Kursusteilnehmer dankte der Ortsgruppenleiter Tümena (Westig) dem Prüfer sowie den beteiligten Geländesportlehrern für ihre selbstlose und ehrenamtliche Tätigkeit. — Musik und Tanz hielten die Teilnehmer noch manche Stunden kameradschaftlich zusammen.

### Der Arbeitseinsatz in Westfalen im Oktober 1936

Nachdem die Zahl der Arbeitslosen von Ende Januar bis Ende September um rund 96 500 abgenommen hatte, ist für den Berichtsmonat erstmalig eine Zunahme um 4700 zu verzeichnen. Am Monatsschluß waren nunmehr im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen 98 800 Arbeitslose vorhanden gegenüber 148 000 zur gleichen Zeit im Vorjahr.



**Der Decksjunge Roethke bei seiner Mutter.**

Der Decksjunge Roethke, der einzige Ueberlebende der 40köpfigen Besatzung der „Isis", kehrte in Begleitung seiner Mutter von Hamburg nach Berlin zurück.
(Presse-Bild-Zentrale-M.)

Einer weiteren Abnahme der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen um 1200 auf 23 900 steht eine Zunahme der Zahl der Unterstützten der Reichsanstalt um 2400 auf 57 500 gegenüber. Die Zahl der Notstandsarbeiter ist infolge der ungünstigen Witterung gegen Ende des Monats um 700 auf 4600 zurückgegangen.

Die Landwirtschaft hatte nach wie vor einen großen Bedarf an gelernten Arbeitskräften. Im Baugewerbe führte die Fertigstellung von größeren Bauarbeiten zu umfangreichen Entlassungen.

Im Ruhrbergbau ermöglichte eine erhebliche Absatzsteigerung eine Belegschaftsvermehrung um rund 3500 arbeitslose Bergarbeiter. Die Eisen- und Metallindustrie ist in fast allen Fabrikationszweigen voll beschäftigt. Die Konsumgüterindustrien erfuhren teilweise eine stärkere Belebung. In der Möbelindustrie hat sich der Auftragseingang weiter gebessert. Die Aufwärtsentwicklung in den Angestelltenberufen hat angehalten. Neben den aus dem Arbeitsdienst zurückgekehrten Jugendlichen fand auch eine Anzahl älterer Büroangestellten Beschäftigung.

## Stadt Letmathe und Umgegend

(( **Letmathe**, 16. November.

(( **Die Jugendfilmstunde der HJ.**, zu der für gestern morgen in das Viktoria-Theater eingeladen war, wurde für die das Theater bis auf das letzte Plätzchen füllenden Teilnehmer zu einem unvergeßlichen Erlebnis. Der von Hans Zöberlein gestaltete Film „Um das Menschenrecht" gab der Jugend, die das Gros der Zuschauer stellte, ein erschütterndes Bild von den Kämpfen der Freikorps.

(( **Mütterberatung.** Morgen nachmittag von 3—4 Uhr findet wie üblich, im Rathaus die Mütterberatung statt.

(( **Geburtstags-Chronik.** Der Maurermeister i. R. Hermann Claas feiert morgen in Rüstigkeit und Frische seinen 80. Geburtstag. Wir übermitteln herzlichen Glückwunsch!

(( **Senkung der Kirchensteuer bei der Ev. Gemeinde.** Das Presbyterium hat eine 2prozentige Senkung der Kirchensteuer beschlossen, so daß jetzt erhoben werden: 18 Prozent von der Reichseinkommen- resp. Lohnsteuer, 18 Prozent von der Grundvermögenssteuer und, wie bisher, ein Kirchgeld von 3 Mark. — Anstelle von Schwester Lina Vogel, die nach Suderwich bei Recklinghausen versetzt ist, hat die Schwester Lina Gunst vorläufig die Leitung des Kindergartens übernommen.

(( **Appell sämtlicher Hausschutzwarte.** Bürgermeister Seideneck (als Ortspolizeibehörde) und der Gemeindegruppenführer des RLB. haben für heute abend 8 Uhr zu einem Appell sämtlicher männlichen und weiblichen Luftschutzhauswarte aufgerufen. Derselbe findet im großen Saal des Gasthofs Schmale statt.

(( **Das Konzert zum Besten des WhW.** am Freitag dieser Woche wird vom Musikzug der SA.-Standarte 259 unter Leitung von MZ.-Führer Busch-Hohenlimburg bestritten. Der Eintritt ist auf 50 Pfg. festgesetzt. Vortragsfolgen, die zum Besuch berechtigen, werden von den Helfern und Helferinnen der NSV. angeboten.

= **Oestrich**, 16. November. **Im Silberkranz.** Morgen können die Eheleute August Traute und Anna geb. Jansen in Oestrich, Am Baumberg, das Fest der silbernen Hochzeit feiern. Dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche!

* **Roden**, 16. November. **Geburtstagschronik.** Herr Julius Ising feiert am heutigen Tage seinen 74. Geburtstag in aller Frische. Von allen Seiten wurden ihm Gratulationen überreicht. Wir gratulieren und wünschen, daß der überall sehr beliebte Einwohner noch viele Jahre in bester Gesundheit verbringen kann.

## Kunst - Wissen - Leben

### Intendant Hartmann-Dortmund geht nach Duisburg

Oberbürgermeister Dillgardt hat den Intendanten des Stadttheaters Dortmund, Dr. Hartmann, mit Beginn der neuen Spielzeit zum Intendanten der Duisburger Oper als Nachfolger von Rudolf Scheel ernannt.

### Stadttheater Dortmund.

**Spielplan vom 16. bis 22. November.**

Montag, 16. November, 20—23.15 Uhr: „Wallenstein" (1. Abend). — Dienstag, 17. November, 20—23 Uhr: „Der Kleinstädter", komische Oper. — Mittwoch, 18. November, 20—23 Uhr: „Marsch der Veteranen", Schauspiel (Erstaufführung). — Donnerstag, den 19. November, 20—23 Uhr: „Der Zigeunerbaron", Operette. Freitag, 20. November, 20—23,1) Uhr: „Wallenstein" (2. Abend). — Sonnabend, 21. November, 17.30 bis 22.30 Uhr: „Die Meistersinger von Nürnberg" (zugleich Sondervorstellung für holländische Gäste). — Sonntag, 22. November, 14—17.15 Uhr: „Wallensteins Tod" (geschl. Vorstellung für die NSKG.-Jugend). — 20—22.30 Uhr: „Die Bohème", Oper.

**Berufung Dr. Wilhelm Buschkötters nach Stuttgart.**

Wie die Reichsrundfunkgesellschaft mitteilt, ist der langjährige Kapellmeister des Reichssenders Köln, Dr. Wilhelm Buschkötter, als Erster Dirigent an den Reichssender Stuttgart berufen worden. Mit Dr. Buschkötter verläßt ein verdienter Künstler seinen bisherigen Wirkungskreis. Gründung, Aufbau und Schulung des Kölner Rundfunkorchesters sind sein Werk. Mit diesem Klangkörper war er während eines Dezenniums ein tatkräftiger und zielbewußter Pionier deutscher Kultur in der westlichen Grenzmark. Für Dr. Buschkötter, der übrigens der dienstälteste aller deutschen Rundfunkdirigenten ist (vor seiner volle zehn Jahre währenden Tätigkeit war er bereits im Berliner Rundfunk beschäftigt), wurde Friedrich Mario Münteser als erster Kapellmeister vom Reichssender Köln verpflichtet.

### Die Londoner Philharmoniker in Dresden und Leipzig

In Fortsetzung ihrer Deutschlandreise weilten die Londoner Philharmoniker unter ihrem berühmten Leiter Sir Thomas Beecham am Sonnabend in Dresden. Das von ihnen am Abend in der sächsischen Staatsoper veranstaltete Konzert gestaltete sich zu einem künstlerischen und gesellschaftlichen Ereignis erster Ordnung. Sir Thomas Beecham wurde bei seinem Erscheinen mit überaus herzlichem Beifall empfangen. Er dirigierte das umfangreiche Programm auswendig und bewies eine Beherrschung des Stoffes und der Spielarten, die höchste Bewunderung auslöste.

Am Sonntagabend gab dann das Orchester im Leipziger Gewandhaus mit beispiellosem Erfolg ein Konzert. Vorher fand in der Wandelhalle des Gewandhauses eine Begrüßung durch die Stadt Leipzig statt.

### Acht Jahre Gefängnis für einen 16jährigen Mädchenmörder.

§ **Berlin**, 14. Nov. Nach zweitägiger Verhandlungsdauer verurteilte das Große Berliner Jugendgericht am Sonnabendnachmittag einen 16jährigen Burschen aus Berlin-Oberschöneweide, der in der Nacht zum 24. Mai ds. Js. nach Verübung eines Sittlichkeitsverbrechens sein Opfer, die 12 Jahre alte Schülerin Hildegard L., ermordet hatte, zu acht Jahren Gefängnis.

# Führerausbildung in der SA.-Standarte 259

**130 Führer gestern in Hohenlimburg**

* **Hohenlimburg**, 16. November.

Etwa 130 SA.-Führer der Standarte 259 Iserlohn hatten sich am gestrigen Sonntag in Hohenlimburg zu einer Ganztagsführerausbildung eingefunden. Pünktlich um 8 Uhr meldete Sturmbannführer Heese den Lehrgang zur Flaggenhissung angetreten. Nach dem Einmarsch in den Saal des Gasthofs Grote eröffnete Standartenführer Heßler die Tagung mit markanten Worten. Ohne Zweifel mußte die temperamentvolle Begeisterung des Führers der Standarte auch auf alle Teilnehmer übergehen. Der Schulungsleiter der Standarte, Obertruppführer Riedel, bob in seinen Begrüßungsworten als erfreuliche Tatsache hervor, daß auch politische Leiter und Führer der Hitlerjugend hier erschienen waren. In der nun folgenden weltanschaulichen Schulung gingen alle Lehrgangsteilnehmer mit einem kaum zu überbietenden Wissensdrang an die Arbeit. Als Grundlage diente der Katechismus der Bewegung, Adolf Hitlers „Mein Kampf". Mit aller Gründlichkeit wurde der zu behandelnde Stoff, der alle leidenschaftlich anspannte, durchgearbeitet. Der Ausbildungsleiter versteht es, die Schulung so interessant zu gestalten, daß keiner teilnahmslos bleiben kann.

Im Anschluß hieran wurde gemeinschaftlich das Mittagessen eingenommen. Wie in der Kampfzeit die Frauen der Bewegung ihre Kämpfer so oft unterstützt und verpflegt haben, so geschah es auch am Sonntag. Hier schlug der Puls der Volksgemeinschaft, wie er so eben nur schlagen kann, wo des Führers Getreueste zusammen sind.

Der Nachmittag war dann restlos der Ausbildung in einer der wichtigsten Aufgaben der SA. gewidmet: dem Einsatz. Von Standartenführer Heßler wurden die bedeutungsvollen Pflichten des SA.-Mannes ausführlich dargelegt.

**Glaube nur ja keiner, daß die SA. ihren Kampf hinter sich habe und eben nur noch bestehe!**

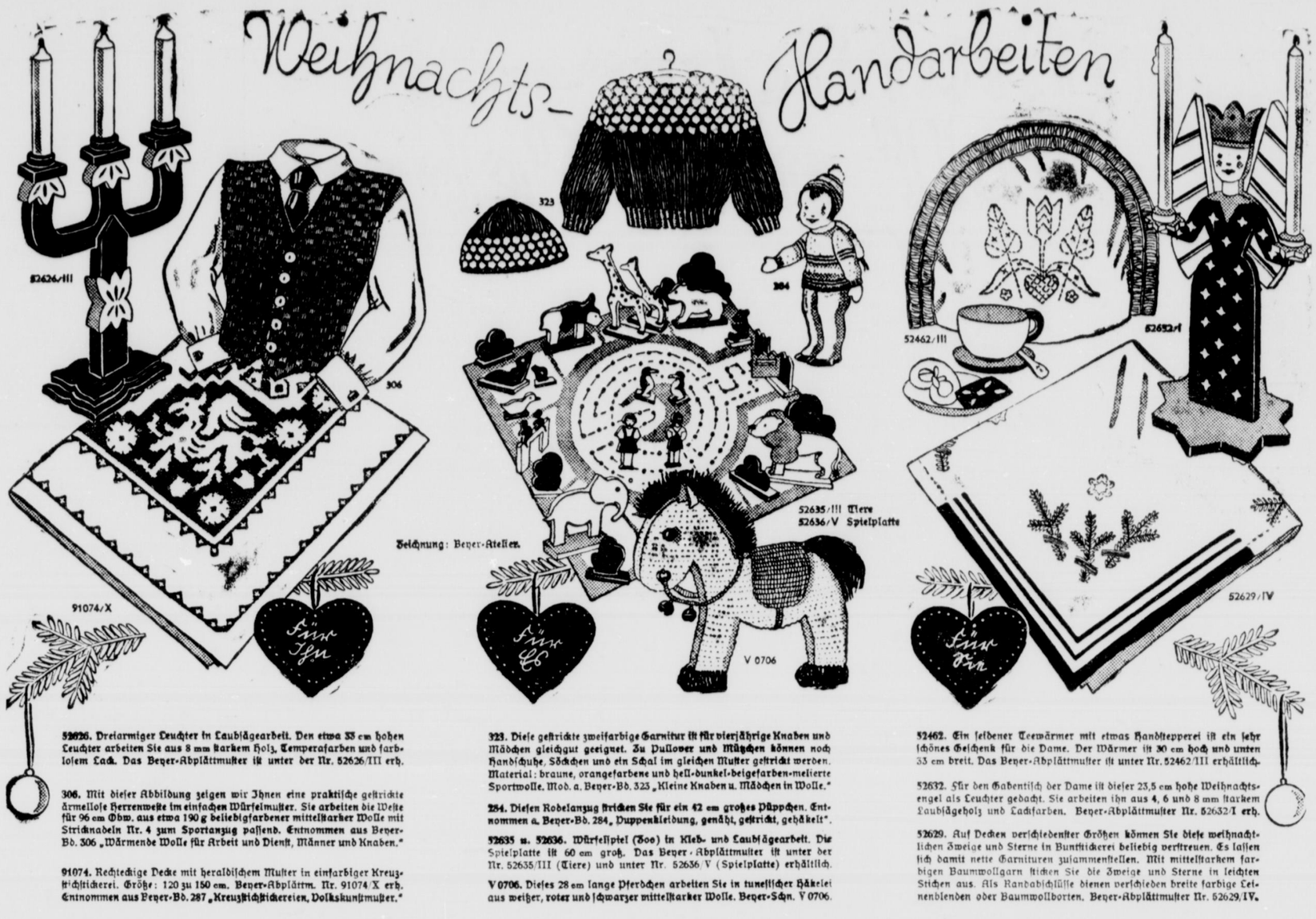
Nein, die SA. marschiert, denn es gilt doch, den Kampf und das Werk zu vollenden, ein ewiges Deutschland zu schaffen.

Nach ihrer arbeitsreichen Tagung unternahm diese Garde des Führers vor der Oeffentlichkeit noch einen schneidigen Propagandamarsch. Aus Leibeskräften sang jeder die Worte der Freiheitssänger.

Wer möchte es wagen, überhaupt noch anzuzweifeln, daß die braunen Kolonnen ein nie wegzudenkender Bestandteil des deutschen Volkes sind?! Sie tun nichts für sich, sondern sie tun alles für Deutschland, alles für das Reich Adolf Hitlers!

**Verantwortlich:**
Hauptschriftleiter Dr. Ludwig Reinold; für Lokales, Heimat und Sport: Fritz Hain; für Inserate: Gerhard Hesselmann; Anzeigenleiter: Ernst Richter, sämtlich in Iserlohn. — Druck und Verlag: Iserlohner Kreisanzeiger Rudolph Wichelhoven.
Z. Zt. ist Preisliste Nr. 11 gültig.
**Durchschnittsauflage im Monat Oktober 1936: 8660.**

# Weihnachts-Handarbeiten




**52626. Dreiarmiger Leuchter in Laubsägearbeit.** Den etwa 33 cm hohen Leuchter arbeiten Sie aus 8 mm starkem Holz, Temperafarben und farblosem Lack. Das Beyer-Abplättmuster ist unter der Nr. 52626/III erh.

**306. Mit dieser Abbildung zeigen wir Ihnen eine praktische gestrickte ärmellose Herrenweste im einfachen Würfelmuster. Sie arbeiten die Weste für 96 cm Obw. aus etwa 190 g beliebigfarbener mittelstarker Wolle mit Stricknadeln Nr. 4 zum Sportanzug passend. Entnommen aus Beyer-Bd. 306 „Wärmende Wolle für Arbeit und Dienst, Männer und Knaben."**

**91074. Rechteckige Decke mit heraldischem Muster in einfarbiger Kreuzstichstickerei.** Größe: 120 zu 150 cm. Beyer-Abplättm. Nr. 91074/X erh. Entnommen aus Beyer-Bd. 287 „Kreuzstichstickereien, Volkskunstmuster."

**323. Diese gestrickte zweifarbige Garnitur ist für vierjährige Knaben und Mädchen gleichgut geeignet. Zu Pullover und Mützchen können noch Handschuhe, Söckchen und ein Schal im gleichen Muster gestrickt werden. Material:** braune, orangefarbene und hell-dunkel-beigefarben-melierte Sportwolle, Mod. a. Beyer-Bd. 323 „Kleine Knaben u. Mädchen in Wolle."

**284. Diesen Rodelanzug stricken Sie für ein 42 cm großes Püppchen. Entnommen a. Beyer-Bd. 284, „Puppenkleidung, genäht, gestrickt, gehäkelt".**

**52635 u. 52636. Würfelspiel (Toe) in Kleb- und Laubsägearbeit.** Die Spielplatte ist 60 cm groß. Das Beyer-Abplättmuster ist unter der Nr. 52635/III (Tiere) und unter Nr. 52636/V (Spielplatte) erhältlich.

**V 0706. Dieses 28 cm lange Pferdchen arbeiten Sie in tunesischer Häkelei** aus weißer, roter und schwarzer mittelstarker Wolle. Beyer-Schn. V 0706.

**52462. Ein seidener Teewärmer mit etwas Handstepperei ist ein sehr schönes Geschenk für die Dame.** Der Wärmer ist 30 cm hoch und unten 33 cm breit. Das Beyer-Abplättmuster ist unter Nr. 52462/III erhältlich.

**52632. Für den Gabentisch der Dame ist dieser 23,5 cm hohe Weihnachtsengel als Leuchter gedacht.** Sie arbeiten ihn aus 4, 6 und 8 mm starkem Laubsägeholz und Lackfarben. Beyer-Abplättmuster Nr. 52632/I erh.

**52629. Auf Decken verschiedenster Größen können Sie diese weihnachtlichen Zweige und Sterne in Buntstickerei beliebig verstreuen.** Es lassen sich damit nette Garnituren zusammenstellen. Mit mittelstarkem farbigen Baumwollgarn sticken Sie die Zweige und Sterne in leichten Stichen aus. Als Randabschlüsse dienen verschieden breite farbige Leinenblenden oder Baumwollborten. Beyer-Abplättmuster Nr. 52629/IV.



Ein treues Mutterherz
hat aufgehört zu schlagen.

Heute mittag 12¾ Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

**Frau**
**Wilhelmine Schulte**
geb. Gockel

im Alter von 70 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen

Apricke, den 14. Nov. 1936.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Nov., nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause aus statt.

## Verdingung!

Der gesamte Lebensmittelbedarf (Fleisch- und Wurstwaren Kolonialwaren einschl. Käse, Kaffee, Tee, Kakao, Butter, Milch, Backwaren, Frischgemüse) für die Truppenküchen des Standortes Iserlohn/Hemer (einschließlich I/Flakregiment 24 und Standortlazarett) wird für die Zeit vom 1. Januar 1937 bis 30. Juni 1937 nach Losen getrennt, erneut verdungen.

Die Verdingungsunterlagen liegen bei der unterzeichneten Dienststelle vom 16. bis 21. November 1936 (außer Mittwoch, den 18. 11. 1936), in der Zeit von 9 bis 13 und 15 bis 18 Uhr zur Einsichtnahme aus und sind daselbst zur gleichen Zeit mit Angebotsvordrucken zum Preise von 2,10 RM erhältlich.

Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Küchenlieferung" sind dem Heeresverpflegungsamt Iserlohn **nur durch die Post** zuzustellen und müssen diesem bis spätestens 23. November 1936, 11 Uhr, vorliegen.

**Heeresverpflegungsamt Iserlohn,**
**Karnacksweg 35 — Ruf 3251.**

## Aus amtl. Bekanntmachungen entnommen

Der von dem Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg genehmigte Satzungsnachtrag betr.: Ergänzung des § 34 Ziffer 7 der Mustersatzung hängt im Kassenraum der Sparkasse auf die Dauer von 2 Wochen aus.

**Der Vorsitzende der Sparkasse der Stadt Letmathe und des Amtes Oestrich:**
gez. Lehmann

### Reichsluftschutzbund Gemeindegruppe Letmathe

**Appell sämtlicher Hauswarte!**

Sämtliche männliche und weibliche Hauswarte der Gemeindegruppe Letmathe haben Montag, den 16. November 1936, abends 8 Uhr im großen Saal des Gasthofs Schmale zu erscheinen.

Ich verweise auf §§ 2 und 9 des Reichsluftschutzgesetzes.

**Der Bürgermeister als Ortspolizeibehörde:**
Seideneck

**Der Gemeindegruppenführer:** Schmidt

## Kirchlicher Anzeiger.

**Pfarrbezirk Grüne.**

Buß u. Bettag Mittwoch, 18. Nov., 8¼ Uhr
Gemeinschaftshaus Obergrüne
Abendmahlsfeier Pfarrer Gericke.

**3-4 Zimmerwohnung**
zum 1. 12. 36 oder 1. 1. 37 in Hemer oder Westig gesucht. Miete kann ¼ Jahr im voraus gezahlt werden. Angebote unter D G 2467 an die Geschäftsstelle.

Ruhiges Ehepaar sucht
**4 Zimmerwohnung**
mit Bad zum 1. Januar 1937 evtl. später. Angebote unter E E 02468 an die Geschäftsstelle.

**2 Zimmerwohnung**
mit oder ohne Mansarde, von Brautpaar in Iserlohn sofort oder zum 1. Dezember gesucht. Angebote unter S. S. 02445 an die Geschäftsstelle.

**Wer überläßt**
alleinsteh. berufstätiger Dame 2—3 Zimmer-Wohnung in Letmathe. Angebote unt. F F 02469 an die Geschäftsstelle.

**Möbliertes Zimmer**
mit 2 Betten frei. 6771
Sundernallee 39 parterre.

Freundlich
**möbliertes Zimmer**
sofort oder später zu vermieten Näh. in der Geschäftsst. 6772

**Mobliertes Zimmer**
mit 2 Betten an 2 Herren zu vermieten. 6770
Näheres in der Geschäftsstelle.

**Packer und Versender**
mit allen einschlägigen Arbeiten bestens vertraut, **für sofort gesucht.** Erfahrungen im Kommissionsfach erwünscht.
**Geldermann & Co., GmbH.,**
Iserlohn, Prinzenstraße.

Aelterer, tüchtiger
**Elektromonteur**
sofort gesucht. Erich Weskamp, Wallstraße 34, Telefon 2887

**Schnittmacher**
nach auswärts gesucht, der selbständig im Schnitt- u. Stanzenbau arbeitet, bei gutem Tage- oder Akkordlohn. Betrieb ist mit guten Werkzeugmaschinen ausgerüstet. 6784
Näheres in der Geschäftsstelle

Suche zu Anfang Dezember eine im Haushalt erfahrene
**Hausgehilfin**
Frau Ida Weyland, Hochstr. 24

**Anzeigen**
jeder Art erreichen immer ihr Ziel in Iserlohns großer Tageszeitung, dem **IKZ**

**Bridgepartnerin**
gesucht. Angeb. unter A A 02465 an die Geschäftsstelle

**Geübte Manglerin**
Ür sofort gesucht. 6725
Gecks Dampfwäscherei, Ostfir. 32

**Lehrmädchen**
gesucht. Konditorei Hilburg

Zum 1. Januar 1937 suchen wir eine tüchtige
**Stenotypistin**
Bewerbungen erbeten unter B B 02466 an die Geschäftsstelle

Jüngeres intelligentes
**Fräulein**
perfekt in Stenographie u. Schreibmaschine, mit Kenntnissen in der doppelten Buchhaltung, guter Handschrift, zuverlässig und vertrauenswürdig, **für mein Treuhandbüro gesucht.**
Angebote mit Zeugnisabschrift, Lichtbild und handgeschriebenem Lebenslauf erbeten an
**Karl Fackler,** beeidigter Bücherrevisor, Iserlohn, Langestr. 56

**Schuh-Reparaturen**
bei freier Abholung und Zustellung bei
**Lueg,** Hagener Straße 15

*Klein-Anzeigen*
*in das Blatt, das die meisten „Kleinen" hat*



Morgen **Dienstag**
**Wochenmarkt Bluttr. Schellfisch Kabeljau, Goldbarsch, Filet grüne Heringe usw.**
**Fr. E. Sturm**

**Mercedes-Benz-Vorführungswagen**
verschiedener Stärke, tadelfrei gepflegt, preiswert verkäuflich
Angebote erbeten an
**Daimler-Benz A.-G. Verkaufsstelle Dortmund**

**Günstige Möglichkeiten**
für Alle bieten die preiswerten Klein-Anzeigen in dem beliebten
**IKZ**

**Wenn abgespannt,**
dann sollte ein Jeder, der sich schlaff und müde fühlt und keine rechte Arbeits- und Lebensfreude empfindet, sogleich das aus 26 wirksamen Kräutern und Erdsalzen gewonnene Umstimmungsmittel Heidekraft erproben. Von den vielen Anerkennungsschreiben, die uns täglich zugehen, lassen wir heute nur eines sprechen. **Herr Kirchenrat** Paul Fronmüller, Fürth/Bay., Amalienstr. 11, schreibt am 20. März 1936: „Ich war infolge Arbeitsüberlastung abgespannt und arbeitsunlustig, fühlte mich dementsprechend. Das ist nun völlig anders geworden. Ich bin trotz meiner 71 Jahre wieder so frisch und arbeitsfreudig wie früher und kann daher Heidekraft nur wärmstens empfehlen." — Die Originalpackung, ca. 40 Tage reichend, kostet RM. 1.90, Doppelpackung RM. 3.50. Heidekraft ist erhältlich in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.
**Heidekraft**

**Heidekraft**
Interessenten erhalten kostenlos Versuchspackung u. aufklärende Druckschrift in der
DROGERIE **Raabe** WERMINGSERSTRASSE 31




**Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen**
**Alleinvertrieb: Gustav Müller, Iserlohn**

Färberei **Schaufelberger** Bekannt für Qualitätsleistung
Chem. Reinigung
**Iserlohn,** Unnaerstraße (Hotel Ratshof)
**Menden,** Hauptstraße 45, am Markt

**Dralle** Zahncreme 40 Pf. Große Rasiercreme 50 Pf. Tube!

**Bei Anzeigen**
*ist nicht der Preis, sondern der zu erwartende Erfolg das Entscheidende. Wer im meistgelesenen IKZ inseriert, erhält für sein Geld den größten Gegenwert.*

**Die N.S.Volkswohlfahrt steht Euch offen, werdet noch heute Mitglieder!**

Das Färben und Reinigen **muß nicht teuer sein,**
es kommt ganz auf die Spesen an.
Ich unterhalte grundsätzlich keine auswärtigen Läden

Folgende ermäßigte Preise gelten seit Jahresfrist:

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **Kleid** | chem. | reinigen | Mark | 2.90 |
| **Pullover** | „ | „ | „ | 1.35 |
| **Damen-Wintermantel** | „ | „ | „ | 4.00 |
| **Damenrock** | „ | „ | „ | 1.80 |
| **Paletot** | „ | „ | „ | 6.50 |
| **Anzug** | „ | „ | „ | 5.00 |
| **Anzug** | | färben | „ | 6.50 |

**Warum also mehr zahlen?**

**Färberei Pohl,** Unnaer Straße 22

**Bekanntmachung**

Der Termin z. Zwangsversteigerung des Grundstücks des Friedr. Giele jr. in Iserlohn am 19. November 1936 ist aufgehoben.

Iserlohn, den 13. November 1936.
**Das Amtsgericht**

**Kreisring-heimatbund**
**Iserlohn Stadt und Land**

Sonntag den 29. November 1936 16 Uhr, auf der „Alexanderhöhe" (Rittersaal) in Iserlohn

**Jahres-hauptversammlung**

Auf der Tagesordnung u. a.:

**Lichtbildervortrag:** „Niedersächsische Kunst mit besonderer Berücksichtigung unserer engeren Heimat" und **Filmvorführung:**
a) „Schnadegang und historischer Festzug anläßlich des Kreisheimatfestes 1936 in Westhofen"
b) „Musterung 1936 in Westhofen"
**Humor. Bühnenaufführung**

Gäste sind willkommen! Eintritt frei!

**Der Kreisringleiter**



War es so beschwerlich??
**Pumpen-Anlagen**
jeder Art und Größe
**Ersatzteil-Lager**
**Jerfloth**
**Iserlohn,** Gerichtstraße

Mehrere gebrauchte
**Schreibmaschinen**
**billig zu verkaufen.**
**A. Laun,** Iserlohn, Schützenhof 5

Habe ein 7 Monate altes
**Hengstfohlen**
abzugeben. **Moneke,** Deckingsen.

Guterhaltener
**Kinderwagen**
billig zu kaufen gesucht. 6769
Näheres in der Geschäftsstelle.

*Klein-Anzeigen*
*gehören in den IKZ*

Sonntag abend im Restaurant Hübner
**Herrenmantel vertauscht**
Abgabe dortselbst. 6781